

FUSSBALL FÜR ENTWICKLUNG:

**Handbuch für LehrerInnen und
JugendarbeiterInnen zur entwicklungs-
politischen Bildung durch Fußball**



football
for
development 

Praktische Übungen für Jugendliche von 12 bis 19 Jahren

Impressum

Inhaltliche Beiträge: Mirka Belhová, Bella Bello Bitugu, Lucie Juříková, Veronika Semelková
Redaktion: Veronika Endrštová, Simona Šafaříková, Robin Ujfalusi, Kurt Wachter, Helmut Voit,
David Hudelist, Nelson Etukudo
Übersetzung: Hanna Witt
Grafik: Studio Tomato/www.tomato.cz

© 2011 Herausgeber: VIDC und INEX-SDA

VIDC - Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit
Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien, Österreich
office@vidc.org
Tel. +43 1 713 35 94
Internet: www.vidc.org, www.fairplay.or.at

INEX-SDA
Varšavská 30, 120 00 Praha 2, Tschechien
fotbal@inexsda.cz
Tel. +420 222 362 715
Internet: www.inexsda.cz, www.fotbalprorozvoj.org

Vervielfältigung von Teilen des Handbuchs für den Unterrichtsgebrauch mit Quellenangabe erwünscht.

Dieses Handbuch wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt unterliegt der ausschließlichen Verantwortung von VIDC und INEX-SDA. Die in dem Handbuch veröffentlichten Ansichten geben in keiner Weise die Meinung der Europäischen Union wieder.

Die deutsche Ausgabe des Handbuchs ist eine Übersetzung des englischsprachigen Originals „Football for Development – A practical manual for teachers and youth workers on development education through football“; Wien, Prag, 2011.



ProjektpartnerInnen



MAHATMA GANDHI EMBERÍ HUMAN RIGHTS ORGANIZATION

FörderInnen



FUSSBALL FÜR ENTWICKLUNG

**HANDBUCH FÜR LEHRERINNEN UND JUGENDARBEITERINNEN
ZUR ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN BILDUNG DURCH FUSSBALL**

Praktische Übungen für Jugendliche von 12 bis 19 Jahren

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der FIFA	5	Thema Drei: FUSSBALL UND ARMUT	30
Einführung	6	Hintergrundinformation zu diesem Thema Lektion Drei: Spiel mit, nur dann kannst du gewinnen (Dauer 90') Anlage 4: Ein Foto von Mathare Anlage 5: Zeitungsartikel Anlage 6: Die Geschichte des 17-jährigen Simone Musinde	
Kapitel Eins: Fußball als Sport	8		
1.1. Die universellen Aspekte des Sports/des Fußballs 1.2. Die andere Seite des Sports/Fußballs 1.3. Das positive Potenzial des Sports 1.4. Internationale Organisationen und Institutionen über das Konzept von Sport und Fußball für Entwicklung			
Kapitel Zwei: Fußball und Entwicklung	11	Thema Vier: FUSSBALL UND HIV/AIDS	37
2.1. Globale Perspektive 2.2. Sport für Entwicklung in Aktion		Hintergrundinformation zu diesem Thema Lektion Vier: Handle Jetzt! (Dauer 90') Anlage 7: Sechs Fallbeispiele Anlage 8: HIV/AIDS Quiz	
Kapitel Drei: Übungen und Themen zu 'Fußball für Entwicklung'	14	Thema Fünf: FUSSBALL UND GESCHLECHTERROLLEN	44
3.1. Junge Menschen und entwicklungspolitische Bildung 3.2. Der Rahmen für die 'Fußball für Entwicklung' Workshops: sozio-pädagogischer Konstruktivismus 3.3. Leitung und Adaption der Workshops		Hintergrundinformation zu diesem Thema Lektion Fünf: Fußball für alle (Dauer 90') Anlage 9: Rollenkarten Anlage 10: Situationskarten	
THEMEN		Links zu Initiativen, die sich der Entwicklung durch Fußball widmen	53
Thema Eins: FUSSBALL UND GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNG	18	Hintergrund zum Projekt: Fußball für Entwicklung	55
Hintergrundinformation zu diesem Thema Lektion Eins: Fußball und seine unterschiedlichen Dimensionen (Dauer 90') Anlage 1: Artikel 1 bis 5 - Unterschiedliche Dimensionen des Fußballs		Projekt Partner von Fußball für Entwicklung	56
Thema Zwei: FUSSBALL UND GESELLSCHAFT	24	VIDC - Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit INEX-SDA - Association for Voluntary Activities Uisp - Unione Italiana Sport per Tutti Mahatma Gandhi Human Rights Organisation	
Hintergrundinformation zu diesem Thema Lektion Zwei: Schieß ein Tor, aber kein Eigentor (Dauer 60') Anlage 2: Fußball für den Frieden Anlage 3: Fairplay Karten		Bibliografie	58
		Zu Fußball und Entwicklung Zu pädagogischen Quellen	
		Feedback-Bogen zum Handbuch	59

Vorwort der FIFA

Fußball ist weltweit zu einem bedeutenden Instrument für hunderte soziale Entwicklungsprogramme geworden, die von Nichtregierungs- und Basisorganisationen geleitet werden. Diese Programme bieten Kindern und Jugendlichen wertvolle Hilfestellungen, um ihr Leben bewusst verändern zu können.

Sie befassen sich mit den dringlichsten Problemen einzelner Gemeinschaften und tragen so zu einer positiven sozialen Veränderung auf globaler Ebene bei. 2005 fingen FIFA und 'streetfootballworld' an, diese Organisationen unter dem Dachverband 'Football for Hope' zu vereinen. Die Programme dieser Organisationen werden direkt unterstützt und es wird versucht, ihren Bekanntheitsgrad zu steigern. 'Football for Hope' wurde als einzigartige globale Bewegung gegründet, um durch die Kraft des Fußball nachhaltige soziale Veränderungen zu bewirken.

Die 'Football for Hope'-Bewegung ist mit ihren zahlreichen Erfolgen, ihrer globalen Reichweite und dem enormen Einsatz ihrer Gründer, eine ansprechende Plattform für öffentliche und private Sektoren, die Zivilgesellschaft und vielseitige Entwicklungseinrichtungen geworden. Diese können durch die Plattform nachhaltig investieren und innovative Partnerschaften für soziale Entwicklung schaffen.

Weltweit können Hunderttausende mit den angebotenen Programmen der 'Football for Hope'-Bewegung erreicht werden. Die Bewegung wirkt als Katalysator für Innovationen und soziale Investitionen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. Sie erhält zunehmend Anerkennung, erschließt neue Ressourcen und fördert neue Fachkenntnisse. Die Philosophie der 'Football for Hope'-Bewegung besteht darin, das Potenzial des Fußballsports zu maximieren und konkret zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Dieses LehrerInnenhandbuch ist Teil des aktuellen Projekts und wurde nach den oben genannten Richtlinien entworfen und ausgelegt. Ziel ist es, zu den Erfolgen und Erfahrungen des 'Fußball für Entwicklung'-Projekts im Allgemeinen und der 'Football for Hope'-Bewegung im Speziellen beizutragen und darauf aufzubauen. Die Zielgruppe dieses Handbuchs sind Kinder und Jugendliche von 12 bis 19 Jahren. Das Handbuch steht PädagogInnen, LehrerInnen, TrainerInnen und SozialarbeiterInnen als Ausbildungsinstrument sowie als aufregendes, praxisnahes und innovatives Beispiel für 'Fußball für Entwicklung' bei ihrer Arbeit zur Verfügung.

Fünf Zielsetzungen bilden die zentralen Bausteine dieses Handbuchs. Dazu gehören die Beseitigung von extremer Armut und Hunger, die Bekämpfung von Krankheiten und die Förderung globaler Fußballpartnerschaften.

Der Fokus liegt darauf, die Welt des Fußballs mit dem Klassenzimmer im Zuge des globalen Lernens auf zwanglose Art und Weise in Verbindung zu setzen.

Entworfen als vielseitig einsetzbares Unterrichtsmaterial ist das Handbuch als eine praxisorientierte Ressource angelegt, mit dem PädagogInnen ihre SchülerInnen informieren und weiterbilden sowie Bewusstsein und Verständnis schaffen können. Die Jugendlichen werden ermutigt an realen, praktischen Lösungen für globale Probleme mitzuwirken und teilzuhaben.

Es ist zu erwarten und zu hoffen, dass durch das Handbuch neue Bereiche und Akteure erkannt und erkundet werden. Dies trägt hoffentlich dazu bei, neue Einsatzmöglichkeiten zu erschließen und dient als Motivation und Aufruf zum Handeln auf den unterschiedlichen Ebenen.



Federico Addiechi, Leiter der FIFA-Abteilung für soziale Verantwortung

Einführung

Dieses Handbuch soll helfen die Fußballwelt mit dem Klassenzimmer im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildung auf lockere Art und Weise in Verbindung zu setzen und ist an junge Menschen zwischen 12 und 19 Jahren gerichtet. Das Hauptziel ist es, die Erkenntnis und das Verständnis junger Menschen, neben anderen Bereichen, für vier bestimmte globale Themen zu schärfen: Extreme Armut und Hunger, Geschlechterdiskriminierung, HIV/AIDS und globale Partnerschaften werden angesprochen (Millenniums-Entwicklungsziele; auf engl. Millennium Development Goals (**MDGs**)¹. 1, 3, 6 und 8). Das allgemeine Ziel des 'Football for Development'-Projekts ist es, dazu beizutragen den Fußball zu nutzen, um die **MDGs** umzusetzen.

Dieses Handbuch ist das Ergebnis des von der Europäischen Union geförderten 'Football for Development'-Projekts, durchgeführt von vier europäischen und fünf afrikanischen Partnern. Von der Idee, über die Erstellung eines elektronischen Entwurfs des Handbuchs, bis hin zur Durchführung der Workshops an Schulen, Jugendzentren, der public viewings in Fan-Zonen während der 2010 FIFA -Weltmeisterschaft und der Sommer-JugendFußball-Camps, verging fast ein Jahr. Verwendet und getestet wurde das Handbuch in drei europäischen Ländern. Bei der Erstellung des Handbuches wurden Meinungen und Beiträge von ExpertInnen, wie TrainerInnen, auf Entwicklungshilfe spezialisierte Lehrkräfte, NGOs, JugendleiterInnen, StudentInnen, SozialarbeiterInnen und soziale Unternehmen miteinbezogen. Das TrainerInnenhandbuch wurde in Englisch, Deutsch, Italienisch, Ungarisch und Tschechisch erstellt. Eine Kopie des Handbuches kann elektronisch auf www.footballfordevelopment.net heruntergeladen werden oder als gedruckte Version schriftlich bei einem der 'Football for Development' -Partner bestellt werden.

SchulungsleiterInnen des Programms 'Football for Development' wurden in das Handbuch eingewiesen. Sie leiten Workshops für Jugendliche, TrainerInnen und JugendleiterInnen an Schulen, Bildungseinrichtungen sowie in Jugendzentren. Es ist aber auch möglich das Handbuch selbstständig zu verwenden. Wenn Sie Unterstützung in der Umsetzung benötigen, finden Sie am Ende des Handbuches entsprechende Kontaktinformationen, die Sie ebenfalls für Rückmeldungen nutzen können. Wir hoffen, dass dieses Handbuch dauerhaft nützliches Unterrichts- und Lehrmaterial für den Einsatz auch außerhalb des Klassenzimmers anbietet.

Das Ziel dieses Handbuch ist es, das Interesse an globalen Themen bei Jugendlichen zu wecken und sich an dem Projekt 'Football for Development' zu beteiligen. Wir hoffen, dass die Jugendlichen motiviert werden, mehr über andere Menschen, ihre Kulturen und Lebensbedingungen zu erfahren. Dies könnte dazu führen, dass sich Jugendliche besser informieren, bevor sie Entscheidungen treffen, und in der Lage sind, kritisch und selbständig Themen und Probleme zu analysieren, welche Gesellschaften auf der ganzen Welt betreffen.

Der erste Teil des Handbuches besteht aus drei Kapiteln: „Universelle Aspekte des Fußballsports“, „Fußball und Entwicklungshilfe“ sowie „theoretische und pädagogische Hintergründe“. Die ersten zwei Kapitel geben dem/der LeserIn einen Überblick über die Grundlagen und das positive Potenzial des Fußballs in der Entwicklungshilfe sowie über die Einbindung des Konzeptes in die internationale Entwicklungspolitik. Überdies finden sich dort erfolgreiche Beispiele aus diesem Bereich. Das letzte Kapitel setzt sich mit der entwicklungspolitischen Bildung und ihren Grundsätzen auseinander. Es stellt die pädagogischen Prinzipien vor, welche die Grundlage der Schulung bilden, sowie die Zielsetzungen und Vorschläge zum Verlauf und zur Gestaltung des Workshops.

Der nächste Abschnitt beschreibt Übungen zu den fünf Hauptthemen. Die Übungen sollen helfen, Jugendlichen die Grundsätze verständlich zu vermitteln, damit sie ein tieferes Verständnis für diese Themen entwickeln können. Folgende fünf Themen werden behandelt: Fußball und soziale Veränderung, Fußball und Gesellschaft, Fußball und Armut, Fußball und HIV/AIDS sowie Fußball und Gleichberechtigung. Zu jedem Thema gibt es diverse Übungen.

¹ Die Millennium-Entwicklungsziele sind acht bestimmte Zielsetzungen. Im Jahr 2000 verpflichteten sich 189 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen globale Armut zu verringern und gerechte und nachhaltige Entwicklungen zu fördern. Ziel 1: Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, Ziel 2: Primärschulbildung für alle, Ziel 3: Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau, Ziel 4: Senkung der Kindersterblichkeit, Ziel 5: Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter, Ziel 6: Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderer Krankheiten, Ziel 7: Ökologische Nachhaltigkeit, Ziel 8: Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung - <http://www.undp.org/mdg/>

Jedes Thema wird mit Hintergrundinformationen eingeleitet. Zudem gibt es nützliche Hinweise für LehrerInnen und SchülerInnen zum jeweiligen Thema. Die ersten zwei Lektionen geben eine Einführung, wie Fußball in seinen verschiedensten Formen für persönliche und soziale Problemlösungen genutzt werden kann. Die nächsten drei Lektionen sind themenbezogen: Armut, HIV/AIDS und die Gleichstellung der Geschlechter. Sie sollen den SchülerInnen hauptsächlich dabei helfen, sich dieser komplizierten Themen im globalen Zusammenhang bewusst zu werden.

Die oben genannten Lektionen wurden für die Fachrichtung „entwicklungspolitische Bildung“ entworfen. Obwohl die entwicklungsbezogene Ausbildung in vielen Ländern kein Bestandteil des nationalen Lehrplans ist, ist es eine pädagogische Lehrmethode, die sich über viele Fachbereiche erstreckt und daher von jedem/r LehrerIn und TrainerIn unter Berücksichtigung des nationalen Lehrplans angewendet werden kann.

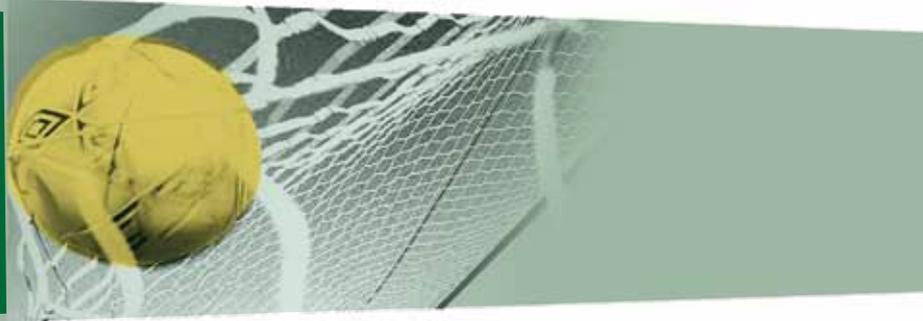
Wir haben unsere vielfältigen Erfahrungen und Ideen zusammengetragen und hoffen, dass Ihnen diese zu Ihren eigenen Ergebnissen, weiterführenden Neuerungen und Ideen zum Thema „Entwicklung durch Fußball“ im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildung und Jugendarbeit verhelfen.

Wir freuen uns schon auf Ihre Meinung zu diesem Handbuch.

Bella Bello Bitugu und Lucie Juříková für das Projektteam



Kapitel Eins: Fußball als Sport



1.1. Die universellen Aspekte des Sports/des Fußballs

Die enorme Anzahl von SpielerInnen und ZuschauerInnen macht Fußball zur derzeit bedeutendsten Sportart. Weltweit betreiben mehr als 200 Millionen Menschen aktiv diesen Sport. Fußball ist global gesehen jene Sportart, die Woche für Woche die größte Anhängerschaft versammeln kann und in der Lage, weltweit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Herkunft zusammenzubringen.

Abgesehen vom Spaß beim Zuschauen und dem Aspekt der Fitness für jene, die professionell oder hobbymäßig selbst spielen, gibt es ein weites Spektrum an Möglichkeiten, wie Fußball genutzt werden kann. Er könnte als Medium genutzt werden um Themen wie Globalisierung, soziale Entwicklungen, Nord-Süd Dialog und das friedliche Miteinander verschiedener Kulturen zu behandeln. Und natürlich verbinden wir auch finanzielle und wirtschaftliche Faktoren mit Fußball, vor allem in den höheren Ligen. SpielerInnen und jene, die in anderer Form mit dem Fußball in den höheren Ligen in Verbindung stehen, werden oft zu Idolen und Mentoren. Hauptsächlich Jugendliche sehen diese als Vorbilder an. Dieses Phänomen ist nicht auf Fußball begrenzt, wir finden es auch in vielen anderen Sportarten.

Jedoch ist Fußball zu einer globalen Millionen-Industrie geworden. Internationale Fußballwettbewerbe haben sich als Markennamen etabliert. Fußball erzeugt und vermarktet ein Image, welches nicht mehr nur auf dem Spielfeld kreierte und beurteilt wird. Dieses Image zu vermarkten ist ein großer Bestandteil des globalen kapitalistischen Marktes und es repräsentiert eine der dynamischsten Wachstumsindustrien der Welt. Alle möglichen Arten von Produkten sind nicht nur das Ergebnis des modernen Kapitalismus. Sie werden zunehmend zum Bestandteil der breiten Warenpalette, die zum Kennzeichen der Globalisierung geworden ist. Fußball wurde zur ultimativen globalen Ware und öffnete die Tür zur Welt und ihren BürgerInnen. **'Fußball für Entwicklung'** ist eine Methode, die mit Hilfe der Plattform „Fußball“ eine Annäherung an allgemeine gesellschaftliche Themen, speziell diejenigen, die Jugendliche betreffen, ermöglicht.

1.2. Das positive Potenzial des Sports

Verschiedene Organisationen und Persönlichkeiten befürworten und unterstützen die Strategie, Fußball für Entwicklung und Frieden einzusetzen. Vor allem, da Sport die einmalige Eigenschaft besitzt, einen wertvollen Beitrag zu diesen Prozessen zu leisten. Diese Eigenschaften basieren auf folgenden fünf Merkmalen, die dem Sport zugeschrieben werden:

Die universelle Beliebtheit des Sports

Menschen aller Gesellschaftsschichten (ZuschauerInnen, Ehrenamtliche, TeilnehmerInnen) fühlen sich mehr zum Sport hingezogen als zu irgendeiner anderen Tätigkeit. Die Beteiligung am Sport und die Begeisterung überschreiten nationale, kulturelle, sozioökonomische und politische Grenzen. Dieses Phänomen kann in nahezu jeder Gesellschaft der Welt beobachtet werden.

Die Fähigkeit des Sports, Menschen und Gesellschaften zu verbinden

Sport, als dem Menschen innewohnender sozialer Prozess, bringt SpielerInnen, TrainerInnen, ehrenamtliche MitarbeiterInnen, ZuschauerInnen, Fußballverantwortliche, Regierungsbehörden und Internationale Organisationen zusammen.

Sport als effektive Kommunikationsplattform

Sport hat sich inzwischen längst als kulturelle Ware etabliert und entwickelt sich unentwegt weiter zur Quelle globaler Massenunterhaltung. Damit hat er eine sehr weitreichende und einflussreiche Kommunikations-Plattform geschaffen. Fast alle Superstars und SportlerInnen wurden zu BotschafterInnen, SprecherInnen, Vorbildern und RepräsentantInnen für diverse entwicklungsbezogene, kulturelle, ökonomische, politische und soziale Themen.

Als der Basketballsuperstar **Earvin "Magic" Johnson** 1991 bekannt gab, HIV positiv zu sein, war dies ein Meilenstein im Kampf gegen HIV/AIDS. Im Fußball gibt es ebenfalls derartige Vorbilder und Botschafter aus der Dritten Welt. Ehemalige sowie gegenwärtige Stars, wie **George Weah** aus Liberia, der immer noch seinen Status als Fußballheld nutzt, um den Frieden in seinem Land zu unterstützen. Dasselbe gilt für **Didier Drogba** und seine Aktivitäten in der Elfenbeinküste. Der ehemalige Kapitän der ghanaischen Nationalmannschaft, **Anthony Baffoe**, bekämpft aktiv Rassismus sowie die Ausgrenzung von Farbigen und anderen Minderheiten im europäischen Fußball. Er und sein Landsmann **Abédi Ayew Pelé** wurden „SOS Kinderdorf“-Botschafter und haben sich verpflichtet, die Not der Kinder in Ghana zu bekämpfen.

Das interdisziplinäre Potenzial des Sports für Entwicklung und Frieden

Da Sport Möglichkeiten schafft und großen Einfluss in diversen Bereichen innehat, ist er ein gutes Instrument, um Entwicklung zu fördern. Einige Bereiche sind die Gesundheitsvorsorge, Verhütung von Krankheiten, geschlechtsbezogene Themen, Arbeitslosigkeit, Integration, Entwicklung und Bildung für Kinder und Jugendliche, Gründung globaler Partnerschaften, Ansporn zur Konfliktregelung und Bekämpfung von Diskriminierung jeglicher Art. Mit Hilfe des Sports können Rassismus, Diskriminierung, Fremdenhass und andere Formen von Intoleranz bekämpft werden.

Die einzigartige Kraft des Sports zu Motivation, Stärke und Inspiration

Wenn Menschen Sport betreiben, nehmen sie eher wahr, was sie zu leisten im Stande sind und was nicht. Das motiviert. Dieses Gefühl gibt Hoffnung sowie eine positive Perspektive für das Leben und die Zukunft. Es fördert positive Werte, die vor allem bei Jugendlichen nachhaltig wirken. Sie lernen Fairplay, Disziplin, Teamwork und den Umgang mit Erfolgen und Niederlagen. Diese Lehren sind sowohl für das Spiel als auch für das Leben von Bedeutung. Die Jugendlichen erwerben Fähigkeiten, die ihr Selbstbewusstsein stärken und so auch ihre Beschäftigungsfähigkeit.

1.3. Die andere Seite des Sports/des Fußballs

Dennoch sollten wir nicht vergessen, dass es auch negative Aspekte im Sport/Fußball gibt, die aufmerksam beobachtet gehören und nachhaltiger Strategien bedürfen. In den unterschiedlichen Formen von Sport, vor allem beim Fußball, gibt es auch Formen der Diskriminierung. So werden die Teilnahme und der Zugang zum Sport für einige Menschengruppen aufgrund ihrer Herkunft und Nationalität zum Teil eingeschränkt. Das Dopingproblem, die übermäßige Kommerzialisierung und die Teilnahme am Sport nur des Wettbewerbs und Siegens willens, sind nach wie vor vorhanden und behindern die Umsetzung der angestrebten und wahren Vorteile von Fußball und Sport. Die Ausnutzung von SportlerInnen in Afrika und anderen Entwicklungsländern so wie die Ausbeutung von Kinderarbeitern, die Sportartikel in Asien produzieren, sind Probleme, die nicht vergessen werden dürfen. Zudem gibt es extreme Gruppierungen, die versuchen die Beliebtheit des Sports bei allen Bevölkerungsschichten zu nutzen, um Gewalt zu säen oder rechtsextreme Standpunkte zu verbreiten und zu bewerben.

1.4. Internationale Organisationen und Institutionen über das Konzept von Sport/Fußball für Entwicklung

1948 verabschiedeten die Vereinten Nationen (UN) die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**. **Alle Personen haben das Recht auf Rast und Freizeit**, sowie einen Lebensstandard, der ihrer Gesundheit, ihrem und dem Wohlbefinden ihrer ganzen Familie angemessen ist, auf freie, verpflichtende Grundschulausbildung und die Teilnahme am kulturellen Leben der Gesellschaft.

Der **Europarat** definiert Sport als **jedwede Form körperlicher Aktivität, die durch gelegentliche oder organisierte Beteiligung stattfindet, die Darstellung oder Verbesserung der physischen Fitness und des psychischen Wohlbefindens zum Ziel hat, und bei der gesellschaftliche Beziehungen aufgebaut oder Resultate bei Wettkämpfen jeder Art erzielt werden**. Kurz gefasst beinhaltet diese Definition alle Formen von Aktivitäten, die zur physischen Aktivität (Fitness), zum psychischen Wohlbefinden und/oder zur gesellschaftlichen Interaktion führen.

Diese zwei Definitionen verdeutlichen, dass die Teilnahme am und der Zugang zu Sport ein fundamentales Menschenrecht ist. Die Vorteile von Sport haben eine Auswirkung auf Individuen, Gruppen und die Gesellschaft. Dies ist unabhängig von Alter, Religion, ethnischem Hintergrund, Herkunft, Geschlecht oder menschlicher, ökonomischer oder politischer Zugehörigkeit.

2003 erstellte die UN einen Bericht, laut dem Sport dazu beitragen kann, die **MDGs** zu erreichen. In der Hauptversammlung der 52. Plenarsitzung wurde 2003 die Resolution 58/5 mit dem Titel „Sport als Mittel zur Förderung von Bildung, der Gesundheit, der Entwicklung und des Friedens“ verabschiedet.

Regierungen, die UN, Sportorganisationen, nichtstaatliche Organisationen, der Private Sektor usw. wurden aufgefordert individuell, kollektiv und/oder in Partnerschaften Sport als Mittel für Entwicklung und Frieden zu nutzen.

In dem Bericht von 2003, „Sport für Entwicklung und Frieden: Gemeinsam die Millenniums-Entwicklungsziele erreichen“, gab der regierungsübergreifende Arbeitsausschuss für Sportentwicklung und Frieden an, dass gut geführte Sport-basierte Initiativen, praktische und kostengünstige Mittel sind um Ziele in Entwicklung und Frieden zu erreichen. Sport ist ein leistungsfähiger Träger, der öfter, ergänzend zu existierenden Aktivitäten, von der UN beachtet werden sollte... Der Charakter und die Kraft von Sport machen ihn zu einem brauchbaren und geeigneten Mittel um unterstützend die **MDGs** zu erreichen.

In der über 60-jährigen Geschichte der **UN** gehen nur aus der Millennium Deklaration und der Verpflichtungserklärung zu HIV und AIDS hervor, dass Sport als Mittel zur Nachhaltigkeit und Verbesserung der Gesundheit von großer Relevanz ist.

Das Jahr 2004 wurde von der Europäischen Union (EU) zum Europäischen Jahr der Erziehung durch Sport erklärt. Es wurden Aktivitäten innerhalb der **EU** von unterschiedlichen Organisationen aus den Mitgliederstaaten veranstaltet.

Die UNO erklärte das Jahr 2005 zum Internationalen Jahr für Sport und Sporterziehung (IYSPE), um Sport besser in Entwicklungsprogramme einzubeziehen. Das Weißbuch Sport der Europäischen Kommission erwähnt:

„Sport kann in mehrerlei Hinsicht eine wichtige Rolle in den Außenbeziehungen der EU spielen: als Element der externen Hilfsprogramme, als Element des Dialogs mit Partnerländern und als Teil der EU Diplomatie.

Durch konkrete Maßnahmen kann das beträchtliche Potenzial des Sports zur Förderung von Erziehung, Gesundheit, interkulturellem Dialog, Entwicklung und Frieden erschlossen werden“.

2005 haben die Fédération Internationale de Football Association (**FIFA**) und **streetfootballworld** ein strategisches Bündnis abgeschlossen – „Football for Hope“ (Fußball für Hoffnung). In diesem Bündnis werden Organisationen, die Entwicklung und soziale Veränderungen durch Fußball anstreben, unterstützt. Im selben Jahr, während des FIFA-Confederation-Cups in Deutschland, formte es eine globale Kommunikationspartnerschaft mit der UNICEF, genannt “With Children We Win”, in der Fußball als universelle Sprache benutzt wird um Unterschiede zu überbrücken und die Grundwerte für dauerhaften Frieden, Gewaltlosigkeit und Toleranz zu unterstützen.

Zusätzlich gründete die **FIFA** 2006 eine Partnerschaft mit der **Europäischen Kommission** im Bereich Entwicklung durch Fußball, um die **möglichen Schnittstellen** in entwicklungsbezogenen Bereichen auszunutzen.

Die Afrikanische Union (**AU**) hat alle Mitglieder im Vorfeld der **FIFA-Weltmeisterschaft 2010** in Südafrika aufgefordert, Sport als Mittel zu nutzen um nachhaltige, ökonomische Entwicklungen wie Reduzierung der Armut, Frieden, Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt, zu fördern. Die **AU** hoffte mit Partnern wie **FIFA**, **CAF** und der **UNO** während der Fußball-Weltmeisterschaft Synergien zwischen schon existierenden Programmen und Initiativen aufzubauen, um die Unterstützung und Entwicklung in den Bereichen Fußball, Umwelt, Tourismus, Kultur, (Tele)Kommunikation und kontinentale Sicherheit sowie Kooperation zu stärken.

Unter den Top Fußballklubs fördert **FC Barcelona** die “soziale Dimension des Fußballs” mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen **UNICEF**. Gemeinsam starteten sie im September 2006 eine fünfjährige Partnerschaft, um Bewusstsein zu schaffen, und finanzielle Mittel aufzubringen, um Kindern zu helfen, die von HIV/AIDS betroffen sind. Bis 2011 wird der Club 1.5 Millionen Euro spenden um Projekte in Afrika und Lateinamerika zu unterstützen. Zusätzlich zu den Spenden tragen die Spieler das **UNICEF** Logo seit der Saison 2006-2007 auf ihren Dressen. Die Zusammenarbeit mit **UNICEF** und den Kindern der Welt verdeutlicht das Motto des **FC Barcelona**: „Mehr als nur ein Klub“.



© Kurt Wachter
/ FairPlay

Kapitel Zwei: Fußball und Entwicklung



2.1. Globale Perspektive

Die Wege zu Frieden und Entwicklung sind vielfältig. Es gibt allerdings keine einfache und schnelle Lösungsstrategie. Einige dieser Strategien beinhalten ökonomische, politische, kulturelle und andere Perspektiven. Es gibt aber auch einige Organisationen und Personen, die Sport als effektives und kostensparendes Mittel sehen, um Entwicklung, Wachstum und Frieden zu fördern.

Der Bedarf nach Entwicklung und globalen Partnerschaften ergibt sich in erster Linie aufgrund unterschiedlicher Entwicklungsgrade in verschiedenen Teilen der Welt. Viele Länder, die in südlichen Teilen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas liegen, werden oft als unterentwickelt gesehen, wohingegen die im Norden als entwickelt bezeichnet werden. Um darzustellen, was entwickelt bedeutet, werden Länder in folgenden Kategorien beurteilt: Nationaleinkommen, Verfügbarkeit und Förderung von Gesundheitseinrichtungen und Bildungsmöglichkeiten, Menschenrechte, Einbindung und Beteiligung der Bürger, Umweltbewusstsein sowie geschlechts- und kinderbezogene Themen. Von einer globalen Gesellschaft wird erwartet, dass das Wissen über unterschiedliche Kulturen der Welt für eine globale Partnerschaft unumgänglich ist, und dass Unterstützung und Entwicklung nur durch Kooperation auf verschiedenen Levels erreicht werden kann.

Sport hat bewiesen, dass er ein sehr wirksames Mittel ist, um globale Partnerschaften zwischen Individuen und Nationen zu formen und ebenso zu Frieden und Versöhnung beizutragen. Die Ping-Pong-Diplomatie zwischen den **USA** und **China** während des Kalten Krieges, die Aufstellung eines gemeinsamen **Nord-Südkoreanischen** Teams während Olympischer Spiele und Fußballspiele zwischen **palästinensischen** und **israelischen** Mannschaften, sind nur einige von zahlreichen Beispielen.

2.2. 'Sport für Entwicklung' in Aktion

Die Strategie von Sport und **Fußball für Entwicklung** hat große Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Vor allem die Möglichkeiten wirtschaftlich, kreativ, mitwirkend und nachhaltig auf verschiedenen Ebenen tätig zu sein. Einige Länder in Afrika, wie Kap Verde, Mosambik, Sierra Leone, Tansania und Uganda haben Sport in ihre **Strategiepapiere zur Armutsminderung** (engl. Poverty Reduction Strategy Papers, **PRSP**) miteinbezogen. Die **PRSP** enthalten makroökonomische, strukturelle, und gesellschaftliche Grundsätze und Programme, die in den nächsten Jahren von den Ländern umgesetzt werden sollen. Diese sehen vor, das Wachstum zu fördern und die Armut zu verringern, sowie den externen Finanzierungsbedarf und die Quellen dieser Finanzierung festzulegen. Außerdem glauben viele Personen und Gruppen, dass Sport/Fußball wichtig für die persönliche und soziale Entwicklung ist. Deshalb werden Programme initiiert, die zum Wohlergehen der Gesellschaft beitragen sollen. Nachstehend werden fünf afrikanische und ein europäischer Partner aufgelistet, die mit dem Projekt "Football for Development", zu dem auch dieses Handbuch gehört, in Verbindung stehen.

Es gibt viele weitere erfolgreiche Initiativen und Organisationen, die überall auf der Welt arbeiten. Zusätzliche Links und Referenzen stehen am Ende dieses Handbuchs.



© Delta Culture



© Kurt Wachter / FairPlay



KENIA

Die Mathare Sports Jugendvereinigung (engl. Mathare Youth Sports Association **MYSA**) wurde 1987 im Mathare gegründet. Mathare ist eines der größten und ärmsten Slums Afrikas und liegt nur wenige Kilometer vom Geschäftszentrum in Kenias Hauptstadt Nairobi entfernt. Ursprünglich war **MYSA** ein kleines Selbsthilfe-Jugendsport-Projekt, wurde aber schnell zu einem Entwicklungsprojekt der Gemeinde, das den Sport als Ausgangspunkt heranzog. 1988 war **MYSA** ein Pionier, indem sie Sport mit der Abfallentsorgung im Slum, Aufräumarbeiten in der Umgebung, der AIDS-Vorbeugung und der Bekämpfung von Drogenmissbrauch und Alkoholismus verband bzw. verbindet. Sie nutzt Musik, Theater und Tanz, um gesellschaftliche Probleme anzusprechen und soziale Entwicklungsprogramme zu unterstützen sowie Kinder aus den Gefängnissen zu holen und zu versorgen. Sie bietet zudem durch Stipendien finanzierte Schulungen für Führungskräfte an, die den jungen Gruppenleitern helfen, ihre Ausbildungen zu beenden. Heute nehmen über 20.000 Jugendliche in über 1.600 Teams an den Programmen von **MYSA** teil. Zusätzlich helfen die Leiter von **MYSA** Projekte in Botswana, dem Südsudan, Tansania und Uganda zu realisieren. Die große Besonderheit und der Hauptgrund für **MYSA**s Erfolg ist, dass es von Jugendlichen selbst organisiert und betrieben wird.

www.mysakenya.org



NIGERIA

Search and Groom (**S&G**) wurde 2003 gegründet und steht in Nigeria heute als Symbol für die Förderung der Jugend, des Sports und des Friedens. Das Projekt organisiert seine Programme mit dem Wissen, dass die allgemeine Akzeptanz von Sport für soziale Kampagnen, Harmonisierung und Gemeindeerneuerung genutzt werden kann. **S&G** versucht leistungsfähige Programme, Schulungen, Arbeitsplätze, Sport und Freizeitgestaltung für Jugendliche, Obdachlose, Abgeschobene, Rehabilitierte und andere gefährdete Menschen aufzubauen. **S&G** glaubt, dass der Zugang zu und die Teilnahme an Sport ein Menschenrecht ist und ein ideales Forum bietet, um lebenswichtige Fähigkeiten zu lernen. **S&G** ist eine unabhängige Nichtregierungsorganisation, die sich für mittellose Menschen engagiert. Eines ihrer Ziele ist es, die universell anerkannten Menschenrechte in Nigeria in Übereinstimmung mit den Menschenrechtsstandards zu verteidigen, zu schützen und zu fördern. Diese Grundsätze werden durch Forschung und Publikationen, Kampagnen, Menschenrechtsbildung und Projekte zur Selbststärkung weiterverfolgt.

www.searchandgroom-ng.org



GHANA

Das **SOS Kinderdörfer Ghana** ist eine selbstständige Nichtregierungsorganisation und Organisation für soziale Entwicklung, die sich aktiv mit den Bedürfnissen von Kindern beschäftigt. Sie wurde 1974 gegründet und arbeitet vorwiegend in vier Dörfern: in Tema, Asiakwa, Kumasi und Tamale. In diesen Dörfern leben über 500 Kinder, über 2000 SchülerInnen besuchen die Ausbildungseinrichtungen. 2005 führte **SOS Kinderdörfer Ghana** ein familienunterstützendes Programm ein, dessen Ziel es ist, die Aussetzung von Kindern zu verhindern. Es wird in zwölf Gemeinden, in drei der zehn Regionen Ghanas durchgeführt. 2007 und 2008 organisierte **SOS Kinderdörfer Ghana** ein "Football for Peace and Development" Festival für über 750 Jugendliche aus sechs afrikanischen Ländern, inklusive Ghana. Das Festival wurde so organisiert, dass es zeitgleich mit dem Afrika-Cup (engl. African Cup of Nations) stattfand. Es stellte eine eigene Version des Afrika-Cups dar und sollte die Kinder mit unterschiedlichen Kulturen, Entwicklungs- und Sozialen Fragen wie Frieden, Gewalt und Gesundheit vertraut machen. Zurzeit gibt es eine Kooperation mit der Fußballakademie von Feyenoord Rotterdam in den nördlichen Regionen von Ghana.

www.sosghana.org



SÜDAFRIKA

Die South African Football Players Union (**SAFPU**) ist eine Gewerkschaft, die **COSATU**, dem südafrikanischen Gewerkschaftsverband, angegliedert ist. Sie repräsentiert professionelle FußballspielerInnen in Südafrika. Die Gewerkschaft ist auch Mitglied der internationalen SpielerInnenvereinigung **FIFPro** (Fédération Internationale des Associations de Footballeurs Professionnels). Zurzeit hat SAFPU fast 600 Mitglieder. Im letzten Jahrzehnt sind einige südafrikanische FußballspielerInnen an Krankheiten im Zusammenhang mit AIDS gestorben. Diesem Thema haben die Fußballvereine kaum Beachtung geschenkt und sie haben dazu auch keine öffentlichen Richtlinien veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund startete **SAFPU** ein HIV-Sensibilisierungsprogramm und Beratungsprogramme in Peergroups. Da unter den dunkelhäutigen SüdafrikanerInnen Fußball die beliebteste Sportart ist, nutzte **SAFPU** den Bekanntheitsgrad professioneller Fußballspieler, um wichtige soziale Themen anzusprechen.

www.safpu.org



DIE DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

La Ligue Sportive pour la Promotion et la Défense des Droits de l'Homme (**LISPED**) wurde 1999 gegründet. Das Ziel von **LISPED** ist es, die Menschenrechte im Sport zu unterstützen und zu schützen. Das Verständnis zwischen ethnischen Gruppen und Menschen soll gefördert werden, ebenso ein Bewusstwerdungsprozess für soziale Toleranz und die Bereiche Krieg, Frieden und Gewalt. Sport wird als Mittel für ethnische Versöhnung genutzt. **LISPED** versucht die nationalen wie auch internationalen Ansichten über die Werte des Sports, vor allem in den Bereichen Fairplay, Toleranz, Gewaltlosigkeit und Antirassismus, zu profilieren. Zusätzlich sollen Frauen und Mädchen motiviert werden, sich für die Gleichberechtigung und Stärkung der Rolle der Frau einzusetzen. Während des Afrika-Cups in Ghana im Januar 2008 nahm **LISPED** an Programmen teil, die von **SOS Ghana** geleitet wurden. Die Themen waren Sport für Frieden und soziale Entwicklungshilfe. Ein afrikanisches Netzwerk von Sport für Frieden wurde während dieses Programms aufgebaut, um Organisationen und Personen aus Ghana, Kenia, Ruanda, Burundi, Tansania, Großbritannien, Österreich, Algerien, Madagaskar und Tunesien zusammenzubringen.

www.lisped.org

NAME IT
positive media

ÖSTERREICH

“**name*it** - medienbüro“ ist ein Verein mit Sitz in Wien, Österreich. Sein Ziel ist es zur Verbreitung medial unterrepräsentierter Themen beizutragen. **name*it** produziert Features, Dokumentationen und Reportagen für Radio, Zeitungen, TV und Internet. 2008 wurde das Projekt Peace Kicking Mission im Kosovo organisiert und ein gleichnamiger Dokumentarfilm gedreht. In Afrika wurden mehrere Radiosendungen, z.B. über das Musikfestival in Timbuktu (Mali) und über Projekte von NGOs in verschiedenen Ländern (Äthiopien, Nigeria, Lybien...), produziert. Zur Fußball-WM 2010 in Südafrika wurde das Webjournal kaptransmissions.org etabliert. In Kooperation mit Journalisten und Medien in Südafrika und Österreich produzierte **name*it** Reportagen (Video, Audio, Print) über kulturelle, soziale, politische Themen, die auch in Zeitungen, im Radio und im TV verbreitet wurden.

www.kaptransmissions.org

Kapitel Drei: Übungen und Themen zu 'Fußball für Entwicklung'



Als dieses Handbuch entwickelt wurde, insbesondere die Übungen, wurden pädagogische Grundstrukturen und Philosophien aus dem Bildungsbereich angewendet, um die maximale Anzahl der Ziele zu erreichen.

3.1. Junge Menschen und entwicklungspolitische Bildung

Entwicklungspolitische Bildung wurde vom **DARE Forum**² wie folgt definiert: „Entwicklungspolitische Bildung ist ein aktiver Lernprozess, der auf den Werten der Solidarität, Gleichberechtigung, Einbeziehung und Kooperation basiert. Entwicklungspolitische Bildung ermöglicht Menschen sich zwischen verschiedenen Themen zu bewegen. Die Themen variieren zwischen elementaren Erkenntnissen internationaler Entwicklungsprioritäten und nachhaltiger, menschlicher Entwicklung zum Verständnis von Ursachen und Einfluss globaler Themen, hin zur persönlichen Beteiligung und ethischem Handeln. Die entwicklungspolitische Bildung unterstützt die Beteiligung aller Bürger, um weltweit Armut und Zurückweisung zu bekämpfen. Sie strebt nach einer fairen, nachhaltigen, ökonomischen und sozialen Umwelt und nach menschenrechtlicher Politik auf nationaler sowie internationaler Ebene. (Concorde 2009).“

In europäischen Ländern wurde entwicklungspolitische Bildung als neues Ausbildungsfach im Lehrplan vieler Schulen aufgenommen, in einigen Ländern verstärkt, in anderen weniger. Wie dem auch sei, es muss noch weiter verankert werden. Wir können nicht mehr abstreiten, dass das, was auf einer Seite des Planeten passiert, keinen direkten und gravierenden Einfluss auf unser Leben hat. Hierzu benötigen wir keine wissenschaftlichen Nachweise. Dazu reicht es nur den Fokus auf die Verschiedenheit in der Entwicklung der Nationen zu legen, vor allem auf das Nord-Süd Gefälle. Wir hören und sehen Armut, Erniedrigungen, Konflikte, Missbrauch und die unterschiedlichen Formen von sozialen Unruhen, verursacht durch die Unterentwicklung in vielen Teilen der Welt.

Die Zielgruppe dieses Handbuchs sind Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren. Unsere Anstrengungen sind ihnen gewidmet. Jugendliche sind die Leiter und Entscheidungsträger wichtiger Entscheidungen und Grundsätze von morgen. Sie werden das Leben von Millionen von Menschen beeinflussen, deshalb müssen sie die Komplexität von Armut und Diskriminierung verstehen. Das Handbuch soll ihnen die Möglichkeit geben, die richtigen Entscheidungen für ihre Gesellschaft und andere Völker der Welt zu treffen.

Die Phase der Entwicklung wird gemeinhin als einer der schwierigsten Abschnitte des menschlichen Lebens angesehen. Einige von uns können sich noch gut an diese schwierige Zeit erinnern, als wir den Großteil unserer Energie auf die Koordination unserer schnell wachsenden Gliedmaßen lenken mussten. Darüber hinaus waren wir bestrebt zu verstehen, wer wir sind. Wie konnten wir die Welt um uns zur Kenntnis nehmen, wenn wir so stark mit uns selbst beschäftigt waren? Wie konnten wir fürsorglich und verantwortlich für andere sein, wenn wir nicht wussten, wie wir uns um uns selbst kümmern mussten?

Der amerikanische Bildungspionier John Holt, der versuchte die Welt aus der Perspektive der Jugendlichen zu sehen, meint, dass das Wichtigste für heranwachsende Personen die Befreiung von Druck ist. Die Adoleszenz ist der Lebensabschnitt, in dem Jugendliche anfangen, sich selbst kennenzulernen, aber auch sich selbst bewusst zu kreieren. Eine Person bildet ihre Identität aus Qualitäten, Geschmäckern und Ansichten, die nur sie besitzt, etwas, das sie gefunden und für sich auserwählt hat. Im Besonderen wird ihre Entwicklung durch Personen, die sie bewundert, Bücher die sie liest, Musik und Hobbys, die sie auswählt, beeinflusst. (Holt 1969).

Wenn wir Holt's Idee Folge leisten, dann sollten wir Angelegenheiten mehr aus der Perspektive von

² Das DARE Forum wurde gegründet, um gemeinsame Strategien zu entwickeln und um die entwicklungspolitische Bildung in Europa zu stärken. Mehr darüber auf <http://www.deeep.org/dareforum.html>

Jugendlichen sehen. Wir sollten ihnen schlüssige Erfahrungen anbieten, ohne zu urteilen, ohne zu sagen, was richtig oder falsch ist. Die Lektionen in diesem Handbuch sollen eine Inspiration und eine Informationsquelle für die Bedürfnisse der Jugendlichen werden. Anschließend soll ihnen Zeit, Platz und stichhaltige Erfahrungen gegeben werden, damit sie darüber nachdenken können, wer sie sind und was sie gerne werden möchten. Das ist notwendig, damit sie fähig sind, ihre eigene Meinung auszudrücken und über ihre eigenen Werte, Qualitäten und ihren Glauben nachzudenken. Erst wenn man weiß, wer man ist und was man will, kann man sich den Herausforderungen des globalen Systems stellen.

3.2. Der Rahmen für die 'Fußball für Entwicklung' Workshops:³ sozio-pädagogischer Konstruktivismus

Der sozio-pädagogische Konstruktivismus ist eine pädagogische Grundstruktur, die fürs Unterrichten und Lernen im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung angewandt wird. Die SchülerInnen sind aktiv am Lernprozess, der aus drei miteinander verknüpften Schritten zusammengesetzt ist, beteiligt: Darstellung, Verständnis der Bedeutung, Erörterung. Die Grundstruktur bietet Jugendlichen den Freiraum, wichtige Entscheidungen kritisch, kreativ und produktiv zu treffen. Zusätzlich soll sie vermitteln, wie verschiedene Informationen tatsächlich zusammen gehören oder möglicherweise zusammenpassen könnten. Um Informationen für Jugendliche gut aufzubereiten, müssen wir durch praktisches Denken diese Informationen effizient in sinnvolle Ideen übertragen. Diese Ideen können dann in konkretes Verhalten umgesetzt werden.

Als nächstes werden die Phasen der Methodik erklärt und wie sie den Lernenden helfen, ihre Meinungen und Gedankengänge zu bilden.

Darstellungsphase

In der ersten Phase werden einige wichtige kognitive Übungen umgesetzt. Zuerst sollen die SchülerInnen aktiv einbezogen werden, indem sie ihr Wissen über das ausgewählte Thema mit den anderen teilen. Dies bringt die SchülerInnen dazu ihr Wissen zu überprüfen und sie fangen an über das Thema vertieft nachzudenken. Es formt die Basis für persönliches Wissen, zu dem neues Wissen hinzukommen kann.

In einer zweiten Phase sollen die SchülerInnen auch angeregt werden. Aktive Teilnahme heißt, dass die SchülerInnen sich ihrer eigenen Gedanken bewusst werden und diese in ihren eigenen Wörtern erklären können. Zusätzlich sollen sie ihr Wissen und Verständnis durch Schreiben oder Sprechen ausdrücken.

Der dritte Punkt der Darstellungsphase ist entscheidend. In dieser Phase wird das Interesse am und der Hintergrund zum Thema aufgebaut. Interesse und Hintergrund sind wesentlich, um die aktive Beteiligung der SchülerInnen aufrecht zu erhalten. Innerhalb der Klassenzimmer können Unterschiede im Wissen der SchülerInnen zu persönlichen Fragen führen. Diese können sehr motivierend fürs Lernen (lesen, zuhören, beobachten usw.) und fürs Verständnis sein.

Bedeutungsverständnis

Das Wichtigste in dieser Phase ist es den Einsatz sowie das Interesse und den Schwung, die in der Darstellungsphase aufgebaut wurden, beizubehalten. Die zweite wichtige Aufgabe besteht darin, die Bemühungen der SchülerInnen zu unterstützen, damit sie ihr eigenes Verständnis überprüfen können. Kompetente LernerInnen und effiziente LeserInnen sind in der Lage ihr eigenes Verständnis zu kontrollieren, wenn sie neue Informationen bekommen.

Wenn die SchülerInnen ihre eigene Auffassungsgabe beobachten, befassen sie sich damit, wie die Information in ihr festgefügtes Schema passt. Sie verbinden bewusst das Neue mit dem Bekannten.

In dieser Phase wird den SchülerInnen neues Material je nach Bedarf und Möglichkeit von den LehrerInnen vorgestellt.

Erörterungsphase

Langfristiges Lernen und tiefes Verständnis sind individuell. Es wird von den SchülerInnen erwartet, dass sie anfangen, neu vorgestellte Ideen und Informationen in ihren eigenen Worten auszudrücken. Dies ist notwendig, um ein neues, persönliches Schema zu entwickeln. Ein zweites Ziel dieser Phase ist es einen intensiven Austausch von Ideen zwischen den SchülerInnen

³ Ein Auszug aus dem Dokument: Training of Modern Teaching Methods, 2005, Hana Košťálová - People in Need, diente als Inspiration für diesen Workshop. Mehr Information zu dieser Methode gibt es im folgendem Text: Jeannie L. Steele, Kurtis S. Meredith, Charles Temple: A framework for critical thinking across the curriculum, 1998.

zu fördern. Dabei wird ihr Vokabular ausgebaut und sie werden unterschiedlichen Denkmustern ausgesetzt, während sie ihre eigenen neu aufbauen. Bei Diskussionen sind SchülerInnen Überlegungen ausgesetzt, die noch weiter entwickelt werden. Wenn zu diesem Zeitpunkt verschiedene Wege genutzt werden, neue Informationen in das persönliche Denkmuster zu integrieren, führt dies zu flexibleren Konstruktionen, die praktischer und zielstrebig in der Zukunft eingesetzt werden können.

3.3. Leitung und Adaption der Workshops

Das Handbuch ist für Jugendliche ab dem 12. Lebensjahr gedacht. Einige Lektionen sind nur für Ältere geeignet. Unsere Empfehlungen stehen am Beginn der jeweiligen Lektion. Es ist nicht notwendig, ausschließlich die Lektionen in diesem Handbuch zu nutzen. Sie sollen als Inspiration, Motivation und Hinweis dienen. Sie können ohne weiteres nur die Methodik berücksichtigen und dann etwas komplett Neues daraus entwickeln. Sie sollten sich jedoch an die vorgeschriebenen TeilnehmerInnen, ihr Betätigungsfeld, ihre Gegebenheiten und Wünsche halten. Natürlich sollten Sie auch nicht die übergreifenden Ziele dieses Handbuchs aus den Augen verlieren.

Wenn Sie sich auf den Workshop vorbereiten, machen Sie sich mit den Materialien frühzeitig vertraut, um einen produktiven Workshop halten zu können. Nachdem Übungen und Themen ausgewählt wurden, sollten die LeiterInnen sich mit der Einrichtung, in der der Workshop abgehalten wird, in Kontakt setzen. Nach Absprache mit der Institution können Sie überlegen, welche Materialien und Ausstattung benötigt werden und was die LeiterInnen mitnehmen müssen. Wenn Sie die Person sind, die den Workshop hält und schon mit der Einrichtung vertraut sind, dann müssen Sie nur noch sicher gehen, dass das gewünschte Material zur Verfügung steht. Wenn nicht, können sie versuchen sich Zugang zum Material zu verschaffen, bzw. Alternativen zu überlegen.

Zu Beginn des Workshops soll eine kurze Einführung über das Projekt und das Konzept von ‚Fußball für Einwicklung‘ gehalten werden, im Anschluss sollen die TeilnehmerInnen darüber diskutieren. Nähere Information dazu finden Sie in den ersten zwei Kapiteln und am Ende dieses Handbuchs.

Jede Lektion fängt mit dem Hintergrund und nützlichen Informationen über das bevorstehende Thema an. Die ersten zwei Lektionen sollen als Einführung dienen, wie der Bereich Fußball in seinen unterschiedlichen Formen, für persönliche und soziale Themen zu nutzen ist. Die anderen drei Lektionen setzen sich mit drei bestimmten Themen wie Armut, HIV/AIDS und geschlechtsbezogenen Themen auseinander. Jede Lektion beinhaltet unterschiedliche Übungen, die miteinander verbunden sind und nach dem Prinzip des soziodagogischen Konstruktivismus gestaltet wurden. Obwohl die Anzahl der TeilnehmerInnen in den ersten vier Lektionen nicht limitiert ist, empfehlen wir doch kleinere Gruppen von 15-20 TeilnehmerInnen. So hat jede/r genug Freiraum um sich auszudrücken und der Lernprozess wird effizienter.

Im Mittelpunkt einer Lektion stehen authentische Geschichten wie Fallbeispiele, Zeitungsartikel und Zusatzmaterial aus Büchern von und für Jugendliche aus der ganzen Welt. Wir glauben, dass Beispiele eine bedeutende Rolle in einer zeitgemäßen Ausbildung und beim lebenslangen Lernen spielen. Sie entzünden die Vorstellungskraft und das Einfühlungsvermögen unter den TeilnehmerInnen und dienen als Instrument, um den Forschergeist anzustoßen und Diskussionen unter den SchülerInnen anzuregen. Andere Methoden wie Rollenspiele, Gruppenarbeit und Planspiele werden eingebunden, um Kooperatives Lernen zu fördern. Am Ende jeder Lektion stehen Anregungen um Situationen weiterzuverfolgen.

In der Zusammenfassung jeder Lektion ist es für die LeiterInnen unumgänglich eine Abschlussbesprechung zu machen. Ohne diesen Teil, ist der Workshop unvollständig und das Resultat verwirrend oder sogar befangen. Die Abschlussbesprechung ist der Moment in dem der/die LeiterIn mit den TeilnehmerInnen die Sachkenntnisse analysiert, um sich noch einmal auf das Gelernte zu konzentrieren und einen Bezug zum Thema herzustellen. Es ist ein Moment, in dem man einen Schritt zurück geht um auf die Ziele der Lektion zurückzublicken. Hierbei haben wir Zeit Ideen, Schlussfolgerungen und Fragen zu stellen. Die Abschlussbesprechung baut normalerweise auf Fragen auf, die miteinander in Verbindung stehen. Beispiele, wie eine Lektion zu beenden ist: Wie fühlen Sie sich? Hat sich irgendetwas seit Beginn dieser Übung verändert? Warum? Warum nicht? Was haben Sie gelernt? Was haben Sie nicht verstanden? Wofür haben Sie kein Verständnis? Steht es in Verbindung mit...? Wenn Sie diese Übung wiederholen, was würden Sie anders machen? (T-KIT: Training Essential 2002, S. 104).

Übungstabelle zum "Fußball für Entwicklung"- Workshop

THEMA	NAME DER LEKTION	ZEIT-RAHMEN	ALTERS-GRUPPE	ZIELE
1. FUSSBALL & SOZIALE VERÄNDERUNG	Fußball und seine anderen Dimensionen	90 min.	12+	<ul style="list-style-type: none"> › Die SchülerInnen kennen das Potenzial, das Sport/Fußball zur Entwicklung beiträgt. › Die SchülerInnen wissen um den positiven Einfluss von Sport/Fußball, auf individueller wie auch gesellschaftlicher Ebene.
2. FUSSBALL & GESELLSCHAFT	Schieß ein Tor, aber kein Eigentor	60 min.	12+	<ul style="list-style-type: none"> › Die SchülerInnen können zwischen positiven und negativen Aspekten von Fußball unterscheiden. › Sie wissen, wie Regeln beim Fußball aufgebaut sind und wie sie persönliche und soziale Veränderungen hervorbringen. › Sie verstehen, was informeller Fußball ist und können mitspielen.
3. FUSSBALL & ARMUT	Spiel mit, nur dann kannst du gewinnen	90 min.	17+	<ul style="list-style-type: none"> › Die TeilnehmerInnen erkennen, dass Armut großteils auch eine „Poverty of Ambition“ bedeutet. › Sie erkennen ihre Prioritäten im Leben und vergleichen sie mit anderen. › Den TeilnehmerInnen wird deutlich, was unter einem „Slumhaushalt“ zu verstehen ist.
4. FUSSBALL & HIV/AIDS	Handle jetzt!	90 min.	12+	<ul style="list-style-type: none"> › Die TeilnehmerInnen können die Auswirkung von HIV/AIDS auf Jugendliche benennen. › Die TeilnehmerInnen erkennen, wie wichtig vorbeugende HIV/AIDS-Aufklärung für Jugendliche ist.
5. FUSSBALL & GESCHLECHTER - ROLLEN	Fußball für alle	90 min.	17+	<ul style="list-style-type: none"> › Die TeilnehmerInnen sind vertraut mit der Bedeutung der Worte Geschlecht (gender) und Diskriminierung. › Sie verstehen, dass die Grundrechte für alle Menschen gelten. › Die TeilnehmerInnen wissen, dass geschlechterspezifische Rollen weltweit unterschiedlich sein können. › Sie begreifen, dass Sport/Fußball ein Instrument ist, um die Probleme bei der Gleichstellung von Frauen zu überwinden.

Thema Eins: FUSSBALL UND GESELLSCHAFT- LICHE VERÄNDERUNG

„Eines der schwierigsten Dinge ist nicht, die Gesellschaft zu verändern - sondern dich selbst“

Nelson Mandela

HINTERGRUNDINFORMATION ZU DIESEM THEMA

Was ist die „andere Dimension des Fußballs?“

Fußball wird in unserer Gesellschaft überwiegend als Freizeitunterhaltung angesehen, ohne darüber nachzudenken, welcher positive und soziale Einfluss damit verbunden ist.

Dieser soziale Aspekt des Fußballs umfasst weltweit die Unterstützung dutzender Projekte, die Fußball sowie andere Sportarten als wirkungsvolles Instrument nutzen, um jungen Menschen neue Möglichkeiten zu eröffnen, eine gesunde Umgebung für sich zu gestalten, in der sie wachsen können. Zudem hat er positiven Einfluss auf regionale Gesellschaften. In den sozial benachteiligten Vororten Argentiniens stehen Fußballwettbewerbe in Verbindung mit gut ausgearbeiteten Sozial- und Bildungssystemen.

In Norwegen wird Fußball zur Integration von Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung genutzt. In Südafrika wird Fußball in Kampagnen verwendet um die Wahrnehmung für HIV/AIDS zu schärfen. Insbesondere in Gegenden, wo Frauen nicht gleichberechtigt behandelt werden, kann dadurch ihre Position in der Gesellschaft gestärkt werden. In Ländern wie Israel kann Fußball zur Aussöhnung feindlicher Gruppen beitragen.

Es gibt mehrere Organisationen und Initiativen wie streetfootballworld oder MYSA, die Fußball als grundlegendes Fundament einsetzen und um seinen positiven Einfluss auf aktive SportlerInnen, sowohl gesundheitlicher Natur (physische Aktivität) als auch die Lebensgrundlagen betreffend (der positive Nutzen von Team sport), wissen. Zudem ist Fußball ein effektives Mittel für soziale Entwicklungen in Gemeindeprogrammen.

Welche Rolle spielen Sportstars?

Sportstars sind Vorbilder, besonders für junge Menschen. Jugendliche beobachten genau, was ihre Vorbilder tun, identifizieren sich mit ihnen und streben danach so zu sein oder so zu werden wie sie. Immer mehr berühmte Fußballer engagieren sich für humanitäre Aktionen. Die Fußballlegende George Weah begann sich in den 90iger Jahren in seiner Heimat Liberia für Impfungen und HIV/AIDS Sensibilisierungsprogramme einzusetzen. Am meisten Aufsehen erregte seine symbolische Runde im Fußballstadion während der Halbzeit des ersten Spiels nach dem Bürgerkrieg in Liberia. Er hielt ein Banner hoch mit der Aufschrift „Liberianer seid weise! AIDS ist eine tödliche Krankheit.“ Weah unterstützt bis heute sportliche Sozialprogramme. Auch andere Stars wie z.B. Samuel Eto'o aus Kamerun, der ehemalige englische Kapitän David Beckham, der Tennisspieler Roger Federer und viele andere haben sich ihm angeschlossen.

Mindestens genauso wichtig, vielleicht sogar noch wichtiger, sind die regionalen Stars für die Gemeinden, aus denen sie kommen. Ein Spieler, der in einer unterprivilegierten Gemeinde geboren und in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen ist und der es dann in eine Elitemannschaft geschafft hat, oder eine Frau, die als erste Schiedsrichterin bei renommierten Fußballturnieren auf nationaler und internationaler Ebene mitwirkt. Dies sind nur zwei Beispiele für Personen, die in ihren Herkunftsgemeinden als Hoffnungsträger sehr beliebt sind. Besonders wichtig sind diese für Jugendliche, die in sehr schwierigen Verhältnissen aufwachsen. Sie sehen dadurch, dass man mit harter Arbeit, Selbstvertrauen und Hartnäckigkeit Großartiges erreichen kann.

Weiterführende Literatur:

FLEMING, Steve. *Eleven-Making Lives Better: 11 stories of development through football*, 2010.

LEVERMORE, Roger and BEACOM, Aaron. *Sport and International Development*, 2009.

Wichtige Quellen für Sport & Development: www.sportanddev.org

Streetfootballworld network: www.streetfootballworld.org

Football for Hope: www.fifa.com/aboutfifa/worldwideprograms/footballforhope/



LEKTION EINS: Fußball und seine unterschiedlichen Dimensionen

Diese Lektion stützt sich auf fünf Zeitungsartikel. Die Artikel beschreiben Fußball als ein nützliches Instrument, um Jugendliche zu stärken, ihre Vorurteile abzubauen, ihr Bewusstsein für verschiedene soziale Themen zu schärfen und ihr eigenes Leben zu verbessern.

ZIEL:



- › DIE SCHÜLERINNEN KENNEN DAS POTENZIAL, DASS SPORT/FUSSBALL ZU IHRER ENTWICKLUNG BETRAGEN KANN.
- › SIE KÖNNEN DEN POSITIVEN EINFLUSS VON SPORT/FUSSBALL BENENNEN, SOWOHL AUF INDIVIDUELLER ALS AUCH AUF GESELLSCHAFTLICHER EBENE.



ALTERSGRUPPE: 12+



ANZAHL DER SCHÜLERINNEN: UNBEGRENZT



MATERIALBEDARF:

- › FOTOKOPIERTE ZEITUNGSARTIKEL - SIEHE ANLAGE 1
- › GROSSE PAPIERBÖGEN
- › PAPIERSTREIFEN



SCHRITT FÜR SCHRITT:

ÜBUNG 1 20'

Bringen Sie in Erfahrung, was die SchülerInnen mit dem Wort "SPORT" assoziieren. Die SchülerInnen sollen aufzählen, was ihnen hierzu einfällt - ein Wort oder eine Redewendung. Schreiben Sie alle Ideen an die Tafel. Bitten Sie die SchülerInnen dies nicht zu kommentieren.

Teilen Sie die Papierstreifen aus. Jede/r SchülerIn bekommt einen. Darauf sollen sie ihre Definition von Sport niederschreiben. Setzen Sie ihnen eine Grenze von 18 Wörtern.

Bitten Sie die SchülerInnen sich in Zweier-Gruppen zu teilen, um sich gemeinsam auf eine Definition zu einigen. Dann sollen sie Vierer-Gruppen bilden und sich wieder auf eine Definition einigen. Bilden Sie immer größere Gruppen, bis die ganze Klasse eine Gruppe bildet und sich auf eine Definition geeinigt hat. Schreiben Sie das Ergebnis an die Tafel.

Stellen Sie die Definition der UNICEF vor:

Sport ist jede Form von physischer Aktivität, die zur körperlichen Fitness, zum physischen Wohlbefinden und zur sozialen Interaktion beiträgt.

Quelle: UNICEF. Sport, Recreation and Play

Die SchülerInnen sollen die zwei Definitionen vergleichen. Gibt es Ähnlichkeiten? Wie unterscheiden sie sich? Wie schwierig war es, alleine, als kleine Gruppe und als Klasse eine Definition zu finden? Machen Sie die Schüler darauf aufmerksam, dass eine Organisation eine besondere Aktivität als Sport bezeichnen kann, eine andere wiederum nicht. Es ist also nicht einfach Sport zu definieren. Sie können auch andere Beispiele geben.

ÜBUNG 2 30'

Teilen Sie die SchülerInnen in fünf Gruppen und verteilen Sie die fünf Artikel an jede Gruppe (Anl.1 - machen Sie Kopien für jede/n in der Gruppe). Jede Gruppe bekommt auch einen großen Bogen Papier, um die Antworten zu den unten stehenden Fragen aufzuschreiben. Als Gruppe sollen die SchülerInnen die notwendigen Informationen ausfüllen.

Aufgaben für alle fünf Gruppen:

- › Jede/r soll den Text für sich lesen.
- › Als Gruppe sollen sie dem Artikel den Sie gelesen haben, einen Titel geben.
- › Sie sollen folgende Fragen beantworten:
Wo findet die Geschichte statt? (Ort, Umgebung)
Wer ist beteiligt? (Name, Alter)

Was macht sie/er? (Welchen Sport, ihre/seine Beteiligung)

Warum tut sie/er es? (Grund)

► Sie sollen den Satz zitieren, den Sie am Interessantesten finden und den Grund dafür angeben.

Bitten Sie jede Gruppe ihre Arbeit den anderen Gruppen vorzustellen.

Schließen Sie die Übung ab, indem sie zwei Spalten an die Tafel schreiben: Was haben alle Artikel gemeinsam und inwiefern unterscheiden sie sich? Bitten Sie die SchülerInnen ihre Ansichten mitzuteilen.

Heben Sie die Hauptthemen jedes Artikels hervor:

Artikel 1: sozial benachteiligte Jugendliche

Artikel 2: geschlechtsbezogene Ungerechtigkeit

Artikel 3: Diskriminierung von Menschen mit mentaler Behinderung

Artikel 4: Rassismus

Artikel 5: das Stigma HIV/AIDS

ÜBUNG 3 15'

Legen Sie einen großen Bogen Papier aus und malen Sie den Umriss eines Fußballfeldes auf. Ermutigen Sie die SchülerInnen innerhalb des Fußballfeldes die positiven Einflüsse des Fußballs sowie der in den Artikeln erwähnten Personen aufzuschreiben. Fragen Sie anschließend ab, was die erwähnten Personen befähigt hat, eine positive Veränderung in der Gesellschaft hervorzubringen. Diese Ideen sollen die SchülerInnen außerhalb des Fußballfeldes aufschreiben.

ÜBUNG 4 10'

Bitten Sie jede/n SchülerIn eine Pyramide aufzumalen und die Worte einzutragen, die sie mit Fußball assoziieren. Sie sollen an die Spitze der Pyramide das Wort „Sport“ schreiben, darunter zwei Adjektive, die Sport beschreiben, dann drei Verben, die mit Sport in Verbindung stehen. Darunter sollen sie einen Satz zum/über Sport schreiben und zum Schluss ein Wort, das den Grundgedanken von Sport wiedergibt.

SPORT

Wie ist Sport? 2 Adjektive

entspannend

hilfreich

Was macht Sport? 3 Verben

Befähigen

Versöhnen

Unterrichten

Ein Satz zum/über Sport 4 Wörter

Sport

ist

für

alle!

Grundgedanke des Sports 1 Wort

Unterstützung

FOLGEAKTIVITÄTEN:

Geben Sie den SchülerInnen Hausaufgaben. Sie sollen eine Person in der Kategorie „Sport“ finden (wenn Sie möchten, können Sie die Kategorien auch um Kunst, Business, Musik usw. erweitern), die ihre Tätigkeit als Instrument zur Veränderung der Gesellschaft nutzen. Einige SchülerInnen finden vielleicht mehr Vorbilder als die anderen. Ermutigen Sie die SchülerInnen auch in ihrem eigenen Umfeld zu schauen. Wählen Sie eines dieser Vorbilder aus und laden Sie sie/ihn als GastrednerIn ein.

KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 1

ARTIKEL 1 bis 5 – UNTERSCHIEDLICHE DIMENSIONEN VON FUSSBALL



ARTIKEL 1 ÜBERSCHRIFT:

Chaco Chico ist ein sozial benachteiligter Vorort von Buenos Aires (Argentinien). Es ist ein sehr armer Vorort und es ist einfach für Jugendliche an Drogen und Alkohol zu gelangen und mit Gewalt konfrontiert zu werden. Zudem schwebt ständig ein Gefühl der Angst über dem Ort. 12 Jugendliche hingen an einer Straßenecke in Chaco Chico herum. Zufällig gingen zwei Männer, Fabián Ferraro und Julio Gimenez, an ihnen vorbei. Fabián spielte bei Argentino de Merlo, einem Fußballclub der Ersten Liga.

Es war 1994 und die FIFA-Weltmeisterschaft in den USA hatte begonnen. Angeregt durch den Wettbewerb begannen Fabián und Julio Fußball mit den "apathetic 12" ("12 Gleichgültigen") zu spielen. "Was wir gemacht haben, war ziemlich einfach", erinnerte sich Fabián. "Wir reinigten einen Platz, damit Kinder sich dort treffen um konstruktiv und diszipliniert Fußball spielen zu können.

Für uns sind die sozialen Werte wichtiger als die Tore." Die Mannschaften einigen sich vor jedem Spiel auf bestimmte Spielregeln, die Fairness und Respekt betreffen. Für diese werden am Ende des Spiels nur bei gegenseitiger Übereinstimmung Punkte vergeben. So kann es auch vorkommen, dass die Mannschaft, die mehr Tore geschossen hat, dennoch das Spiel verliert.

Aus den einstmals zwölf Jugendlichen sind jetzt 1.200 geworden und die Bewegung hat einen Namen bekommen: "Defensores del Chaco". Sie ist ein Beweis dafür, dass Menschen jeder Herkunft, Sport nach dem olympischen Gedanken betreiben können; so bietet man den Unterprivilegierten und Einsamen eine Möglichkeit ihre Selbstachtung zurückzugewinnen.

Und sie spielen nicht nur Fußball. Sie nehmen auch an anderen Sportarten und kulturellen Aktivitäten wie Kunst, Theater und Musik teil. Es gibt die Möglichkeit, die Ausbildung zum Fußballtrainer oder zum Sozialarbeiter zu machen. Ein junger Mann, der 18jährige Gabriel Yago, wurde trainiert, nun trainiert er andere. Für Fabián ist dies gelebte Demokratie - die Jungen übernehmen die Tätigkeiten der Älteren, um eine bessere Gesellschaft zu gestalten. Im Bestfall hätte er gerne, dass die Jugendlichen leitende Positionen übernehmen. Ein weiteres Ziel der Defensores ist es, die Führungskräfte der Zukunft zu trainieren. Menschen, die ihre Gesellschaft anführen, auch wenn sie nicht mehr Fußball spielen.

Die Bewegung hilft Menschen an die Zukunft zu glauben, zu erfahren, dass alles möglich und alles erreichbar ist.

Quelle: FIFA - Football for Hope



ARTIKEL 2 ÜBERSCHRIFT:

Manche sagen, dass der Schiedsrichter den schwierigsten Job im Spiel hat. Gestalten wir es noch schwieriger. Können Sie sich vorstellen als muslimische Frau in einem afrikanischen Land Schiedsrichterin zu sein? Der Senegal ist modern, aber er ist nach wie vor ein muslimisches Land.

Es ist eine riesige Herausforderung in der männerdominierten Welt der Schiedsrichter als Frau erfolgreich zu sein. Dies ist die Geschichte einer Schiedsrichterin aus dem Senegal. Fatou Gaye kommt aus dem Senegal, ihre Leistungen wurden weltweit als bemerkenswert anerkannt. Sie war bei vielen internationalen Turnieren Schiedsrichterin, inklusive dem Afrikanischen Nationalpokal der Frauen, den Olympischen Spielen und vielen FIFA Turnieren, wie z. B. der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 1999.

"Ich liebe Fußball, so einfach ist das. Vor Jahren merkte ich, dass ich nicht gut genug war um zu spielen, aber ich wollte am Spiel beteiligt sein. So

entschied ich mich Schiedsrichterin zu werden", sagt sie.

„Am Anfang war meine Familie zurückhaltend, da der Beruf als Männerdomäne bekannt ist und somit nichts für Frauen und Mädchen ist. Anfangs war es sehr schwer: Was sollte ich also tun? Aufgeben? Man hält durch! Man macht weiter und letztendlich wird es akzeptiert.“

Sie wird oft gefragt, ob es schwierig sei, Schiedsrichterin in einem traditionellen Männerspiel zu sein? "Es ist härter eine Schiedsrichterin zu sein als ein Schiedsrichter. Es gibt ein Sprichwort: Als Frau musst du doppelt so gut sein wie ein Mann", sagt Fatou oft mit einem ruhigen Lächeln. Wie dem auch sei, die Anzahl der FIFA-Schiedsrichterinnen ist von vier im Jahre 1994 auf heute 228 sowie auf 280 Schiedsrichterassistentinnen angestiegen.

Quelle: FIFA - Football for Hope





ARTIKEL 3

ÜBERSCHRIFT:

In dem neuen Hallenstadion von Oslo, Norwegen, findet ein Fußballspiel statt. Etwas ist jedoch anders. Die Spieler auf beiden Seiten sind in irgendeiner Weise gehandicapt: der Stürmer ist autistisch, der Flügelspieler hat das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) und viele andere sind Epileptiker oder Legastheniker.

Der Koordinator dieses Turniers ist der 51-jährige Anders Krystad: "Jede/r möchte gewinnen, egal wie viel Talent er/sie hat. Der therapeutische Wert des Behindertenfußballs ist unbestreitbar. Er integriert die SpielerInnen, die andererseits isoliert oder in ein Pflegeheim abgeschoben werden. Sie bekommen Bewegung. Menschen mit mentalen Behinderungen neigen dazu, zu viel zu essen. Die Endorphine, die während des Sports ausgeschüttet werden, wirken Depressionen und autistischen Introversionen entgegen, wie sie bei Behinderten manchmal auftreten. Ein anderer Vorteil ist, dass die SpielerInnen hierbei Selbstachtung erfahren,

nachdem sie ihr Leben lang als Spinner oder Verlierer beschimpft wurden."

Martin Samdvik fing an zu spielen als er acht war. Mit 16 musste er auf die Sonderschule. "Ich fühlte mich ziemlich schlecht. Mein Selbstbewusstsein war sehr gesunken. Ich hasste es, dass mich die Leute Spastiker nannten. Ich wurde sehr oft beschimpft. Doch nach einigen Jahren entschloss ich mich etwas dagegen zu tun: Ich schrieb an die Behörden und fragte an, ob ich meine eigene Mannschaft gründen könnte. Sie sagten 'ja' - also tat ich es und ich habe viele Schüler meiner Sonderschule dazu gebracht mitzumachen."

Die Mannschaft ist wie meine Familie! Ich kann mich an ein Spiel erinnern, bei dem ein Mädchen auf der Seitenlinie sass und weinte. Wir warteten auf sie. Als sie saß besser fühlte, spielten wir weiter - als ein Team.

Quelle: FIEA - Football for Hope



ARTIKEL 4

ÜBERSCHRIFT:

Vor einigen Jahren sprach Alon Liel beim Bürgermeister von Abu Ghosh, einer kleinen arabisch-israelischen Stadt in der Nähe von Jerusalem, vor.

Er hatte die Idee, die Mannschaft von Abu Ghosh mit der überwiegend jüdischen Mannschaft aus der größeren Siedlung Mevaseret zu vereinen. Liel's Absicht war es, das anti-arabische Gefühl, das in Teilen des israelischen Fußballs vorherrschte, zu bekämpfen.

Um den Rassismus zu bekämpfen, traf sich Liel zum Arbeitsmittagessen mit dem Bürgermeister um ihm seinen Plan zu unterbreiten. Der Bürgermeister stimmte Liels innovativem Vorschlag zu. Seitdem hat die neu gegründete Mannschaft namens Katamon, in der Muslime, Juden und Araber usw. spielen, sich nach oben gekämpft und erfreut sich mittlerweile einer großen Fangemeinde. Das Management des Clubs wird sowohl von Arabern als auch von Juden gestellt. Die Vielfalt von Katamon kann man heute eindeutig an den jungen Spielern in Mevaseret sehen. Neben Juden aus Äthiopien spielt etwa Fawzi, ein 15 jähriger

Muslim und rechter Verteidiger: "Ich spiele gern in dieser Mannschaft" sagt er. "Normalerweise ist es schwer für Araber und Juden zusammenspielen. Aber hier machen wir das. Wir spielen zusammen, genauso wie andere auch."

Mohammad Isa, 31, ist der Sportdirektor der Mannschaft. Er kommt auch aus Abu Ghosh: "Wenn Kinder zu Teenagern werden, ist es schwer sie zu integrieren. Sie verlieben sich, heiraten und bleiben üblicherweise in ihrer eigenen Gemeinde. Aber wenn sie von klein auf integriert werden, ist es einfacher. Ich hoffe, wir zeigen den jungen arabischen und jüdischen Kindern nicht nur, dass man gemeinsam trainieren, sondern auch voneinander lernen kann."

Die Arbeit von Katamon ist in ganz Israel bekannt. Liel hat die Energie seines multikulturellen Teams auch für andere Anlässe genutzt, z. B. um Kindern in Dafur zu helfen. Er stellt sich Katamon gern als „Sozialismus“ im eigentlichen Sinne vor: Arme Menschen überall zu unterstützen.

Quelle: FIEA - Football for Hope





ARTIKEL 5

ÜBERSCHRIFT:

Die Isaab Booi Schule liegt in einem schlichten zweistöckigen Ziegelgebäude im Township Zwide, in Port Elizabeth, Südafrika. Es ist kurz nach 13 Uhr. Der Unterricht ist vorbei, dennoch ist auf dem Spielplatz noch was los. Aus der Gruppe von Kindern in Uniform stechen Jugendliche in strahlend gelben T-Shirts hervor. Es sind die Trainer von „Grassroot Soccer“, einem Programm zur HIV/AIDS - Prävention für Jugendliche.

Stigmatisierung ist eines der größten Probleme der Gesellschaft. „Wenn du die Krankheit hast, dann schaut die Gesellschaft auf dich herab“ sagt einer der Trainer. Grassroot befasst sich mit den Tabus und damit, Kinder zum Thema HIV/AIDS aufzuklären. Die Atmosphäre ist spielerisch, aber doch diszipliniert. Strukturiertes Lernen durch aktive Teilnahme am Sport ist eine neue Erfahrung für die Kinder. „Die Idee wurde als Teil des Lehrplans zur HIV/AIDS- Aufklärung entwickelt und basiert auf Spielen. Fußball zieht Kinder an und die Botschaft kann leicht aufs Leben übertragen

werden“, sagt der Gründer des Programms.

Eines der 200 Kinder, die zurzeit bei Grassroot mitmachen, ist Lungi, ein 12 jähriges Mädchen. Ihre Eltern sind an AIDS gestorben und sie wird von ihrer Schwester und ihrer Großfamilie aufgezogen. „Das Grassroot-Fußball-Programm hilft mir stark zu sein und ich weiß, ich bin nicht die einzige, die ihre Eltern an HIV verloren hat“, sagt sie eindringlich. „Mein Lieblingsspiel heißt ‘Entscheidung’. Es zeigt uns, wie wir unsere eigenen Entscheidungen treffen können. Es gibt Dinge, die man wählen und andere, die man vermeiden kann.“ „Lungi hat einen starken Charakter, weil sie ohne Eltern groß geworden ist“, sagt der Trainer.

Wie Lungi schon sagte: Im Leben gibt es Dinge, die kann man wählen und Dinge, die kann man vermeiden. Fußball hilft SüdafrikanerInnen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Quelle: FIEA - Football for Hope



Thema Zwei: FUSSBALL UND GESELLSCHAFT

„... Es geht nicht nur um das, was auf dem Fußballfeld, sondern auch um das, was außerhalb passiert. Es lehrt uns Disziplin, harte Arbeit und Teamgeist. Das bedeutet, egal wie geschickt Sie allein sind, wenn Sie andere nicht einbeziehen, werden Sie keinen Erfolg haben.“

Havenar Maloba – MYSA, Nairobi, Kenia

HINTERGRUNDINFORMATION ZU DIESEM THEMA

Was sind die positiven, was die negativen Aspekte von Fußball?

Fußball und seine Anhänger sind wie ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite hat Fußball das Potenzial als Plattform genutzt zu werden um soziale und entwicklungsbezogene Themen einzubeziehen, da Fußball viele Menschen mit verschiedenen Hintergründen anspricht und sie zusammenbringt. Es stimmt aber auch, dass er Potenzial für Gewalt, Verbreitung von rechtsextremistische Ansichten und Ideen und Ächtung durch Diskriminierung in sich birgt. Leider hören jene, die wenig mit dem Sport zu tun haben und ihn nur aus den Medien kennen, meistens nur von der Gewalt, Diskriminierung, Ausgrenzung und der männlichen Dominanz im Sport. Die Idee hinter diesem Handbuch ist es aufzuzeigen, wie wir das Potenzial des Fußballs zum Vorteil der Gesellschaft nutzen können, während wir uns der negativen Aspekte ebenso bewusst sind (für Beispiele siehe Kapitel eins und zwei). Wie wir wissen, rufen Fußballspiele intensive Emotionen hervor - positive wie negative. Die negativen Gefühle können Menschen in unversöhnliche Lager trennen oder zu jeder Art von Gewalt führen.

1994 wurde der kolumbianische Verteidiger Andrés Escobar auf den Straßen von Medellín von einem Unbekannten erschossen, nachdem er bei der WM 1994 in den USA ein Eigentor geschossen hatte (siehe Anlage 2).

Jürgen Griesbeck, ein deutscher Gastdozent für Sportsoziologie an der Universität Medellín in Kolumbien, gründete als Reaktion auf diese Tragödie das Projekt Fútbol por la Paz (Fußball für den Frieden). Fußball dient hier als effektives Instrument, die Spannungen zwischen Jugendlichen in armen Vororten mit hoher Kriminalität zu verringern (siehe Anlage 1, 2). 2002 führte Griesbeck das Netzwerk 'streetfootballworld' ein, welches weltweit aus 80 regionalen Initiativen besteht, die "informellen Fußball" als wirksames Hilfsmittel nutzen, um verschiedene Bereiche wie Kinderrecht und Ausbildung, Friedensbildung, Umwelt, Gesundheitsförderung, Antidiskriminierung und soziale Integration zu fördern.

Was ist "informeller Fußball" und sein positiver Einfluss?

"Das Prinzip und die Werte von Straßen- oder einfach informellem Fußball, der in den Programmen von 'streetfootballworld' gespielt wird, beinhalten Fairplay, Teamgeist, Toleranz, Integration und Verständnis für sich selbst und andere, unabhängig davon, ob sie Gegen- oder Mitspieler sind. Kinder lernen mit Gewinnen und Verlieren umzugehen. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Mannschaft und nehmen aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teil. Was sie im Training und während des Spiels lernen, können sie direkt auf ihr Leben übertragen. Langzeitprogramme, die auf Entwicklung durch Fußball basieren, bieten heute Unterstützung und Spaß sowie Zukunftshoffnung an. Den TeilnehmerInnen vermitteln sie Selbstbewusstsein, kritisches Denken und andere wertvolle "Werkzeuge", die man für eine gesunde Reise durchs Leben benötigt (online: Streetfootballworld)."

Wie wird informeller Fußball gespielt?

Es wird auf Feldern gespielt, die ca. 40×20m groß sind und die Umriss konventioneller Fußballfelder haben. Vor dem Spiel kommen die Mannschaften zusammen und einigen sich darauf, wie sie spielen wollen und mit welchen Spielregeln gespielt werden soll. Während des Spiels ist jede/r dafür verantwortlich, die vereinbarten Regeln einzuhalten. Uneinigkeiten werden im Dialog gelöst. **Es gibt keine SchiedsrichterInnen!** Nach dem Spiel kommen die Mannschaften wieder zusammen und diskutieren, wie fair das Spiel verlaufen ist. Am Ende entscheiden die Mannschaften, wer zusätzlich einen Fairplay-Punkt bekommt.

Grundregeln:

- › Spiele dauern zwölf Minuten, ohne Seitenwechsel.
- › Vier SpielerInnen, ein Torwart und drei AuswechselspielerInnen pro Mannschaft, Auswechslungen sind durchgehend möglich.
- › Zwei Mädchen und zwei Jungen müssen zu jedem Zeitpunkt auf dem Spielfeld sein.
- › Alle Freistöße sind indirekt und alle GegenspielerInnen müssen mindestens drei Meter vom Ball entfernt stehen.
- › Torhüter können die Hände im Strafraum benutzen, können bis zur Mittellinie spielen, aber sie dürfen den Ball nicht über die Mittellinie werfen.
- › Wenn der Ball ins Aus geht, müssen die Mannschaften entscheiden, wer ihn bekommt.
- › Abseits gibt es nicht.
- › Die Mannschaften bekommen drei Punkte pro gewonnenem Spiel, einen Punkt für Unentschieden und keinen bei verlorenem Spiel.
- › Nach dem Spiel kommen die Mannschaften zusammen und entscheiden über einen zusätzlichen Fairplay-Punkt. Dieser kann der gegnerischen Mannschaft zugesprochen werden, wenn die Mannschaft das Gefühl hat, ihre Gegner haben fair und nach den vor dem Spiel bestimmten Regeln gespielt.
- › Beim KO-Prinzip gilt es bei Unentschieden gleich zum Elfmeterschießen überzugehen. Drei Elfmeterschüsse pro Mannschaft. Falls immer noch Gleichstand besteht, geht das Elfmeterschießen weiter, bis eine Mannschaft gewinnt.

Beispiele für Regeln, die ausdiskutiert werden können:

Einwurf oder Kick von der Outlinie, wenn der Ball ins Aus geht?

Können Tore vom ganzen Spielfeld geschossen werden oder nur ab der Mittellinie?

Kann der Ball oberhalb der Taille gespielt werden?

Werden Eckbälle getreten?

Zusätzliche Regeln, die zur Diskussion frei stehen, beinhalten Fragen, ob z.B. beide Mannschaften Tore gemeinsam bejubeln sollen, egal von wem sie geschossen wurden. (FIFA, streetfootballworld 2010). Die Regeln sind flexibel und sollten dem Zweck des Turniers dienen.

Weiterführende Literatur:

HOLT, Nicholas L.: Positive Youth Development Through Sport, 2009.

Steffi Biester et al. Fußball, Lernen und Bildung, Hg. von KICKFAIR e.V., 2009.





LEKTION ZWEI: Schieß ein Tor, aber kein Eigentor

Diese Lektion stellt die negativen und positiven Aspekte des Fußballs vor. Sie arbeitet mit Auszügen aus einem Buch über die inspirierende Geschichte und das Leben von Jürgen Griesbeck, den Gründer von 'Fútbol por la Paz' (Fußball für den Frieden).



ZIELE:

- › DIE SCHÜLERINNEN SIND IN DER LAGE DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN POSITIVEN UND NEGATIVEN ASPEKTEN DES FUSSBALLS ZU BENENNEN.
- › SIE WISSEN, WIE REGELN BEIM FUSSBALL AUFGEBAUT SIND UND WIE SIE PERSÖNLICHE UND SOZIALE VERÄNDERUNGEN HERVORBRINGEN.
- › SIE VERSTEHEN AUCH, WAS INFORMELLER FUSSBALL IST UND KÖNNEN MITSPIELEN.



ALTERSGRUPPE: 12+



ANZAHL DER SCHÜLERINNEN: UNBEGRENZT



MATERIAL BEDARF:

- › KOPIEN VON EINEM ARTIKEL PRO SCHÜLERIN - SIEHE ANLAGE 2
- › KOPIEN FÜR FAIRPLAY- KARTEN - SIEHE ANLAGE 3
- › GROSSER BOGEN PAPIER MIT DEM UMRISSE EINES FUSSBALLS MIT DUNKLEN UND WEISSEN RECHTECKEN



SCHRITT FÜR SCHRITT:

ÜBUNG 1



Schreiben Sie diese vier Aussagen an die Tafel: SECHS SCHÜSSE, EIGENTOR, WELTMEISTERSCHAFT, KOLUMBIEN

Ermutigen Sie die SchülerInnen zu raten, wovon die Geschichte handelt und drei Sätze darüber zu schreiben. Teilen Sie ihnen vor der Präsentation mit, dass es um Fußball gehen wird.

ÜBUNG 2



Bevor Sie den Artikel „Fußball für den Frieden“ (siehe Anlage 2) verteilen, falten Sie ihn zuerst. Lesen Sie den ersten Teil der Geschichte, „Die Ermordung von Andrés Escobar“, gemeinsam. Fangen Sie eine Diskussion an. *Warum ist so eine Tragödie passiert? Was könnte das Motiv für eine derartige Tat sein?* Zeigen sie den großen Bogen Papier mit dem Umriss des Fußballs. Ermutigen sie die SchülerInnen über die negativen Aspekte von Fußball/Sport nachzudenken. Schreiben Sie diese in die dunklen Rechtecke.

ÜBUNG 3



Lesen Sie den zweiten Teil der Geschichte, „Die Feinde treffen sich“.

Machen Sie eine Pause und bitten Sie die SchülerInnen darüber nachzudenken, was für Regeln sich die jungen Leute in Kolumbien wohl ausgedacht haben.

Zeigen Sie die Karten mit einigen der Fairplay Regeln (siehe Anlage 3). Die SchülerInnen sollen die Bedeutung jedes Symbols erraten. Nachdem die SchülerInnen ihre Antworten abgegeben haben, fassen Sie sie zusammen. Nehmen Sie jede Regel und regen Sie eine Diskussion an: *Warum wurde so eine Regel ins Spiel einbezogen?*

ERKLÄRUNG FÜR EINIGE REGELN IM INFORMELLEN FUSSBALL AUF DEN PIKTOGRAMMEN:

- › *Es gibt keine/n SchiedsrichterIn. Das Spiel wird von den Mannschaften selbst durchgeführt.*
- › *Die Regeln werden vor dem Spiel ausgemacht.*
- › *Nach dem Fairplay-Spiel kommen die Mannschaften noch einmal zusammen und diskutieren darüber, wie fair das Spiel Ihrer Meinung nach war. Es wird über einen zusätzlichen Fairplay Punkt für jede Mannschaft entschieden.*
- › *Vier Kinder pro Mannschaft. Gemischte Mannschaften: mindestens zwei Mädchen und zwei Jungen in jeder Mannschaft.*
- › *Ein Mädchen muss ein Tor schießen, damit die Tore, die seitens der Jungen geschossen werden, zählen.*
- › *Uneinigkeiten werden im Gespräch gelöst.*

ÜBUNG 4 15'

Kommen Sie nun auf die Zeichnung des Fußballs zurück. Diesmal sollen die SchülerInnen die positiven Einflüsse von Fußball aufzählen. Schreiben Sie diese in die weißen Rechtecke.

FOLGEAKTIVITÄTEN:

► Stellen Sie informellen Fußball durch das auf „youtube“ eingestellte Video vor:

Football for Hope Festival 2010

<http://www.youtube.com/user/streetfootballworld#p/a/u/1/TJ3sdOJrZsk>

European Street Football Festival 2009

<http://www.youtube.com/watch?v=g8qUHD4jCIY&feature=related>

► Versuchen Sie die SchülerInnen dazu zu bringen, ein Fußballspiel oder Turnier auf der Grundlage der Fairplay-Regeln zu organisieren. Die SchülerInnen möchten vielleicht Teams verschiedenen Geschlechts, einer Minderheit, aus dem Lehrerkollegium, der Gemeindevertretung usw. einladen. Sie selbst könnten diese Möglichkeit eines Turniers nutzen, um auf bestimmte soziale Themen, die Sie interessieren, aufmerksam zu machen. Dies kann in Form von Schautafeln, einer Ausstellung und/oder in Form einer Rede erfolgen. Bitten Sie eine/n der SchülerInnen alles zu dokumentieren und später einen Zeitungsartikel darüber zu schreiben.



© Antonio Marcello / Shoot4Change



© INEX - SDA

KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 2

FUSSBALL FÜR DEN FRIEDEN

(Ausschnitt aus dem Buch: "How Football Is Played in Africa" von Robin Ujfalusi)⁴



“Die Ermordung von Andrés Escobar”

“Tor!” war das letzte Wort, das Andrés Escobar in seinem Leben gehört hat. “Danke für das Eigentor!”, schrie der Mörder, als er sich mit sechs Schüssen aus seiner Waffe für das Ausscheiden der kolumbianischen Nationalmannschaft während der Fußball-Weltmeisterschaft 1994 in den USA rächte.

Vielleicht erinnerst du dich an diese alte Geschichte: Zu dieser Zeit war Kolumbien stolz darauf, eine der stärksten Mannschaften ihrer Geschichte zu haben. Die Mannschaft rund um den Torwart Higuita und den begnadeten Feldspieler Valderrama hatte sehr hohe Ziele. Aber alles endete anders als erwartet - mit dem Versagen und folglich mit der Tragödie eines Einzelnen. Kolumbien kam über die Vorrunde nicht hinaus und das Schicksal wurde mit Escobars Eigentor im letzten Spiel besiegelt. Ein paar Tage später, auf den Straßen von Medellín, wurde der kolumbianische Verteidiger auf grausame Weise bestraft.

HIER FALTEN

“Die Feinde verbünden sich”

Der Täter wurde verurteilt, aber der Fall wurde nie erfolgreich abgeschlossen. Es hieß, dass der Mord die Rache der Drogenmafia an Escobar war. Diese habe angeblich eine große Menge Geld auf den Erfolg der Nationalmannschaft verwettet. Der Mord geschah am 2. Juli 1994. Heute wird Escobars Tod in der Fußballgeschichte immer noch als das Verbrechen des Jahrhunderts angesehen.

Dieser Vorfall hat aber eine glückliche Fortsetzung: Damals gab es einen Gastdozenten an der Universität Medellín - Jürgen Griesbeck, ein Sportsoziologie. Aus Protest gegen diese o.g. Tragödie gründete er in Kolumbien ein Projekt: ‘Fútbol por la Paz’ (Fußball für den Frieden) ist ein regelmäßig stattfindender Straßenfußball-Wettbewerb. Slums mit einer hohen Kriminalitätsrate stehen im Mittelpunkt. Heute bewertet Herr Griesbeck den Mord folgendermaßen: “Der Vorfall hat die wahre Zerstörungskraft gezeigt, die in jemanden steckt, der unter dem Einfluss von Emotionen steht, die durch Fußball hervorgerufen wurden. Wir wollen und wir wollten schon immer zeigen, dass solche Emotionen und ihr Potenzial in die andere Richtung kanalisiert werden können - für den Erfolg eines Einzelnen und der Gesellschaft.”

Zu der Zeit als Escobar starb, war Medellín eine der gefährlichsten Städte der Welt, in deren Straßen täglich 20-30 Menschen durch organisierte Kriminalität starben. Fußball wurde zum erfolgreichen Instrument um Spannungen zu verringern. Das Ziel war es, zwei verfeindete Teenagerbanden gegeneinander spielen zu lassen. Es standen vorher keine Regeln fest, diese mussten erst auf dem Spielfeld aufgestellt werden.

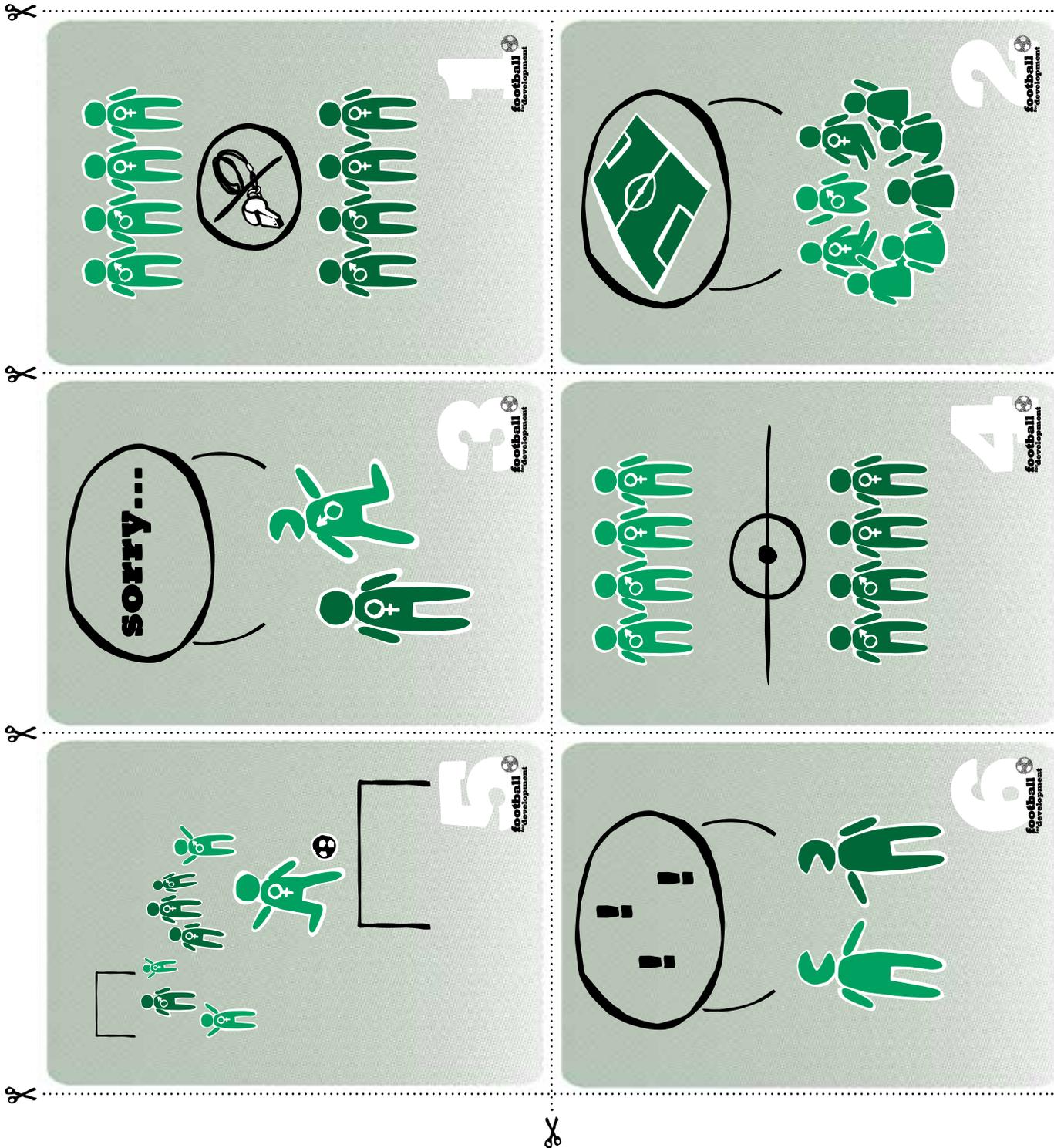
Also mussten die Jungs miteinander kommunizieren, um Lösungen zu finden. Sobald sie ihr geliebtes Spiel spielten, verblasste die beidseitige Abneigung.



⁴ UJFALUŠI, Robin. Jak se hraje fotbal v Africe: How Football Is Played in Africa. Prague: Gutenberg, 2007. S.159

KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 3

SYMBOLE - FAIRPLAY KARTEN



Thema Drei: FUSSBALL UND ARMUT

“Man muss sich genau konzentrieren um ein Tor zu schießen - wie man sich im Leben konzentrieren muss um seine Träume zu erreichen. Mir wurde immer gesagt, man soll den Ball weitergeben und zusammenarbeiten um zu gewinnen. Ich habe das Gefühl, wenn ich die Botschaft, die ich gelernt habe, an die Kinder in meiner Gemeinschaft weitergeben kann, kann ich ihnen helfen. Ich hatte nie jemanden, der mir den Weg gezeigt hat, und ich bin sehr glücklich, wenn ich anderen helfen kann, die so waren wie ich.”
Parvati-Gruppenleiter bei Magic Bus, Indien

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZU DIESEM THEMA

Die Bedeutung variiert von Gesellschaft zu Gesellschaft und die Perspektive, von der aus dieses Phänomen betrachtet wird, ändert sich. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit haben wir uns auf die folgende Definition geeinigt: **Armut ist ein Zustand, in dem Menschen unfähig, außerstande und/oder gehindert sind, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, die sie zum Überleben brauchen – Nahrung, Kleidung, Obdach, medizinische Versorgung und die Freiheit, Entscheidungen und Handlungen zu ihrem Wohl zu setzen.** Armut ist relativ und hat viele Formen und Merkmale (einige betrachten sie lediglich aus dem materialistischen Blickwinkel, andere wiederum sowohl aus dem materiellen als auch dem immateriellen). Was in Ghana als Armut bezeichnet wird, wird für Österreich wahrscheinlich nicht zutreffen und was in Afrika als Armut bezeichnet wird, entspricht wahrscheinlich nicht dem, was es in Europa bedeutet.

In diesem Diskurs werden die drei Formen von Armut unterschieden, die auch in der zahlreichen Literatur zu diesem Thema behandelt wurden: **extreme oder absolute Armut** trifft auf Haushalte zu, die ihre Grundbedürfnisse zum Überleben nicht befriedigen können. Sie leiden chronischen Hunger, ihnen fehlt es an Kleidung, sie haben kein angemessenes Heim, keine Gesundheitsvorsorge, die sie sich leisten können und keine sanitären Einrichtungen zur Verfügung. Diese Haushalte gibt es fast ausschließlich in unterentwickelten Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Bei **mäßiger Armut können die Grundbedürfnisse notbedürftig** bedeckt werden. **Relative Armut** bezieht sich auf Haushalte, deren Einkommen weit unter dem Durchschnitt des Landes liegen. Diese Haushalte finden sich hauptsächlich in Hochlohnländern wieder, in denen sich die Haushalte kulturelle Waren, hohe Qualität in der Gesundheitsvorsorge, Ausbildung und andere Möglichkeiten ökonomischer und sozialer Mobilität nicht leisten können.

Wieso Armut?

Armut ist kein SCHICKSAL. Niemand ist zu Armut geboren und verurteilt. Das bedeutet, dass Armut ein soziales Phänomen ist und die Strukturen innerhalb einer Gesellschaft von inneren und äußeren Faktoren beeinflusst werden. Das heißt, dass wir etwas gegen Armut tun können. Um Armut zu verstehen, muss man die Struktur einer Gesellschaft, in der Menschengruppen ausgeschlossen und Teile der Gesellschaft diskriminiert werden, betrachten. Diese Ausgrenzung hat zur Folge, dass verarmte Menschen keine Möglichkeit erhalten, der Armutsfalle zu entkommen. Eine derartige Situation kann geändert werden. Die Veränderung kann aber nur dann stattfinden, wenn die Menschen die wirklichen Ursachen von Armut verstehen und nachhaltige und konkrete Strategien verfolgen, um die Ursachen zu beheben. Dies ist nicht die Verantwortung eines bestimmten Sektors einer nationalen oder globalen Gesellschaft, sondern vielmehr die aller Menschen, im Besonderen der Entscheidungsträger, sowohl in den einkommensstarken als auch einkommensschwachen Ländern. Um Armut zu bekämpfen, müssen wir uns anschauen, wie das System funktioniert und wie Menschen in den Teufelskreis der Armut geraten.

Die Armen und ihre Lage

Auch wenn Armut relativ ist, sich einige Arme mit ihrer Lage abfinden und sich die Definition von Armut von Gesellschaft zu Gesellschaft ändert. Ein grundlegendes Faktum bleibt: Die Armen und die, die im Teufelskreis der Armut gefangen sind, haben sich diese Situation nicht ausgesucht. Sie sind eher das Ergebnis, die Konsequenz und die Opfer des Systems (national und global), in dem sie leben. Somit fällt es ihnen schwer, oder es scheint fast unmöglich, in eine höhere soziale und ökonomische Schicht zu kommen. Wenn etwas getan werden könnte, würden jene Arme, die sich ihren Umständen am ehesten bewusst sind, die ersten sein, die etwas tun. Es gibt genug Beispiele, wie sehr die Armen, vor allem aus unterentwickelten Ländern, sich bemühen, ihre Situation zu ändern. Dies ist ihnen aber aufgrund globaler und internationaler Strukturen und Hindernisse nicht möglich.

Was unter angestrebten Zielen (engl. aspirations) zu verstehen ist und warum sie wichtig sind.

Angestrebte Ziele sind jene, von denen wir träumen, sie sind was wir planen, wünschen und was wir für unsere eigene Zukunft erstreben. Hoffnung auf ein besseres Leben und Glück gibt es in jeder Gesellschaft, obwohl sie sich, je nach Prioritäten und Bedürfnissen, unterscheiden. Trotz verschiedener Ansätze, ist das endgültige Ziel die Verbesserung des Lebensstandards, der Lebensweise, das Streben nach besseren Möglichkeiten. Diese Sehnsüchte sind wichtig, weil alle durch sie Fortschritt und Entwicklung verwirklichen können. Wenn wir danach streben ein/e PilotIn zu werden, zeigt sich der Fortschritt z.B. darin, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben, um ein Flugzeug steuern zu können und einen Pilotenschein zu bekommen.

Was bedeutet "Poverty of Aspirations" (wörtlich: „Hoffungsarmut“) und warum ist das ein großes Problem in Entwicklungsländern?

Soziale und ökonomische Mobilität anzustreben ist kein **Selbstzweck**, sondern ein **Mittel zum Zweck**. Man sollte zuerst seine Hoffnungen erkennen und darauf hinarbeiten, sie zu erreichen. Darauf hinzuarbeiten, diese Träume umzusetzen, ist der schwierigste Aspekt des Prozesses. Der Grund dafür ist, wie schon erwähnt, dass die Strukturen des Systems so funktionieren, dass einige Menschen aus dem Entwicklungsprozess ausgeschlossen werden. Manchmal werden sie auch absichtlich ignoriert und diskriminiert. Als Konsequenz werden die Hoffnungen der Armen nicht realisiert und/oder erreicht. Damit die Armen ihre Hoffnungen umsetzen können, muss der Status Quo in Frage gestellt werden. Die Strukturen müssen verändert werden, um Chancengleichheit und Fairness zu erzielen, und dies unter Einbeziehung der Schwachen, der Mädchen und Frauen, der Minderheiten, der Gefährdeten, der Landbewohner sowie jener, die am Rand der Gesellschaft leben - kurz, der **Schwachen, Benachteiligten und Unterprivilegierten**. Die Veränderung der Umstände, die zu Armut führen, samt ihrer Konsequenzen, ist keine Gefälligkeit. Es geht auch nicht darum, Sympathien oder Kritik von Philanthropen, Wohltätigkeitsorganisationen, Privatpersonen, Nichtregierungsorganisationen, Nationen oder Gruppen auf sich zu ziehen. Stattdessen ist es das Recht und die zivile Pflicht eines jeden Einzelnen, seinen Status Quo zu hinterfragen und entsprechend zu handeln.

Was kann ich tun und welche Vorteile hat die Arbeit mit Kindern?

Armut ist ein globales Phänomen und deshalb nicht auf eine bestimmte Gesellschaft beschränkt. Es gibt viele verschiedene Stufen und Arten der Armut in verschiedenen Gesellschaften, aber das heißt nicht, dass die Armen immer die Schuld an ihrer Situation tragen müssen. Den Menschen muss die Komplexität von Armut klar werden und was ihre Ursachen und Formen sind. Nur dann kann etwas gegen sie getan werden. Deshalb ist es sehr wichtig darüber zu diskutieren, zu unterrichten, Beispiele und Fallstudien aufzuzeigen. In unserer Situation, vor allem im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung durch Fußball, muss den Jugendlichen bewusst gemacht werden, was in der globalen Gesellschaft passiert. Egal, ob sich jemand als arm bezeichnet oder nicht, es ist wichtig zu verstehen, warum es Armut gibt und warum Menschen von Armut betroffen sind. Wir wollen mit Kindern arbeiten, da sie sich als Führungspersonlichkeiten und Entscheidungsträger von morgen verstehen sollten. Die Jugendlichen sollten motiviert werden mehr über andere Völker zu erfahren, sowie über die Strukturen, die ihre eigene und andere Gesellschaften beeinflussen. Nur so können sie sachkundige Entscheidungen über ihren Konsum, Interkulturelle- und Entwicklungszusammenarbeit treffen. Durch Einbeziehung von Kindern in Aufgaben, die sie sowohl befähigen und aufklären, als auch darin unterstützen, Hilfsmittel anzuwenden, um sich mit diesen Themen kritisch auseinander setzen zu können, wächst die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich engagieren, sich interessieren und kreativ handeln werden. Zu diesem Ergebnis könnte eine „peer to peer education“⁶ und Diskussionen im Freundes- und Familienkreis, in der Schule, bei privaten Treffen usw. führen. Dies könnte ein Beitrag zu diesem Thema sein und ein Anfang des Prozesses der Arbeit mit Kindern.

Weiterführende Literatur:

APPADURAI, Arjun. *Culture and Public Action: Culture and the Terms of Recognition*, 2004.
COLLIER, Paul. *The Bottom Billion. Why the Poorest Countries are failing and what can be done about it*, 2007.
EASTERLY, William. *The White Man's Burden: Why the West's Efforts to Aid the Rest Have Done So Much Ill and So Little Good*, 2006.
GEREMEK, Bronislaw. *Poverty: A History*, 1994.
SACHS, Jeffrey. *The End of Poverty: How We Can Make it Happen in Our Lifetime*, 2005.

⁶ Der englische Terminus „peer education“ ist wegen des Wortes „peer“ nur sehr schwer in andere Sprachen zu übersetzen. Im modernen Sprachgebrauch meint „peer“ eine Person, die einer anderen gleichgestellt ist; eine Person, die derselben sozialen Gruppe angehört, besonders in Bezug auf Alter, Stellung oder Status. Peer Education bedeutet also die Aufklärung von Gleich-zu-Gleich. Die Angehörigen einer sozialen Gruppe oder gleicher sozialer Stellung informieren sich gegenseitig.



LEKTION DREI: Spiel mit, nur dann kannst du gewinnen

Dieser Abschnitt stellt die Geschichte eines jungen Mannes, Simone Musinde, vor. Er kommt aus dem Slum Mathare in Kenia. Sein Leben hat sich verändert, seit er einer Sportorganisation beigetreten ist.



ZIELE:

- › DIE SCHÜLERINNEN ERKENNEN, DASS ARMUT GROSSTEILS AUCH „HOFFNUNGSARMUT“ BEDEUTET
- › SIE ERKENNEN IHRE EIGENEN PRIORITÄTEN IM LEBEN UND VERGLEICHEN SIE MIT DENEN ANDERER
- › SIE WISSEN, WAS EINE INFORMELLE SIEDLUNG („ELENDSVIERTEL“) IST



ALTERSGRUPPE: 17+



ANZAHL DER SCHÜLERINNEN: UNBEGRENZT



MATERIALBEDARF:

- › EIN FOTO VON MATHARE - SIEHE ANLAGE 4
- › EINE KOPIE DES ZEITUNGSARTIKELS FÜR JEDE/N SCHÜLER/IN - SIEHE ANLAGE 5
- › 5 SEITEN PAPIER
- › 5 KOPIEN DER GESCHICHTE VON SIMONE MUSINDE - SIEHE ANLAGE 6



SCHRITT FÜR SCHRITT:

ÜBUNG 1 15'

Setzen Sie sich mit Ihren SchülerInnen im Kreis zusammen und geben Sie jedem/r ein Blatt Papier. Bitten Sie die SchülerInnen die Sätze spontan zu vervollständigen (fördern Sie ausgeschmückte Sätze):
In 10 Jahren würde ich gern ... leben.
In 10 Jahren würde ich gern ... haben.
In 10 Jahren würde ich gern ... arbeiten.
In 10 Jahren würde es mich glücklich machen, wenn...
 Jede/r SchülerIn teilt seine/ihre Gedanken mit den anderen.
 Am Ende fragen Sie die SchülerInnen, was sie tun müssen um ihre Wünsche zu erreichen. Schreiben Sie die Antworten an die Tafel

ÜBUNG 2 30'

Zeigen Sie die Fotos von Mathare (siehe Anlage 4 – eine informelle Siedlung in Nairobi, Kenia) Fragen Sie ihre SchülerInnen, welches Wort oder welche Phrasen ihnen zuerst in den Sinn kommen, wenn sie das Bild betrachten. Schreiben Sie diese kommentarlos an die Tafel. Stellen Sie die Definition eines Slum-Haushalts lt. UN-Habitat, vor. Ggf. können Sie die Definition für die SchülerInnen kürzen. Diskutieren Sie die Bedeutung dieses Wortes gem. Definition.

Ein Slumhaushalt ist ein Haushalt, dem es an irgendeinem dieser fünf Elemente fehlt:

- › Zugang zu sauberem Trinkwasser (Zugang zu genügend Wasser für den Familiengebrauch, zu einem leistbarem Preis, zugänglich für jedes Mitglied des Haushalts, ohne sich extremem Aufwand aussetzen zu müssen);
- › Zugang zu sanitären Einrichtungen (in Form von privaten oder öffentlichen Toiletten, die mit einer angemessenen Anzahl von Menschen geteilt wird);
- › Rechtsicherheit des Wohnraums (Dokumentenbeweise um Rechtssicherheit des Wohnraums zu belegen, um eine de facto oder drohende Zwangsräumung verhindern zu können);
- › Stabilität der Unterkunft (dauerhafte und ausreichende Bauweise in einer ungefährlichen Lage);
- › ausreichend Wohnfläche (nicht mehr als zwei Personen teilen sich ein Zimmer)

Quelle: UN-Habitat, 2009

⁶ Basiert auf der Übung „When I am 40 ...“ von der Publikation Společný svět (Common world): Handbook for Global Development Education. Prague: People in Need, 2004. S. 36

Legen Sie den Zeitungsartikel vor (siehe Anlage 5). Geben Sie jedem/r SchülerIn eine Kopie. Die SchülerInnen sollen den Text durchlesen und markieren (wie unten in der Tabelle). Danach sollen die SchülerInnen die Tabelle ausfüllen. Sie sollen einen Sachverhalt pro Spalte aus dem Text suchen und ihn am besten mit ihren eigenen Worten ausdrücken.

√ - FAKTEN, DIE ICH SCHON KANNTÉ	? - ETWAS, WAS ICH NICHT VERSTEHE	! - ETWAS, DAS ICH INTERESSANT ODER ÜBERRASCHEND FINDE

Bringen Sie alle SchülerInnen zusammen um gemeinsam den Text/ die Tabelle durchzugehen. Die SchülerInnen sollen die Zeit nutzen um sich auszutauschen, Fragen zu stellen und Erklärungen abzugeben.

ÜBUNG 3 45'

Bilden Sie 5er Gruppen. Teilen Sie ihnen mit, dass sie das Leben eines jungen Mannes betrachten werden, der Simone Musinde heißt und im Slum Mathare wohnt. Zeigen Sie das Foto und lesen Sie die Geschichte. Händigen Sie jeder Gruppe ein Blatt Papier und eine Kopie der Geschichte aus (siehe Anlage 6), damit Sie es, falls nötig, während der Übung nachlesen können.

Schreiben Sie folgende Fragen an die Tafel und bitten Sie die SchülerInnen diese in der Gruppe zu diskutieren. Ermutigen Sie sie, Hauptpunkte, die sie mit der Klasse teilen wollen, auf einen Zettel zu schreiben.

Was waren Simones Träume und Hoffnungen bevor er der Sportorganisation beiträt?

Haben sich seine Träume und Hoffnungen geändert, seitdem er der Organisation beigetreten ist? Wenn ja, wie?

Fällt Ihnen eine ähnliche Situation ein, die Sie durchgemacht haben?

Können Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Ihren Träumen und Hoffnungen im Vergleich zu denen Simones erkennen? (Schauen Sie sich den letzten Absatz an)

Welche Dinge spielen eine wichtige Rolle in unseren Wünschen und Hoffnungen, die unseren Lebensweg beeinflussen?

Warum sollten wir uns um Leute kümmern, die harte Lebensbedingungen haben?

Was können Sie als junger Mensch jetzt dagegen tun?

Bitten Sie jeweils eine/n SchülerIn jeder Gruppe die Antworten zu präsentieren und dann gemeinsam weiter zu diskutieren.

FOLGEAKTIVITÄTEN:

➤ Die SchülerInnen sollen alleine recherchieren, wie sie in ihrer Umgebung aktiv werden können. Stellen Sie hierzu einige Links zur Verfügung um die Arbeit verschiedener nichtstaatlicher Organisationen und Jugendbewegungen vorzustellen, denen die SchülerInnen sich anschließen könnten.

➤ Schreiben Sie folgende Sätze aus der Geschichte von Simone Musinde an die Tafel: *“Du tust etwas, wir tun etwas. Du tust nichts, wir tun nichts. Du entscheidest”. “Jedes einzelne Kind sollte wissen, wie es sich anfühlt, zu träumen. Viel mehr noch, es sollte die Möglichkeit haben auf seine Träume hinzuarbeiten”.*

Lassen sie die SchülerInnen selbst entscheiden mit welchem Zitat sie arbeiten wollen. Sie sollen entweder einen Sketch, ein Lied, Gedicht, einen Aufsatz, Comic etc... gestalten um die Bedeutung des Satzes auszuarbeiten.



© INEX - SDA



© INEX - SDA

KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 4

EIN FOTO VON MATHARE



© Jan Langer
/ ALEX SDA

KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 5

ZEITUNGSARTIKEL



227 Millionen Menschen flüchten weltweit aus den Slums (laut einem UN Bericht)⁷

IM LETZTEN JAHRZEHNT WURDE FAST EINER VIERTEL MILLION MENSCHEN AUS DEN SLUMS HERAUSGEHOLFEN, DOCH DIE ANZAHL DER SLUMBEWOHNER STEIGT WEITER.

China und Indien, die bevölkerungsreichsten Länder der Welt, haben im letzten Jahrzehnt insgesamt 125 Millionen Menschen aus den Slums geholt. In der restlichen Welt waren es weitere 112 Millionen, die den schlechten Zuständen entflohen sind, berichtet der Report des UN-Habitat, das Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen.

Dennoch verursachte die steigende Verstädterung neue Slumbewohner, d.h. die Gesamtzahl derer, die derzeit in überfüllten, minderwertigen Unterkünften, oft ohne Trinkwasserversorgung oder Zugang zu sanitären Einrichtungen leben, ist seit 2000 auf fast 55 Millionen Menschen gestiegen. Die weltweite Anzahl von Slumbewohnern liegt bei 827 Millionen, bis 2020 wird sie auf 889 Millionen anwachsen.

Zwei Drittel der Slumbewohner weltweit, so der Bericht, leben derzeit in Afrika, dem einzigen Kontinent, der so gut wie keine Fortschritte gemacht hat, um die Anzahl der Slumbewohner im letzten Jahrzehnt zu verringern.

Obwohl Nordafrika bei der Slumreduzierung beachtliche Fortschritte machte, verbesserten sich

die Lebensbedingungen in den 34 subsaharischen Ländern Afrikas für lediglich 17 Millionen der Slumbewohner. In diesen Ländern leben jetzt nahezu 200 Millionen Menschen in Slums, das sind über 60% der Bevölkerung.

Das beständige wirtschaftliche Wachstum Chinas und Indiens hat die Anzahl der Menschen, die in unzumutbaren Unterkünften leben, radikal reduziert. Indonesien, Marokko und Argentinien konnten aber die größten Verbesserungen verzeichnen. Sie verringerten ihre Slumbevölkerung um 40%.

Während einige Länder es leicht geschafft haben, gem. der Millennium Entwicklungsziele, bis 2020 100 Millionen Menschen aus den Slums heraus helfen zu können, ist die UN überzeugt, dass die Anzahl der Slums zwangsläufig kurzfristig ansteigen wird.

Konflikte in der Zentralafrikanischen Republik und der Elfenbeinküste haben zum Anstieg der Anzahl der Slumbewohner um mindestens 10% geführt. In anderen Ländern wie Äthiopien, Benin und Malawi leben mehr als 70% der Bevölkerung in Slums.

In Südasien sind derzeit 190,7 Millionen Menschen Slumbewohner (35% der Bevölkerung) und in Ostasien 189,6 Millionen (28,2%).

In Industrieländern leben laut dem Bericht ca. 6% der Bevölkerung in unzumutbaren Unterkünften.

Quelle: <http://www.guardian.co.uk/world/2010/mar/22/slums-un-reportworld/2010/mar/22/slums-un-report>



⁷ VIDAL, John. Guardian.co.uk [online]. Monday 22 March 2010 [cit. 2010-11-23]. 227 million people escape world's slums, UN report finds. <http://www.guardian.co.uk/world/2010/mar/22/slums-un-report>.

KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 6



DIE GESCHICHTE DES 17-JÄHRIGEN SIMONE MUSINDE ⁸

Kurz bevor ich acht wurde, starb mein Vater an Krebs. Ich war traurig und fühlte Mitleid mit meiner Mama, die ihn wirklich liebte. Damals lief es nicht so gut zu Hause und als ich zehn wurde, musste ich die Schule verlassen, weil die Gebühren nicht mehr bezahlt werden konnten. Kurz danach mussten wir aus unserer Zwei-Zimmer-Wohnung in eine Blechdachhütte in Mathare übersiedeln. Ich bin das älteste Kind der Familie, also musste ich mir einen Job suchen. Glücklicherweise fand ich eine Stelle bei einem Restaurantbesitzer am örtlichen Markt, einem guten Bekannten meines Vaters. Ich war für das Abwaschen und das Aufräumen verantwortlich. Ich bekam nicht viel Geld, aber ich hatte immer Essen, das ich nach Hause zu meiner Familie bringen konnte. Es gab Tage, an denen ich keine Arbeit hatte. Doch nach Hause zu gehen war keine gute Idee, da unser Zimmer sehr klein und überfüllt war. Also hing ich gemeinsam mit ein paar anderen Jungen, mit denen ich Spaß hatte, auf den Straßen herum. Sie verstanden mich und ich war einer von ihnen. Ihr fragt euch wohl, was wir gemacht haben. Wir kamen an Zigaretten und ein paar andere Sachen. Ich hatte gehört, dass die nicht gut für mich waren, aber es ist schwer nein zu sagen, wenn alle dich anschauen. Man will irgendwo dazugehören.

An einem späten Abend, als ich nach Hause ging, sah ich ein Schild an der Wand. Darauf stand, dass eine kommunale Sportorganisation Fußballspieler sucht, Jungen und Mädchen. Fußball ist hier in Kenia eine sehr große Sache. Am nächsten Tag bin ich hingegangen um mich anzumelden. Am Anfang war es schwierig. Ich werde nie vergessen, was unser Gruppenleiter als erstes zu mir gesagt hat: "Du tust etwas, wir tun etwas. Du tust nichts, wir tun nichts. Es ist deine Entscheidung". Ich tat es. Am Anfang war es schwer Disziplin zu halten. Jetzt war ich jeden Tag sehr beschäftigt. Wir bekommen Punkte für unsere Leistungen, aber nicht nur dafür. Es gibt Extrapunkte für Freundschaftsdienste, Aufräumarbeiten in unserer Gegend und Gemeinde-Entwicklungsaktivitäten. Zuletzt haben wir mit unserer Mannschaft eine Schule gestrichen und mit Jugendlichen darüber gesprochen, wie man Kondome benutzt, indem wir ihnen kleine selbstgemachte Zeichnungen zeigten. Jedes Jahr bekommen diejenigen, die einen hohen Punktestand haben, Preise, die direkt an unseren Schulen ausgezahlt werden. Vor einigen Jahren habe auch ich einen Preis bekommen, der an meine Schule ausgezahlt wurde und ich konnte wieder anfangen zu lernen. Jetzt bin ich im letzten Jahr der weiterführenden Schule und würde gern in Nairobi Wirtschaft studieren.

In zehn Jahren hätte ich gern einen guten Job um meine Familie zu unterstützen und anderen Kindern und Jugendlichen zu helfen, die unter schlechten Lebensbedingungen leiden. Jedes einzelne Kind sollte wissen, wie es sich anfühlt zu träumen. Viel mehr noch, sollte es die Möglichkeit haben auf seine Träume hinzuarbeiten. Es würde mich glücklich machen, meine Familie an einem sicheren Ort leben zu sehen. Ich wünschte, niemand müsste so eine Kindheit haben wie ich. Auch wenn ich eine bessere Zukunft will und mein Leben ändern möchte, werde ich Mathare nie vergessen.



⁸ Die Geschichte wurde inspiriert durch das gemeinsame Buch der Mathare Youth Sports Association mit UN-HABITAT: The Millennium Development Goals, a promise to the Youth of Mathare, 2006.

Thema Vier: FUSSBALL UND HIV/AIDS

“Das Ende von AIDS ist nicht bloß ein Traum - es ist in unserer Reichweite, wenn jeder handelt.”

*Didier Drogba - derzeit Stürmer bei Chelsea
und ein Goodwill Boschafter für UNDP
(United Nations Development Programme)*

HINTERGRUNDINFORMATION ZU DIESEM THEMA

Das Humane Immundefizienz-Virus (HIV)/ erworbene Immundefizienzsyndrom (Acquired Immuno-deficiency Syndrome = AIDS) hält seinen tödlichen Kurs bei. (...) Es gibt keine Heilung und es gibt noch keine Impfung. (...) HIV/AIDS macht Jahrzehnte von Entwicklungserfolgen wieder rückgängig, steigert die Armut und schwächt jede Basis von Fortschritt und Sicherheit. Die Epidemie fordert eine Reaktion, die der Krankheit in jedem Bereich entgegentritt, aber Ausbildung spielt eine ganz besondere Rolle. (World Bank 2002)

Welche Gruppe ist am meisten gefährdet?

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO 2008) leben weltweit 33,4 Million Menschen mit HIV/AIDS. Die große Mehrheit lebt in einkommensschwachen und mittelständigen Ländern. HIV/AIDS hat bisher 27 Millionen getötet, mehr als jede andere infektiöse Krankheit.

Weltweit sind junge Menschen (15-24) am meisten gefährdet mit HIV angesteckt zu werden (UNAIDS 2008). Das ist logisch, da Menschen in diesem Alter ihr sexuelles Leben beginnen.

An welche Hauptzielgruppe richtet sich die Vorsorge?

Es ist wichtig zu wissen, dass die Zielgruppe der HIV/AIDS Verhütung nicht nur die am meisten gefährdete Altersgruppe ist. Darüber hinaus sind die Personen unter 15 und über 24 Jahre, ebenfalls als Zielgruppe zu führen. Es ist sehr wichtig mit jungen Kindern zu arbeiten, die folglich sensibilisiert in die kritische Altersgruppe hineinwachsen und das Potenzial besitzen, Risiken zu vermeiden. Diese Jugendlichen werden zum „Fenster der Hoffnung“ für eine bessere Zukunft (World Bank 2002), idealerweise zu einer Gesellschaft ohne HIV.

Wie verhindert man, dass Kinder und Jugendliche infiziert werden?

Ein Teil der Arbeit besteht darin, die gefährdete Altersgruppe zu sensibilisieren, also die 15 bis 24-jährigen. Dies wird sie nicht nur schützen, sondern ihnen auch die Möglichkeit geben, das Wissen an ihre Kinder weiterzugeben. Der zweite Teil, wie oben beschrieben, dient dann dazu die Kinder so auszubilden, dass sie eine Infizierung in ihrem späteren Leben vermeiden können. Das kann nicht erreicht werden, indem man sie nur über das Thema HIV/AIDS belehrt. Vorbeugung sollte eine komplexere Form haben und einer der ersten Schritte sollte während der Grundschulausbildung stattfinden.

Warum ist die Grundschulausbildung wichtig?

Die Grundschulausbildung ist sehr wichtig für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, inklusive der Vorbeugung von HIV/AIDS. Eine flächendeckende Grundausbildung hat eine große vorbeugende Wirkung, da sie Kindern Allgemeinwissen bietet und damit die Möglichkeit Entscheidungen für ein gesundes Leben zu treffen. Sie kann auch speziell auf die Verletzlichkeit von Mädchen eingehen und sie bei ihren Entscheidungen, die Sex, Ehe und Familienplanung betreffen, unterstützen.

Wie erfolgreich ist die Strategie zur Eindämmung der HIV Epidemie?

Die Zahl derer, die mit HIV/AIDS leben, steigt. 2008 war die Verbreitung drei Mal höher als 1990. Dieser Anstieg hat vor allem zwei Hauptursachen. Erstens, die relativ hohe Rate an Neuinfizierten und zweitens, die positive Wirkung von Virostatikum, die das Leben Erkrankter verlängert.

Obwohl die Zahl der Neuinfizierten weiterhin hoch ist, können wir von einem Erfolg sprechen. Wir waren in der Lage die Rate seit 1996 (der Höhepunkt der Epidemie) um 30% (17% seit 2000) zu senken (UNAIDS 2009).

Wie können Jugendliche zur Ausrottung von HIV/AIDS beitragen?

HIV/AIDS steht bei vielen Entwicklungsprogrammen im Vordergrund. Der Fortschritt bei der Reduzierung von Neuinfektionen ist wahrscheinlich das Resultat großer vorbeugender Aktionen internationaler Organisationen, von Staaten, NGOs und des privaten Sektor.

“Take Action” (dt: „mach was“) ist das Motto vieler junger Aktivisten und gemeinnütziger Organisationen, die mit jungen Menschen arbeiten. Ausbildung Gleichaltriger statt Untätigkeit scheint für die Jugend eine effektive Waffe im Kampf gegen HIV/AIDS zu sein. Jugendliche können ihren Freunden eher vertrauen als Erwachsenen. Die Jungen nutzen dies, um das Bewusstsein für HIV-bezogene Themen in einfachen Dialogen oder strukturierten Programmen zu schärfen. Sie bauen auf die Unterstützung seitens regionaler Organisationen. Sport und Spiel bieten für diese Zwecke ein großes Potenzial.

Weiterführende Literatur:

The Joint United Nations Programme on HIV/AIDS: www.unaids.org/en/default.asp

Tracing the MDG 6 - combat HIV/AIDS, malaria and other diseases: www.mdgmonitor.org/goal6.cfm



© INEX - SDA



LEKTION VIER: Handle jetzt!

Diese Lektion stellt mit Hilfe div. Beispiele die Auswirkungen von HIV/AIDS auf Jugendliche aus dem Norden sowie dem Süden vor. Die Lektion zeigt, wie Sportorganisationen Fußball durch jugendorientierte Ausbildung als effizientes Mittel im Kampf gegen HIV/AIDS und andere Krankheiten nutzen.



ZIELE:

- > DIE SCHÜLERINNEN KÖNNEN DIE AUSWIRKUNGEN VON HIV/AIDS AUF JUNGE MENSCHEN NENNEN.
- > SIE ERKENNEN, WIE WICHTIG VORBEUGENDE HIV/AIDS AUFKLÄRUNG FÜR JUGENDLICHE IST.



ALTERSGRUPPE: 12+



ANZAHL DER SCHÜLERINNEN: UNBEGRENZT



MATERIALBEDARF:

- > KOPIEN DER FALLBEISPIELE - SIEHE ANLAGE 7
- > KOPIEN DES HIV/AIDS QUIZ' - SIEHE ANLAGE. 8
- > 6 GROSSE BÖGEN PAPIER
- > PAPIERSTREIFEN



SCHRITT FÜR SCHRITT:

ÜBUNG 1 30'

Teilen Sie die SchülerInnen in 5-er Gruppen auf und geben Sie jeder Gruppe eines der Fallbeispiele (siehe Anlage 7), außer dem Fallbeispiel von Kennedy. Jede Gruppe soll die Geschichte sorgfältig lesen um die Tabelle auszufüllen.

NAME:	
ALTER:	
LAND:	
SEINE/IHRE GEFÜHLE/STIMMUNG:	
DIE URSACHE FÜR DIE GEFÜHLE:	
WAS ER/SIE MÖCHTE:	

Bitten Sie eine/n aus jeder Gruppe die Geschichte vorzustellen. Schreiben Sie die Gründe für die Gefühle an die Tafel. Fragen Sie die Klasse, welche Krankheit hinter den Gefühlen steckt und welche Auswirkungen sie auf das Leben aller hat: HIV/AIDS. Beginnen Sie eine Diskussion mit den SchülerInnen über das, was sie schon über HIV/AIDS wissen.

ÜBUNG 2 20'

Teilen Sie die Kopien des HIV/AIDS Quiz aus (siehe Anlage 8). Die SchülerInnen sollen zu zweit oder in kleinen Gruppen arbeiten. Gehen Sie mit ihnen anschließend die Antworten durch. Beginnen Sie anhand der letzten Quizfrage (7) eine Diskussion darüber, was der Grund dafür sein könnte, dass die Zahl der neu Infizierten in den letzten acht Jahren zurückgegangen ist.

ÜBUNG 3 20'

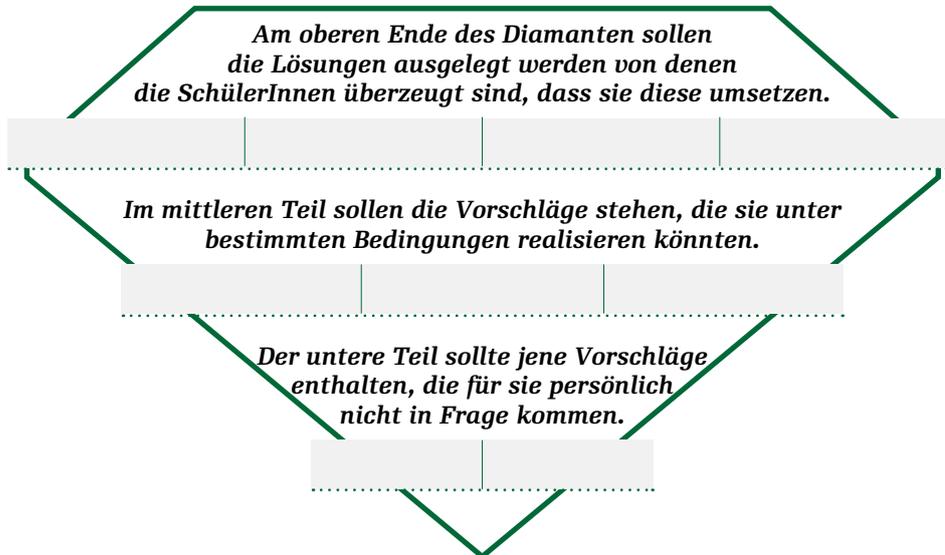
Gibt es einen Weg, wie Jugendliche dazu beitragen können, dass die Anzahl derer, die direkt oder indirekt von HIV/AIDS betroffen sind, reduziert wird?
Geben Sie jeder Gruppe eine Kopie der Kennedy-Geschichte und lesen Sie diese. Stellen Sie folgende Fragen: Die SchülerInnen sollen die Antworten in Gruppen ausarbeiten.
Was ist Kennedys Ansatz zu HIV/AIDS?
Wodurch unterscheidet sich seine Vorgehensweise von den anderen, zu Beginn der Übung genannten Beispielen?

⁹ Diese Übung und die damit in Verbindung stehenden Fallbeispiele (siehe Anlage 7) wurden von folgenden Buch inspiriert: SHEEHAN, Johny; McCREA, Niamh called Chilled out not worn out!: Young People Around the World Beating Stress. Development Cooperation Ireland: Grehan Printers, 2004. S. 44

Warum ist es wichtig, dass Jugendliche handeln?
Wie kannst du HIV/AIDS bekämpfen?
Welche Unterstützung benötigen Jugendliche um zu handeln?
Jeweils eine Person aus jeder Gruppe trägt das Endergebnis der Diskussion vor.

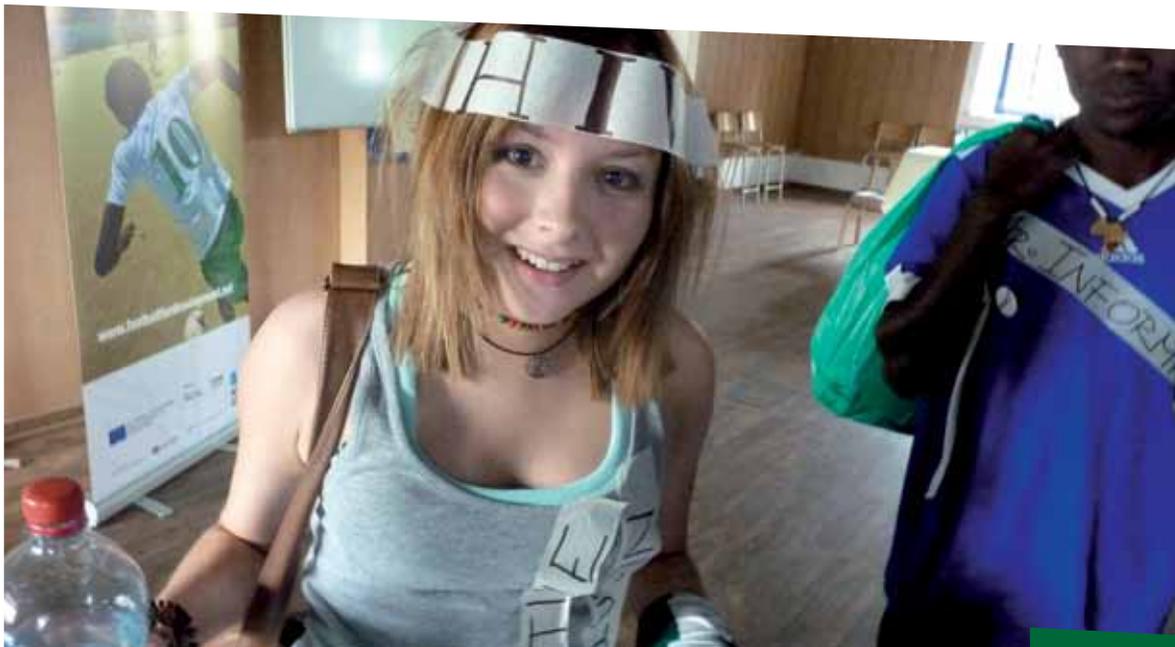
ÜBUNG 4 20'

Geben Sie jedem/r SchülerIn neun Papierstreifen. Ermuntern Sie die SchülerInnen ihre Vorschläge aufzuschreiben, was sie tun können um HIV/AIDS zu bekämpfen – jeweils ein Vorschlag pro Streifen. Wenn sie fertig sind, werden die Streifen auf folgernde Weise in Form eines Diamanten ausgelegt:



FOLGEAKTIVITÄTEN:

- › Die SchülerInnen entwerfen ein Poster oder bemalen eine öffentliche Wand mit der Botschaft an Jugendliche zum Thema „sicherer Sex“.
- › SchülerInnen führen eine Umfrage an ihrer Schule oder in der näheren Umgebung zum Thema Sexualgesundheit durch. Sie analysieren die Antworten und gestalten Flugblätter um sie an ihre Freunde, an der Schule oder in Jugendzentren zu verteilen.



© INEX - SDA

KOPIERMATERIAL: ANLAGE 7

SECHS FALLBEISPIELE VON JUGENDLICHEN DIE DIREKT ODER INDIREKT VON HIV/AIDS BETROFFEN WURDEN



Julia 15 Jahre (Südafrika)

Ich wurde in Südafrika geboren. Seit meinem fünften Lebensjahr gehe ich in die hiesige Schule, es gefällt mir sehr gut. Doch im Moment bin ich da nicht glücklich. In den letzten fünf Jahren sind vier meiner LehrerInnen gestorben und es ist schwierig, sie zu ersetzen. Die Anzahl der SchülerInnen in meiner Klasse ist gestiegen, aber es gibt für den täglichen Unterricht nicht genug LehrerInnen. Nächstes Jahr muss ich eine Prüfung ablegen, bevor ich auf eine weiterführende Schule aufgenommen werde. Ich mache mir aber Sorgen, dass ich durchfalle.

Mint 12 Jahre (Thailand)

Oft habe ich Bauchweh. Dann muss ich mich übergeben und fühle mich schwach. In der Schule bin ich traurig, weil die älteren Kinder mich auslachen und den anderen sagen, sie sollen nicht mit mir spielen. In letzter Zeit ist es besser geworden, weil man mehr über die Krankheit lernt, aber es ist trotzdem nicht leicht. Meine Mutter und ich werden in unserem regionalen Krankenhaus behandelt und bekommen freie Medikamente für unsere Krankheit. Das heißt, meiner Mutter geht es gut genug um einen Job zu bekommen und wegziehen zu können.



Maria 18 Jahre (Deutschland)

Ich bin krank. Als meine Ärztin es mir sagte, war ich traurig und sauer, aber ich war froh, dass sie mir die Wahrheit gesagt hat. Ich nehme 15 Tabletten am Tag, manche haben die Größe einer Münze. Sie sind schwer zu schlucken, aber ich habe mich daran gewöhnt. Wenn ich nur eine Erkältung bekomme, muss ich ins Krankenhaus, weil es zu etwas Schlimmerem führen könnte, etwa einer Thoraxinfektion. Ich habe gelernt mit meiner Krankheit zu leben, aber oft bin ich deswegen deprimiert. Ich hätte gern einen Freund, aber es ist nicht einfach jemanden zu finden, der mit meiner Krankheit leben und umgehen kann.

Roxana 17 Jahre (Rumänien)

Meine Eltern sind geschieden, also lebe ich mit meiner Mutter und meinem sechsjährigen Bruder. Meine Mutter bleibt oft im Bett liegen. Ich musste die Schule verlassen und Arbeit finden um meine Familie zu unterstützen. Wenn ich nach Hause komme, muss ich waschen, kochen und mich um meinen kleinen Bruder kümmern. Wenn es meiner Mutter wieder besser geht, und es wird ihr wieder besser gehen, möchte ich auf die Medizinische Hochschule gehen, einen gut bezahlten Job bekommen und ihre Medizin kaufen. Im Moment kann sie sich ihre Medizin, die sie braucht um gesund zu bleiben, nicht leisten.



Kennedy 19 Jahre (Kenia)

Ich habe meine Eltern an HIV/AIDS verloren als ich zehn war. Seitdem kümmert sich unsere Großmutter um mich und meine vier Brüder und Schwestern. Das Geld war knapp, also musste ich gleich nach der Schule auf einem nahen Bauernhof arbeiten. Da ich aus erster Hand erlebt habe, wie diese Krankheit Familien zerstört, habe ich mich dazu entschlossen gesund zu bleiben und anderen Jugendlichen beizubringen, wie sie selbst gesund bleiben können, um lange zu leben. Vor einigen Jahren stellte mir ein Freund eine Jugend-Sportorganisation vor. Als ich sah, was sie macht, trat ich begeistert bei. Während eines Fußballspiels laden wir in der Halbzeit die gegnerische Mannschaft ein und reden mit den Spielern über Mädchen und Beziehungen. Wir sprechen offen über Sex und dessen Auswirkung auf unsere Gesundheit. Wir organisieren Workshops an der Schule, veranstalten Straßenaufführungen und haben jeden Monat 30 Minuten bei unserem lokalen Radiosender um uns diesem Thema zu widmen.

Paul 16 Jahre (USA)

Ich war 14 als mein Onkel starb. Als der Jugendleiter unseres regionalen Vereins mich vor allen Kindern fragte, warum mein Onkel gestorben sei, lächelte ich fröhlich und sagte: "Ich weiß es nicht genau". Innerlich fühlte ich mich traurig und böse und ich musste mit meinen Tränen kämpfen. Ich hatte das Gefühl, dass ich niemandem sagen konnte, welche Krankheit ihn umgebracht hat. Ich bin der Meinung, dass die Kinder das Recht haben von der Krankheit meines Onkels zu erfahren. Aber vor allem brauchen sie Hilfe von anderen, um zu verstehen, wie die Krankheit wirklich ist, damit sie sich vor mir nicht eckeln, ängstigen oder mich bemitleiden.



KOPIERVORLAGEN: ANLAGE 8

HIV/AIDS QUIZ (FÜR SCHÜLERINNEN)

1. Was ist der Unterschied zwischen HIV und AIDS?

- a) HIV ist ein Virus und AIDS ist eine bakterielle Krankheit.
- b) Es gibt keinen Unterschied zwischen HIV und AIDS.
- c) HIV ist ein Virus, der die Krankheit AIDS verursacht.

2. Warum macht das HIV-Virus Menschen krank?

- a) Die Menschen verlieren ganz plötzlich Gewicht.
- b) Es greift das Immunsystem an.
- c) Es reduziert die Körpertemperatur.

3. Gibt es ein Heilmittel für AIDS?

- a) JA
- b) NEIN
- c) Nur in einigen Regionen der Welt erhältlich

4. Wie hoch ist das Übertragungsrisiko von HIV beim Oralverkehr?

- a) Genau so wie beim vaginalen oder analen Verkehr.
- b) Das Risiko ist geringer, steigt aber, wenn der/die PartnerIn Kratzer oder Wunden im Mund oder/und den Genitalien hat/haben.
- c) Die Wahrscheinlichkeit der Übertragung liegt bei 50%, wenn einer der Partner HIV positiv ist.

5. Wie viele Menschen leben schätzungsweise mit HIV/AIDS?

- a) 33 Millionen
- b) 23 Millionen
- c) 13 Millionen

6. Wer hat folgendes bei einer Pressekonferenz gesagt, nachdem sein HIV Test positiv ausfiel: "Das kann mir nicht passieren. Doch ich bin hier um zu sagen, dass es jedem passieren kann, auch mir".

- a) Fußballspieler - Didier Drogba
- b) Basketballspieler - Earvin "Magic" Johnson
- c) Fußballspieler - Zinedine Zidane

7. Um wie viel Prozent hat

man die HIV-Neuinfektionen reduzieren können?

- a) 17%
- b) 10%
- c) Es gibt keine Reduktion der HIV Neuinfektionen.

HIV/AIDS QUIZ (FÜR SCHÜLERINNEN)

1. Was ist der Unterschied zwischen HIV und AIDS?

- a) HIV ist ein Virus und AIDS ist eine bakterielle Krankheit.
- b) Es gibt keinen Unterschied zwischen HIV und AIDS.
- c) HIV ist ein Virus, der die Krankheit AIDS verursacht.

2. Warum macht das HIV-Virus Menschen krank?

- a) Die Menschen verlieren ganz plötzlich Gewicht.
- b) Es greift das Immunsystem an.
- c) Es reduziert die Kerntemperatur des Körpers.

3. Gibt es ein Heilmittel für AIDS?

- a) JA
- b) NEIN
- c) Nur in einigen Regionen der Welt erhältlich

4. Wie hoch ist das Übertragungsrisiko von HIV beim Oralverkehr?

- a) Genau so wie beim vaginalen oder analen Verkehr.
- b) Das Risiko ist geringer, steigt aber, wenn der/die PartnerIn Kratzer oder Wunden im Mund oder/und den Genitalien hat/haben.
- c) Die Wahrscheinlichkeit der Übertragung liegt bei 50%, wenn einer der Partner HIV positiv ist.

5. Wie viele Menschen leben schätzungsweise mit HIV/AIDS?

- a) 33 Millionen
- b) 23 Millionen
- c) 13 Millionen

6. Wer hat folgendes bei einer Pressekonferenz gesagt, nachdem sein HIV Test positiv ausfiel: "Das kann mir nicht passieren. Doch ich bin hier um zu sagen, dass es jedem passieren kann, auch mir".

- a) Fußballspieler - Didier Drogba
- b) Basketballspieler - Earvin "Magic" Johnson
- c) Fußballspieler - Zinedine Zidane

7. Um wie viel Prozent hat man die HIV-Neuinfektionen reduzieren können?

- a) 17%
- b) 10%
- c) Es gibt keine Reduktion der HIV Neuinfektionen.

QUIZ HIV/AIDS (FÜR LEHRERINNEN)

1. Was ist der Unterschied zwischen HIV und AIDS?

- a) HIV ist ein Virus und AIDS ist eine bakterielle Krankheit.
- b) Es gibt keinen Unterschied zwischen HIV und AIDS.
- c) HIV ist ein Virus, der die Krankheit AIDS verursacht.

Antwort: c) Das Humane Immundefizienz-Virus (HIV) ist ein Retrovirus. Die letzte Phase der HIV Infektion ist das "acquired immunodeficiency syndrom" und wird AIDS genannt. Es kann 10-15 Jahre dauern, bevor HIV infizierte Menschen AIDS entwickeln.

2. Warum macht das HIV-Virus Menschen krank?

- a) Die Menschen verlieren ganz plötzlich Gewicht.
- b) Es greift das Immunsystem an.
- c) Es reduziert die Kerntemperatur des Körpers.

Antwort: b) Die Zellen des Immunsystems, die mit HIV infiziert sind, zerstören oder beschädigen dessen Funktion. Schreitet die Infektion fort, wird das Immunsystem schwächer und der Betroffene anfälliger für Infektionen.

3. Gibt es ein Heilmittel für AIDS?

- a) JA
- b) NEIN
- c) Nur in einigen Regionen der Welt erhältlich

Antwort: b) Derzeit gibt es kein Heilmittel für AIDS. Antiretrovirale Medikamente können den Fortschritt der Krankheit verlangsamen. Deshalb ist es wichtig, sich der vorbeugenden Möglichkeiten des „Safer Sex“ bewusst zu sein.

4. Wie hoch ist das Übertragungsrisiko von HIV beim Oralverkehr?

- a) Genau so wie beim vaginalen oder analen Verkehr.
- b) Das Risiko ist geringer, steigt aber, wenn der/die PartnerIn Kratzer oder Wunden im Mund oder/ und den Genitalien hat/haben.
- c) Die Wahrscheinlichkeit der Übertragung liegt bei 50%, wenn einer der Partner HIV positiv ist.

Antwort: b) Das Risiko HIV beim Oralsex zu übertragen ist geringer als beim ungeschützten Geschlechtsverkehr (anal oder vaginal). Doch wenn die mit HIV infizierte Person eine blutende Wunde an Genitalien oder Mund hat, steigt das Übertragungsrisiko. HIV kann auch bei einer Transfusion mit verseuchtem Blut übertragen werden, wenn man sich verunreinigte Nadeln teilt und zwischen Mutter und Kind während der Schwangerschaft, der Geburt und beim Stillen.

5. Wie viele Menschen leben schätzungsweise mit HIV/AIDS?

- a) 33 Millionen
- b) 23 Millionen
- c) 13 Millionen

Antwort: a) Laut WHO (2008) leben 33.4 Millionen Menschen weltweit mit HIV/AIDS, die Mehrheit der Betroffenen lebt in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen. HIV/AIDS hat bisher 27 Millionen getötet, mehr als jede andere infektiöse Krankheit.

6. Wer hat folgendes bei einer Pressekonferenz gesagt, nachdem sein HIV Test positiv ausfiel: "Das kann mir nicht passieren. Doch ich bin hier um zu sagen, dass es jedem passieren kann, auch mir"?

- a) Fußballspieler – Didier Drogba
- b) Basketballspieler – Earvin "Magic" Johnson
- c) Fußballspieler – Zinedine Zidane

Antwort: b) 1959 geboren, ist Johnson einer der ersten berühmten Sportler, der 1991 öffentlich bekanntgab, HIV positiv zu sein. Er engagiert sich aktiv an der Bekämpfung von HIV/AIDS. Johnson sagt, sein Ziel sei es "dabei zu helfen, alle Menschen über HIV aufzuklären" und ihnen beizubringen "HIV-infizierte nicht zu diskriminieren". Didier Drogba und Zinedine Zidane sind Goodwill-Botschafter der Vereinten Nationen (UN).

7. Um wie viel Prozent hat man die HIV-Neuinfektionen reduzieren können?

- a) 17%
- b) 10%
- c) Es gibt keine Reduktion der HIV Neuinfektionen.

Antwort: a) Laut neuester Erhebungen (des AIDS Epidemie Updates 2009) wurden Neuinfektionen während der letzten 8 Jahre um 17% reduziert.

Thema Fünf: FUSSBALL UND GESCHLECHTERROLLEN

“Entwicklung kann nicht erreicht werden, wenn 50% der Bevölkerung von den Möglichkeiten, die diese mit sich bringt, ausgeschlossen werden.”

Helen Clark (UNDP - United Nations Development Programme)

HINTERGRUNDINFORMATION ZU DIESEM THEMA

“Gleichberechtigung und die Rechte der Frauen sind Menschenrechte, die den Kern der Entwicklung und der Erfolge der MDGs bilden. Obwohl Fortschritte gemacht wurden, sind nach wie vor sechs von zehn der weltweit ärmsten Menschen Frauen und Mädchen. Weniger als 16% der Parlamentsabgeordneten sind Frauen, und zwei Drittel aller Kinder, die die Schule nicht besuchen können, sind Mädchen. Während bewaffneter Konflikte und hinter verschlossenen Wohnungstüren sind es Frauen, die immer noch systematisch der Gewalt ausgesetzt sind (UNDP 2010)“.

Was ist Gender?

Die Bezeichnung „gender“ bezieht sich auf **sozial konstruierte** Rollen, Verhalten, Aktivitäten und Attribute, die eine Gesellschaft für **Frauen** und **Männer** als passend ansieht (WHO 2010). Der Ausdruck „gender“ ist nicht gleichzusetzen mit dem Ausdruck „Geschlecht“ („sex“). „Geschlecht“ wird biologisch betrachtet. Es bezieht sich auf Chromosome, hormonelle Profile sowie innere und äußere Geschlechtsorgane, die Männer und Frauen definieren.

Welche Beziehung besteht zwischen Gender und Kultur?

Es gibt keinen Zweifel, dass in erster Linie die Kultur die Beziehungen zwischen den Geschlechtern innerhalb der Familie und einer größeren Gemeinschaft formt. Vielen Gesellschaften dient sie als ordnendes Prinzip. Am besten sichtbar wird dies an der Arbeitsteilung, aber auch bei weiteren Verhaltensnormen. Wie dem auch sei, diese Normen unterscheiden sich nicht nur unter den Gesellschaften sondern auch innerhalb einer Kultur und verändern sich auch im Laufe der Zeit (Schalkwyk 2000).

Was ist (geschlechtsspezifische) Ungleichheit?

Fehlende Gleichberechtigung sollte primär als etwas bezeichnet werden, das **bestimmten Individuen oder ganzen Gruppen die Möglichkeit verwehrt ihre Träume zu erreichen, die für andere Mitglieder der Gesellschaft erreichbar sind**. Dies wird verursacht durch ungleiche Standpunkte und ungleiche Behandlung einiger Menschen und wird daher oft als Diskriminierung angesehen. Es ist wichtig festzuhalten, dass fehlende Gleichberechtigung/ Diskriminierung nicht nur auf die Geschlechterrollen bezogen ist, sondern auch auf Hautfarbe, Alter, Sexualität, Religion und Einkommen (diesbezüglich können wir auch die globale Ungleichheit einbeziehen).

Ist der kulturelle Ansatz in Bezug auf geschlechterbezogene Rollen unumstritten?

Niemand möchte kulturelle Normen hinterfragen und Frauen zur Emanzipation zwingen, solange die Frauen ihrer Rolle zustimmen (UNDP 1995). Das wichtigste ist, dass jede/r die Möglichkeit haben sollte über ihr/sein eigenes Leben zu bestimmen. “Ein Mitglied der kambodschanischen Regierung hat eine anschauliche Aussage gemacht, als sie die Notwendigkeit der kulturellen Normen hinterfragte. Sie sagte, dass es nicht darum geht, die kulturelle Identität einer Nation zu ändern, sondern sich auf die Elemente zu konzentrieren, die Frauen unterdrücken” (Schalkwyk 2000).

Ist die geschlechtsspezifische (Un)Gleichheit ein universelles Konzept?

Oft gibt es Diskussionen darüber, ob das Konzept geschlechtsbezogener Gleichheit ein westliches Konzept sei. Ein Gegenargument ist die Tatsache, dass viele multikulturelle Länder Verpflichtungen eingegangen sind und Maßnahmen realisiert haben, um die Gleichberechtigung zu unterstützen. Darüber hinaus ist 1948 die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**, in der „erstmalig die grundlegenden Menschenrechte, die allgemein geschützt werden sollen“ (OHCHR 2010) beschrieben wurden, verabschiedet worden. Gem. Artikel 2 hat jede/r ein Anrecht auf Rechte und Freiheiten ohne jedweden Unterschied. Weitere Konventionen und Verpflichtungen: **Die UN Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung von Frauen** (engl. Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women, CEDAW) und die „Platform for Action“ (PFA).

Was bedeutet die Stärkung der Rolle der Frau (engl. „women empowerment“) und warum sollten Frauen in das gesellschaftliche Leben einbezogen werden?

UNDP beschreibt die Stärkung der Rolle der Frau als eine Investition in ihre Fähigkeiten und als Bestärkung der Frau in der Ausübung ihres Willens. Dies kann realisiert werden, indem wir Frauen ermöglichen sich ihre Lebenskonzepte selbst auszusuchen, Kenntnisse zu erwerben, Selbstbewusstsein aufzubauen, Probleme zu lösen und Selbstvertrauen zu gewinnen (1995). Frauen sollten in der Lage sein, ihr natürliches Recht der unbegrenzten Teilnahme an der Gesellschaft ohne Barrieren auszuüben und sie sollten frei sein, ihre eigenen Entscheidungen für sich selbst und für ihr Leben treffen zu können, so wie sie es für richtig halten. Mädchen und Frauen sollten nicht nur auf ihre natürlichen Rechte zugreifen und sie ausüben können, sie sollten zudem die gleichen Ausgangsbedingungen und dieselben Möglichkeiten wie Männer haben. Dies ist nur möglich, wenn wir die Rechte aller in der Gesellschaft anerkennen, sowie die Tatsache, dass viele abweisende und diskriminierende Strukturen der Gesellschaft zu Gunsten des Fortschritts der Gesellschaft beseitigt werden können.

Weiterführende Literatur:

MOMSEN, Janet. Gender and Development, 2003.

FORBE, Sarah. Playing by Their Rules, 2005.

Information über geschlechtsbezogene Themen in bestimmten Ländern: www.genderindex.org

Die MDG 3 verfolgen, Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau:

<http://www.mdgmonitor.org/goal3.cfm>



© Delta Culture

LEKTION FÜNF: Fußball für alle



Diese Übung stellt geschlechtsspezifische Ungleichheit vor. Mit Rollenspielen werden die SchülerInnen ermutigt, Probleme zu definieren und zu analysieren, die hauptsächlich, aber nicht ausschließlich mit geschlechtsspezifischen Themen im Zusammenhang stehen.



ZIELE:

- › DIE SCHÜLERINNEN SIND VERTRAUT MIT DER BEDEUTUNG DER WORTE GENDER UND DISKRIMINIERUNG.
- › SIE VERSTEHEN, DASS ALLE MENSCHEN DEN ANSPRUCH AUF DASSELBE RECHT HABEN.
- › SIE WISSEN, DASS GESCHLECHTSBEZOGENE ROLLEN NICHT IN ALLEN GEBIETEN DER WELT GLEICH SIND.
- › DIE SCHÜLERINNEN BEGREIFEN, DASS SPORT/FUSSBALL EIN INSTRUMENT IST UM DIE GLEICHSTELLUNGSPROBLEMATIK DER FRAUEN ZU ÜBERWINDEN.



ALTERSGRUPPE: 17+



ANZAHL DER SCHÜLERINNEN: 20 (WENN ES MEHR ALS 20 SCHÜLERINNEN SIND, MÜSSEN EINIGE SITUATIONEN WIEDERHOLT WERDEN, BZW. KÖNNEN EINIGE SCHÜLERINNEN DIE ROLLE DES BEOBACHTERS ÜBERNEHMEN UM DANN AN DEN DISKUSSIONEN TEILZUNEHMEN)



MATERIALBEDARF:

- › 20 ROLLENKARTEN - SIEHE ANLAGE 9
- › SITUATIONSKARTEN - SIEHE ANLAGE 10
- › FLIPCHART ODER TAFEL
- › THEATERREQUISITEN FÜR DIE ROLLENSPIELE IN ÜBUNG 3 (SCHALS, HÜTE, USW.)



SCHRITT FÜR SCHRITT:

ÜBUNG 1 10'

Schreiben Sie die folgenden Worte in einem Kreis an die Tafel: SPORT, DIE WESTLICHE WELT, ENTWICKLUNGSLÄNDER, MENSCHENRECHTE, KULTUR, RELIGION, DISKRIMINIERUNG.

Die SchülerInnen sollen einen Zusammenhang zwischen zwei Begriffen finden und laut erklären, welche Verbindung sie sehen.

ÜBUNG 2 35'

Teilen Sie die ROLLENKARTEN (siehe Anlage 9) an alle SchülerInnen aus. Es gibt insgesamt 20 Rollenkarten.

GRUPPE A: JEMEN - 5 Karten

GRUPPE B: GROSSBRITANNIEN - 4 Karten

GRUPPE C: TSCHAD - 5 Karten

GRUPPE D: SANDHYA THÁKUR - 6 Karten

Versuchen Sie männliche und weibliche Rollen zu berücksichtigen.

Die SchülerInnen sollen es sich bequem machen und ihre Rollenkarte lesen.

Bitten Sie sie, sich still in ihre Rollen hineinzudenken. Lesen Sie den SchülerInnen einige der folgenden Fragen vor:

Wo wohnen Sie?

In was für einem Haus/Wohnung leben Sie?

Wie ist Ihre Familie? (Beschreiben Sie bitte ihre Familie - Aus wie viele Mitgliedern besteht ihre Familie?)

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Was tun Sie gerne?

Wie viel Geld verdienen Sie/Ihre Familie?

Wovor haben Sie Angst?

Bitten Sie die SchülerInnen sich nebeneinander zu stellen (als würden sie an einer Startlinie stehen).

Tipp: Gehen Sie wenn möglich nach draußen.

Erklären Sie den SchülerInnen, dass Sie jetzt eine Liste mit Aussagen vorlesen werden. Jedes Mal, wenn die Rolle der SchülerInnen mit der gemachten Aussage übereinstimmt, sollen sie einen Schritt vorgehen. Falls nicht, bleiben sie da stehen, wo sie sind. Lesen Sie die Aussagen vor und machen Sie Pausen dazwischen.

EINE LISTE VON EMPFOHLENE AUSSAGEN:

- › Ich fühle mich geistig und physisch fit.
- › Ich habe/hatte die Möglichkeit eine Grundschule zu besuchen.
- › Ich habe/hatte/werde die Möglichkeit (haben) an einer Universität zu studieren.
- › Ich habe die Möglichkeit bald ein Auto fahren zu dürfen.
- › Ich bin zufrieden mit meiner beruflichen Karriere (für Kinder und Jugendliche: Denk an deine Zukunftsaussichten).
- › Ich fühle mich wohl in der Gemeinde/Umgebung, in der ich wohne.
- › In meinem täglichen Leben habe ich etwas Zeit die Dinge zu tun, die mir Spaß machen.
- › Ich kann ins Ausland reisen.
- › Ich habe keine Angst vor der Zukunft.
- › Ich glaube, dass all meine Rechte respektiert werden.
- › Suchen Sie sich Ihre eigenen Aussagen aus.

Am Ende bitten Sie die SchülerInnen sich da, wo sie stehen, hinzusetzen.

Fragen Sie die TeilnehmerInnen, was passiert ist, und wie sie die Übung empfanden.

Sie sollen ihre Rollen kurz in zwei Sätzen darlegen.

Was wird durch diese Konstellation reflektiert?

Warum ist das Leben dieser Menschen so unterschiedlich?

Was für eine Rolle spielen Alter, Kultur und Ausbildung?

In welcher Weise spielt das Geschlecht eine Rolle?

Beschreiben Sie den Unterschied zwischen GENDER und GESCHLECHT; Schreiben Sie die Hauptunterschiede an die Tafel.

Warum haben Frauen in verschiedenen Gesellschaften unterschiedliche Rollen?

Was ist Diskriminierung? Erläutern Sie die Antwort und schreiben Sie sie an die Tafel.

Sollten wir unsere (europäischen) Ansichten zur Gleichberechtigung auf jede/n in der Welt übertragen?

Warum oder warum nicht?

ÜBUNG 3 45'

Bitten Sie die SchülerInnen Gruppen zu bilden und zwar nach den Buchstaben auf ihren Rollenkarten (A, B, C, D).

Teilen Sie die Situationskarten an die Gruppen aus (siehe Anlage 10).

Geben Sie den SchülerInnen 20 Minuten um sich in den Gruppen vorzustellen, die Anweisungen auf den Karten zu lesen und ein Rollenspiel vorzubereiten, das maximal fünf Minuten lang sein sollte. Ermutigen Sie die SchülerInnen die Requisiten zu benutzen.

Bevor die Gruppen ihre Rollenspiele vorführen, sollen sie zuerst den anderen die Situation beschreiben (wo, warum und wer, wer ist).

Nun sollen die SchülerInnen ihre Rollenspiele vorführen.

Beenden Sie die Übung mit folgenden Fragen:

Was hatten alle Rollenspiele gemeinsam? (geschlechterbezogene Probleme, Fußball/Sport)?

Haben sich die Probleme je nach geographischen/kulturellen Gegebenheiten verändert? Wie?

Machen Sie an der Tafel zwei Spalten mit der gemeinsamen Überschrift: "Mädchen und Fußball". In die erste Spalte sollen die SchülerInnen die Antworten zu den folgenden Fragen schreiben: *Welche Probleme der Mädchen hätten/wurden durch die Einbeziehung von Fußball gelöst (werden können)?*

In die zweiten Spalte sollen die SchülerInnen die Antworten auf die zweite Frage schreiben: *Welchen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft hat die Beteiligung von Mädchen an Fußball?*

BEISPIEL: MÄDCHEN UND FUSSBALL

PERSÖNLICHE DIMENSION

- › **Anna** - ist motiviert bessere Noten zu bekommen
- › **Esinam** - ist ihr Trauma los geworden
- › **Fatima** - beteiligt sich an gesellschaftlichen Aktivitäten
- › **Madira** - tut etwas das IHR gefällt

GESELLSCHAFTLICHER EINFLUSS

- › **Anna** - brach mit Vorurteilen über Frauenfußball
- › **Esinam** - fordert die traditionell untergeordnete Rolle der Frau heraus
- › **Fatima and Madira** - unterstützen den Emanzipationsprozess

Zum Schluss sollten Sie erklären, dass Fußball im Zusammenhang mit geschlechterbezogenen Themen viele Dimensionen hat. Die persönlichen in der ersten Spalte (warum Mädchen/Frauen die Möglichkeit haben sollten Sport zu treiben) und die gesellschaftlichen in der zweiten Spalte (traditionelle Werte herausfordern, Emanzipation fördern).

FOLGEAKTIVITÄTEN:

› Schauen Sie sich einige Minuten das folgende Material über Sport im Zusammenhang mit der Arbeit einiger nichtstaatlicher Organisationen an.
streetfooballworld - Festival for Hope (MYSA - Mathare Youth Sports Association): <http://www.youtube.com/watch?v=SXzHqgiaEsM>

'Moving the Goalpost' Musikvideo: www.youtube.com/watch?v=S7b4jj8ZBQs&feature=player_embedded

› Ermutigen Sie die SchülerInnen darüber nachzudenken, wieso Mädchen/Frauen in das gesellschaftliche Leben einbezogen werden sollten. Die SchülerInnen sollen recherchieren und einige interessante Meinungen/Zitate von bedeutenden Persönlichkeiten zu geschlechtsspezifischen Themen finden.



KOPIERMATERIAL: ANLAGE 9

ROLLENKARTEN



Gruppe A: Fatima al-Madzih/Jemen (w)

Fatima ist 17 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern in einem Vorort von Sana'a, der Hauptstadt des Jemen. Sie hat zwei Geschwister, einen Bruder und eine Schwester. Ihr Vater ist ein erfolgreicher Kaufmann, der mit regional hergestellten Teppichen handelt. Fatima hat eine Grundschulausbildung. Sie kann lesen und schreiben. Dennoch wurde sie nicht auf eine höhere Schule geschickt, da erwartet wird, dass sie mit 18 den Zahnarzt Abdu heiratet und Hausfrau wird. Fatima ist intelligent und traurig, dass sie das Leben, das um sie herum passiert, verpasst.



Gruppe A: Abder al-Madzih/Jemen (w)

Abder ist 18 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern in einem Vorort von Sana'a, der Hauptstadt des Jemen. Ihr Vater ist ein erfolgreicher Kaufmann, der mit regional hergestellten Teppichen handelt. Sie hat zwei Geschwister, einen Bruder und eine Schwester. Ihr Vater hat beschlossen, dass sie als einzige Frau in der Familie eine Universitätsausbildung bekommt. Aus diesem Grund wird Abder's Hochzeit verschoben und sie wird nicht gezwungen etwas zu tun, das sie nicht tun möchte.



Gruppe A: Akram al-Madzih/Jemen (m)

Akram ist 58 Jahre alt, er lebt in einem Vorort von Sana'a, Jemen, und arbeitet als mittelständischer Unternehmer. Er verkauft regional hergestellte Teppiche. Akram verdient genug um seine Frau und drei Kinder zu unterstützen. Er ist nie auf eine Schule gegangen, aber er hat sich selbst das Lesen beigebracht. Er ist ein großzügiger Mann. Wie dem auch sei, hält er dennoch am gegenwärtigen gesellschaftlichen Status Quo fest, in dem Frauen oft diskriminiert werden. Akram liebt seine Familie und versucht, sie so gut wie möglich zusammenzuhalten. Seine Meinung hat großen Stellenwert.



Gruppe A: Ameera al-Madzih/Jemen (w)

Ameera ist 55 Jahre alt und lebt in einem Vorort von Sana'a im Jemen. Sie hat drei Kinder und ist mit Akram al-Madzih verheiratet, einem erfolgreichen Unternehmer. Sie selber arbeitet nicht, zum einen, weil sie nicht lesen kann, zum anderen, weil Akram es nicht möchte. Sie verbringt ihre Tage hauptsächlich zu Hause, kümmert sich um den Haushalt und die Kinder. Ihr gefällt es einmal in der Woche zum Markt zu gehen und sich mit den Nachbarn zu treffen.



Gruppe A: Muhammad al-Madzih/Jemen (m)

Muhammad ist 23 Jahre alt und lebt in einem Vorort von Sana'a im Jemen. Er hat zwei Geschwister und sein Vater ist ein erfolgreicher regionaler Unternehmer. Er besucht seit dem letzten Jahr die Technische Universität in Sana'a. Muhammad ist sehr stolz darauf, dass er studieren kann, weil das nicht jedem im Jemen möglich ist. Er würde gern für ein Jahr in die Vereinigten Staaten gehen um seine Ausbildung fortzusetzen.



Gruppe B: Anna Smith/Großbritannien (w)

Anna ist 15 Jahre alt und lebt in Birmingham, Großbritannien. Sie hat einen fünfjährigen Bruder. Ihre Mutter arbeitet als Kassiererin und ihr Vater ist aufgrund der Wirtschaftskrise arbeitslos. Anna musste ihren geliebten Fußballklub verlassen, weil ihre Mutter nicht genug verdient um die jährlichen Gebühren zu zahlen. Seitdem haben sich ihre Noten sehr verschlechtert. Anna hat die Motivation zum Lernen verloren.



Gruppe B: Elisabeth Smith/Großbritannien (w)

Elisabeth ist eine 41-jährige Frau aus Birmingham, Großbritannien. Sie hat zwei Kinder (fünf und 15) und arbeitet als Kassiererin in der Supermarktkette Tesco. Ihr Mann ist zurzeit aufgrund der Wirtschaftskrise arbeitslos. Sie macht für ihre Kinder, was sie kann, und nimmt oft Nachtschichten um extra Geld zu verdienen. Nach der Arbeit ist sie oft erschöpft und hat kaum Zeit für sich selbst.





Gruppe B: Peter Clark/Großbritannien (m)

Peter ist 48 Jahre alt und lebt in Birmingham, Großbritannien. Er ist geschieden und arbeitet als Mathe- und Sportlehrer. Seine Leidenschaft ist Fußball. Über seinen üblichen Unterricht hinaus, trainiert er auch die Fußballmannschaft der Jungen. Er hat auch andere Interessen und verbringt sehr viel Zeit damit, Fußball- und Hockeyspiele im Fernsehen zu schauen. Er ist wegen Depressionen in Behandlung.



Gruppe B: Kate Hudson/Großbritannien (w)

Kate ist 29 Jahre alt, lebt in Birmingham, Großbritannien, und arbeitet als Jugendberaterin der Oberstufe. Sie ist glücklich verheiratet und hat einen zweijährigen Sohn. In ihrem jetzigen Job hilft sie vielen SchülerInnen aus ihren Schwierigkeiten und wird von allen respektiert: Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen. Neben der Arbeit schreibt sie ihre Doktorarbeit über die Rolle des Sports in der Ausbildung von Jugendlichen. Kate liebt Aktivitäten im Freien und Reisen.



Gruppe C: Esinam Boateng/Tschad (w)

Esinam ist ein 16-jähriges Flüchtlingsmädchen aus der Zentralafrikanischen Republik. Ihre Eltern und Schwestern wurden während der gewaltsamen Auseinandersetzungen 2006 getötet. Sie lebt seit fast fünf Jahren mit ihrem Onkel in einem Flüchtlingslager im Tschad. Ihr Onkel kümmert sich um sie. Sie ist in einem Umfeld aufgewachsen, in dem Frauen normalerweise nicht in Entscheidungsprozesse, die sie selbst, die Familie oder ihr Umfeld betreffen, eingebunden werden. Wenn sie nicht in der Schule ist, dann hilft sie ihrem Onkel und seiner Familie Holz zu sammeln und zu kochen.



Gruppe C: Waladingar Bdieubeni/Tschad (m)

Waladingar ist 29 Jahre alt und lebt seit den gewaltsamen Auseinandersetzungen 2006 in einem Flüchtlingslager im Tschad. Er ist nie zur Schule gegangen. Aber durch seinen Enthusiasmus und seine Kreativität genießt er im Flüchtlingslager großes Vertrauen. Er hat aus Kindern, die ihre Eltern verloren haben, eine Fußballmannschaft aufgestellt. Er trainiert regelmäßig mit ihnen, damit sie ihr Trauma vergessen können.



Gruppe C: Sougui Cabbel/Tschad (m)

Sougui ist 44 Jahre alt und lebt seit den gewaltsamen Auseinandersetzungen in der Zentralafrikanischen Republik 2006 in einem Flüchtlingslager im Tschad. Seine Frau ist vor langer Zeit gestorben. Seitdem kümmert er sich um seine vier Kinder, eine Nichte und sich selbst. Er kommt aus einem Dorf, in dem die Rolle der Frau den Männern stark untergeordnet ist. So benimmt er sich auch gegenüber den Frauen und Mädchen in seiner Familie. Er hat im Flüchtlingslager nicht viel zu tun und hofft, dass er bald in seine Heimat zurück kann.



Gruppe C: Ngabo Cabbel/Tschad (m)

Ngabo ist ein 17-jähriger Flüchtling aus der Zentralafrikanischen Republik. Seit den gewaltsamen Auseinandersetzungen 2006 lebt er mit seinem Vater, Brüdern und Schwestern in einem Flüchtlingslager im Tschad. Anders als den anderen, gefällt es ihm in dem Lager. Er muss nicht so viel arbeiten wie früher und macht sich um Nahrungsmittel keine Sorgen, da sie von humanitären Organisationen geliefert werden. Zudem ist er einer Fußballmannschaft beigetreten und trainiert regelmäßig.



Gruppe C: Sophia Bohm/Tschad (w)

Sophia ist eine 25-jährige Schulabsolventin aus Österreich. Sie arbeitet seit einem Jahr ehrenamtlich im Flüchtlingslager im Tschad als Sporttrainerin. Sie hat schon immer davon geträumt in ein konfliktgeschütteltes Land zu gehen um dort Waisen zu unterstützen. Sophia ist glücklich, da zu sein, auch wenn die Arbeitsbedingungen hart sind. Sie spricht die Sprache nicht, die Lebensbedingungen sind sehr einfach und sie ist einige Male krank geworden. Zusätzlich weicht ihr Konzept, wie man anderen helfen kann, von den Vorstellungen des dortigen Managements ab. Dies führt zu etlichen Auseinandersetzungen.



Gruppe D: Madira Padam/Indien (w)

Madira ist eine gut ausgebildete 28-jährige Frau. Sie ist verheiratet und lebt mit der Familie ihres Mannes im Nordosten Indiens. Die Familie besitzt einen großen Bauernhof. Seit dem sie Studentin ist, ist Fußball ihre große Leidenschaft. Sie ist deshalb zusätzlich zu ihrer Arbeit an der Universität Schiedsrichterin der Regionalliga. Ihr Traum ist es, bis zu einem internationalen Level aufzusteigen. Sie macht sich Sorgen, da die Familie von ihr erwartet, dass sie Kinder bekommt und den Haushalt führt.





Gruppe D: Karunašankar Padam/Indien (m)

Karunashankar ist 27 Jahre alt und lebt im nordöstlichen Teil von Indien. Er hat Management an der Universität von Neu Delhi studiert und ist der älteste Sohn der Familie. Nun wird von ihm erwartet den Familienbauernhof zu übernehmen. Seit einem halben Jahr ist er mit einer Frau verheiratet, die er in Neu Delhi während seines Studiums kennengelernt hat. Er liebt sie sehr und das einzige, was er sich wünscht, ist sich niederzulassen und Kinder zu haben.



Gruppe D: Badal Padam/Indien (m)

Badal ist 66 Jahre alt und kommt aus dem nordöstlichen Teil Indiens. Seine Familie hat seit Generationen Reis angebaut. Er besitzt ein großes Bauernhaus und beschäftigt mehrere hundert Menschen. Seitdem er 20 ist, arbeitet er hart, manchmal sogar 14 Stunden am Tag. Er hat seitdem fast immer Gewinn gemacht. Jetzt ist Badal müde und möchte, dass sein Sohn den Bauernhof übernimmt. Er freut sich schon darauf sich einmal auszuruhen.



Gruppe D: Utsavi Padam/Indien (w)

Utsavi ist 60 Jahre alt und kommt aus dem nordöstlichen Teil Indiens. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder. Sie hilft ihrem Mann Reis anzubauen und kümmert sich um den Haushalt. In den letzten 20 Jahren hat sie keine Zeit für sich selbst gehabt. Sie hat Rückenschmerzen bekommen, die ihre Beweglichkeit einschränken. Das wichtigste in ihrem Leben ist das Wohlbefinden ihrer Kinder.



Gruppe D: Rajneesh Payankan/Indien (w)

Rajneesh ist ein 36-jähriger Mann aus Mumbai, Indien. Er arbeitet als Schiedsrichter für die Nationale Fußballliga. Er kommt aus einer wohlhabenden Unternehmerfamilie. Er ist nicht verheiratet. Wenn er nicht arbeitet, verbringt er seine Freizeit mit Weltreisen oder Treffen mit Freunden. Er wurde durch seine Rede bekannt, in der er darüber sprach, dass Frauen nicht in der Lage seien Fußballschiedsrichter zu sein. Sie verstünden das Spiel nicht, seien physisch nicht stark oder schnell genug und darüber hinaus gehörten sie nicht in die hohen Ligen.



Gruppe D: Sandhya Thákur/Indien (w)

Sadhya ist 32 Jahre alt und kommt aus Neu Delhi. Sie ist verheiratet und hat ein Kind. Sie arbeitet als FIFA Schiedsrichterin. Obwohl der Anfang schwer war - sie musste ihre Eltern und ihren Mann davon überzeugen, dass auch Frauen als Schiedsrichter arbeiten können - hat sie sich letztendlich durchgesetzt. Jetzt wird sie von ihrer Familie unterstützt und reist um die ganze Welt, um an FIFA Spielen teilzunehmen.



KOPIERMATERIAL: ANLAGE 10

SITUATIONSKARTEN



SITUATIONSKARTEN: GRUPPE A

Situation: Fatima bespricht mit ihrer Familie, ob sie beim regionalen Fußballklub für Frauen mitspielen darf. Nicht alle Mitglieder der Familie müssen sich an der Diskussion beteiligen.

Denken Sie über folgendes nach:

- › Welche Argumente wird Fatima benutzen um ihre Eltern davon zu überzeugen?
- › Wer ist auf Fatimas Seite und warum; wer ist gegen ihre Idee und warum?
- › Werden es ihre Eltern letztendlich erlauben?

SITUATIONSKARTEN: GRUPPE C

Situation: Esinam trifft ihren Onkel um ihn zu fragen, ob sie dem Fußballclub beitreten kann. Nicht alle Rollen müssen sich an der Vorführung beteiligen. Denken Sie über folgendes nach:

- › Wer wird sich zu Esinam gesellen um sie dabei zu unterstützen, ihren Onkel zu überzeugen?
- › Welche Argumente werden sie nutzen um ihren Onkel zu überzeugen?
- › Wie wird der Onkel reagieren? Wird er es ihr erlauben?



SITUATIONSKARTEN: GRUPPE B

Situation: Anna trifft den Sportlehrer und fragt, ob sie ein neues Team, diesmal für Mädchen/Frauen, gründen kann. Nicht jede/r muss sich an dem Rollenspiel beteiligen, aber jeder Standpunkt sollte diskutiert werden.

Denken Sie über folgendes nach:

- › Welche Argumente wird Anna nutzen um ihren Lehrer zu überzeugen?
- › Wer wird Anna zu Hilfe kommen und sie unterstützen?
- › Welche Einstellung wird der Lehrer einnehmen und warum?

SITUATIONSKARTEN: GRUPPE D

Situation: Madira trifft ihren Mann und/oder seine Eltern um über ihre Zukunft als Fußballschiedsrichterin zu sprechen. Nicht jeder muss sich am Rollenspiel beteiligen.

Denken Sie über folgendes nach:

- › Wonach wird Madira fragen?
- › Welche Einstellung wird ihr Ehemann einnehmen? Wird er zustimmen?
- › Wird die Familie zustimmen?



SITUATIONSKARTEN: GRUPPE A

Situation: Fatima bespricht mit ihrer Familie, ob sie beim regionalen Fußballklub für Frauen mitspielen darf. Nicht alle Mitglieder der Familie müssen sich an der Diskussion beteiligen.

Denken Sie über folgendes nach:

- › Welche Argumente wird Fatima benutzen um ihre Eltern davon zu überzeugen?
- › Wer ist auf Fatimas Seite und warum; wer ist gegen ihre Idee und warum?
- › Werden es ihre Eltern letztendlich erlauben?

SITUATIONSKARTEN: GRUPPE C

Situation: Esinam trifft ihren Onkel um ihn zu fragen, ob sie dem Fußballclub beitreten kann. Nicht alle Rollen müssen sich an der Vorführung beteiligen. Denken Sie über folgendes nach:

- › Wer wird sich zu Esinam gesellen um sie dabei zu unterstützen, ihren Onkel zu überzeugen?
- › Welche Argumente werden sie nutzen um ihren Onkel zu überzeugen?
- › Wie wird der Onkel reagieren? Wird er es ihr erlauben?



SITUATIONSKARTEN: GRUPPE B

Situation: Anna trifft den Sportlehrer und fragt, ob sie ein neues Team, diesmal für Mädchen/Frauen, gründen kann. Nicht jede/r muss sich an dem Rollenspiel beteiligen, aber jeder Standpunkt sollte diskutiert werden.

Denken Sie über folgendes nach:

- › Welche Argumente wird Anna nutzen um ihren Lehrer zu überzeugen?
- › Wer wird Anna zu Hilfe kommen und sie unterstützen?
- › Welche Einstellung wird der Lehrer einnehmen und warum?

SITUATIONSKARTEN: GRUPPE D

Situation: Madira trifft ihren Mann und/oder seine Eltern um über ihre Zukunft als Fußballschiedsrichterin zu sprechen. Nicht jeder muss sich am Rollenspiel beteiligen.

Denken Sie über folgendes nach:

- › Wonach wird Madira fragen?
- › Welche Einstellung wird ihr Ehemann einnehmen? Wird er zustimmen?
- › Wird die Familie zustimmen?



Links zu Initiativen - Entwicklung durch Fußball

Coaching for Hope

www.coachingforhope.org

Coaching for Hope ist ein innovatives Programm, das Fußball nutzt um eine bessere Zukunft für Jugendliche in West- und Südafrika zu schaffen.

Confederation of African Football (CAF)

www.cafonline.com

CAF ist der Dachverband des afrikanischen Fußballs und wurde 1957 gegründet. Er unterstützt die Entwicklungsarbeit durch drei Pfeiler: Basisorganisationen, Arbeitskräfte, Infrastruktur.

FIFA.com - Football for Hope

www.fifa.com

2005 begannen die FIFA und streetfootballworld gemeinsam unter dem Dach von Football for Hope bestimmte Initiativen zusammenzubringen. Die Initiativen nutzen Fußball für nachhaltige soziale Entwicklungsarbeit. Football for Hope unterstützt sie direkt und rückt sie stärker ins Rampenlicht. Heute sind mehr als 208 nationale Fußballverbände mit der FIFA verbunden.

International Platform on Sport & Development

www.sportanddev.org

Eine Internetplattform die im Bereich Sport und Entwicklung digitale Medien nutzt, um einen offenen und freien Zugang zu relevanten Informationen und Kommunikationswerkzeugen zur Verfügung zu stellen.

Kicking AIDS Out

www.kickingaidsout.net

Kicking AIDS Out ist ein internationales Netzwerk von Organisationen, die zusammenarbeiten und gemeinsam mit Sport und körperlichen Übungen das Bewusstsein für HIV/AIDS schärfen und positive Verhaltensänderungen bei Jugendlichen erwirken.

Magic Bus

www.magicbusindia.org

Magic Bus ist eine nichtstaatliche Organisation aus Mumbai, Indien. Ihre Mission ist es, Kinder und Jugendliche mit positiven Erfahrungen im Sport zu stärken.

Moving the Goalposts Kilifi

www.mtgk.org

Ein Fußball- und Entwicklungsprojekt, hauptsächlich für kenianische Mädchen und Frauen.

One Goal for Education

www.join1goal.org

Eine Kampagne, welche die Kraft des Fußballs nutzt um sicherzustellen, dass Bildung für alle als bleibender Einfluss der 2010 FIFA-Weltmeisterschaft zurückbleibt. 1GOAL bringt Fußballer, Fans, Wohlfahrtsverbände, Kooperationen und Individuen zusammen um ihren Einfluss geltend zu machen und so ihr ehrgeiziges Ziel - Bildung für alle - umzusetzen.

Play Soccer Non-profit International

www.playsoccer-nonprofit.org

2001 fing es als Versuchsprojekt für 100 Kinder in Ghana an. Seitdem ist Play Soccer zu einem Netzwerk von Organisationen aus sechs Ländern Afrikas angewachsen. Sie betreiben ein einzigartiges Programm, das Kinder und Jugendliche stärkt, um unterversorgte Gemeinden der Welt zu unterstützen.

Right to Play

www.righttoplay.com

Right to Play widmet sich dem Thema: „Jedes Kind hat ein Recht zu spielen“. Die Organisation gibt Kindern die Möglichkeit konstruktive Teilnehmer der Gesellschaft zu werden. Egal ob Mann oder Frau, ob sie eine Behinderungen haben, welche Herkunft, welchen sozialen Hintergrund sie haben oder welcher Religion sie angehören. Durch Spiele und Sport unterstützt sie soziale Veränderungen in Gemeinden, die von Krieg, Armut und Krankheiten betroffen wurden. Ihre Programme laufen weltweit.

SCORE

www.score.org.za

SCORE ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die auf Gemeindeentwicklung (engl. „Community development“) durch Sport und Freizeit spezialisiert ist. Ursprünglich in Südafrika 1991 gegründet, unterhält SCORE jetzt autonome, nationale Büros in Südafrika, Namibia, Sambia und den Niederlanden. Alle werden vom Internationalen Büro in Kapstadt unterhalten.

Slum Soccer

www.slumsoccer.org

Slum Soccer bietet Impulse und Möglichkeiten für gesellschaftlich vernachlässigte obdachlose Erwachsene und Jugendliche, Männer und Frauen. Angesiedelt in wirtschaftlich unterentwickelten Gebieten nutzt die Organisation den Fußball für soziale Verbesserungen und Unterstützung. Zudem bieten neue Einrichtungen und Wettbewerbe den SpielerInnen die Möglichkeit ihre Talente zu zeigen.

Spirit of Soccer

www.spiritofsoccer.net

Ist eine nichtstaatliche Organisation, die darauf spezialisiert ist, zukünftige FußballspielerInnen und ihre Umgebung aus ehemaligen Konfliktzonen auszubilden. Sie befasst sich mit Themen, wie Gefahren von Landminen und Blindgängermunition.

Streetfootballworld

www.streetfootballworld.org

Ist ein Netzwerk, das aus weltweit mehr als 80 regionalen Initiativen besteht, die "informellen Fußball" als ein wirksames Mittel nutzen um unterschiedliche Aspekte anzusprechen. Diese reichen von Kinderrechten, Ausbildung, Friedensaufbau über die Umwelt und Gesundheitsvorsorge zu Antidiskriminierung und sozialer Integration.

United Nations Office on Sport for Development and Peace (UNOSDP)

www.un.org/sport

UNOSDP wurde 2001 von Kofi Annan gegründet. Sein Mandat trägt dazu bei, die von den Vereinten Nationen unternommenen Bestrebungen in der Förderung von Sport in einer systematischen und schlüssigen Weise zu koordinieren. Der Sport soll dabei als Mittel dienen, einen Beitrag zur Entwicklung und zum Frieden zu leisten. Der jetzige Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Frieden und Entwicklung ist Willi Lemke aus Deutschland.

TackleAfrica

www.tackleafrica.org

Wurde im Mai 2002 in Großbritannien von einer Gruppe junger Leute gegründet. TackleAfrica nutzt Fußball um Jugendliche in Afrika anzusprechen und ihr Bewusstsein über HIV/AIDS zu schärfen und ihnen ein sicheres und gesundes Leben zu ermöglichen.

UEFA

www.uefa.com

Der europäische Fußballverband UEFA mit Sitz in Nyon (Schweiz) regelt und organisiert europäische Wettbewerbe wie die Europameisterschaft, die Champions League oder die Europa League. 53 nationale Verbände sind Mitglied der UEFA. Die Kontinentalverband unterstützt Initiativen und Kampagnen im Bereich der soziale Verantwortung, darunter auch das NGO-Netzwerk Football Against Racism in Europe (FARE).

United Nations

www.un.org

Die UN ist ein zwischenstaatlicher Zusammenschluss der 1945 nach dem zweiten Weltkrieg von 51 Ländern gegründet wurde um internationalen Frieden und Sicherheit aufrecht zu erhalten, friedliche Beziehungen zwischen Nationen zu entwickeln und sozialen Fortschritt, höhere Lebensstandards und Menschenrechte zu fördern. Aufgrund ihres besonderen internationalen Charakters und mit der Vollmacht, die ihr in der Gründungsurkunde übertragen wurde, kann die Organisation viele Themen behandeln und ein Forum für ihre 192 Mitgliedsstaaten anbieten. In der Vollversammlung, dem Sicherheitsrat, Wirtschafts- und Sozialausschüssen und anderen Komitees kann sie ihre Ansichten zum Ausdruck bringen. Die Arbeit der UN erreicht jeden Ort der Welt.

Hintergrund zum Projekt: Fußball für Entwicklung



Im Jahr 2006 gingen die **Europäische Kommission** und die **FIFA** aufgrund möglicher Schnittstellen im Bereich **Entwicklung durch Fußball** eine Partnerschaft ein. Fußball hat einen positiven Einfluss auf Entwicklungsländer und ihren Fortschritt hinsichtlich der Millenniumsentwicklungsziele. Zudem war klar, dass die erstmalige Austragung einer **FIFA-Weltmeisterschaft** auf dem afrikanischen Kontinent 2010 in Südafrika große Bedeutung besaß. Die enorme öffentliche und mediale Aufmerksamkeit war eine gute Gelegenheit, diese Themen anzusprechen.

Im Vorfeld der ersten FIFA-Weltmeisterschaft in Afrika kam eine Gruppe von entwicklungspolitischen NGOs und Sportorganisationen aus vier europäischen und fünf afrikanischen Ländern zusammen, um ein Bildungs- und Informationsprojekt zu gestalten. Das Projekt versucht den Fußball zu nutzen, um die Millenniumsentwicklungsziele und andere entwicklungspolitischen Fragen zu thematisieren. Ziel ist es innerhalb der Fußball-Community das Bewusstsein für soziale und entwicklungsbezogene Themen zu stärken und Jugendliche dazu zu motivieren aktiv zu werden.

Unsere Absicht ist es, durch einen eigenen kleinen Beitrag etwas positives für die Menschen in Afrika und anderswo zu hinterlassen. Das Projekt heißt **“Football for Development - Exploiting the potential of sport as a tool for awareness raising and generating public support“**.

Ziele:

- › Zu den Millenniumsentwicklungszielen beisteuern, indem das Potenzial von Fußball als effektives, nachhaltiges und kostengünstiges Mittel für Entwicklung eingesetzt wird.
- › Die Popularität von Fußball als Mittel nutzen um Bewusstsein, Teilnahme und Unterstützung für Entwicklung von jungen Menschen, Fußball-Stakeholdern und (Sport-)Medien zu fördern.

Zielgruppen

- › Jugendliche von 12-19 Jahren, besonders MigrantInnen.
- › Fußball- und Sport-Stakeholder, inklusive der Fußballverbände.
- › Sportjournalisten und Medien.
- › Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Geberorganisationen.

Hauptaktivitäten:

- › **Grenzüberschreitende Schulprogramme:** Dieses Handbuch wurde erstellt; Vorbereitungskurse für SchulungsleiterInnen interaktive Schulworkshops und regionale Fußballwettbewerbe für Schulen in Tschechien, Österreich, Ungarn und Italien durchgeführt.
- › **Europäische Konferenz “Entwicklung durch Fußball: Das Potenzial der ersten afrikanischen Weltmeisterschaft nutzen” (23. - 24. April 2010 in Wien)**, bei der der Wiener Aktionsplan verabschiedet wurde.
- › **JournalistInnen-Trainingsworkshops** (2010 in Österreich und Italien).
- › **Medien-Austauschprogramme und europäisch - afrikanische Netzwerkplattform.**
www.kaptransmissions.org
- › **Tournee einer Jugendgruppe von MYSA durch Tschechien und Österreich** (Juni 2010 & 2011).
- › **Aktivitäten in afrikanischen Fan-Zonen während der FIFA-Weltmeisterschaft** im Juni 2010 in Stadtzentren.
- › **Stadion-Aktionstage mit Fußballvereinen** (Saison 2010/11).
- › **Experten Treffen für NROs** (Frühling 2011 in Tschechien).
- › Erstellen eines **praktischen Handbuches** (2011).
- › **Projekt Webseite:** *www.FootballforDevelopment.net*

Projektpartner

von Fußball für Entwicklung



Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC)

Das VIDC (engl. Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation) wurde 1962 gegründet und ist eine gemeinnützige, internationale Nichtregierungsorganisation (NRO), die in folgenden Bereichen aktiv ist: Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, Stärkung des Bewusstseins für globale Themen, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit sowie Antirassismus und Antidiskriminierung im Sport. Das VIDC ist in drei Bereiche gegliedert: Dialog und Politik (soziale und politische Satzungsziele), Kulturen in Bewegung (kultureller Austausch) und FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel (Anti-Diskriminierung im europäischen Fußball).

Mit seinem soziopolitischen Einsatz und der Orientierung zu Basisorganisationen strebt das VIDC an, jede Einstellung, Werte und Wege des Lebens im globalen Kontext sichtbar zu machen, sowie das Verständnis für unterschiedliche Realitäten als einen Ausdruck kulturellen Reichtums darzustellen. Deshalb sieht sich das VIDC im Bereich von Wissenschaft und Kultur, aber auch in der Welt des Sports als emanzipatorischer Beitrag gegen jede Form der Diskriminierung und des Rassismus in der Gesellschaft. Das Endziel ist es, die Lebensverhältnisse für die am Rand lebenden und ausgeschlossenen Menschen zu verbessern und ihre Selbstständigkeit zu unterstützen.

Kontakt:

*VIDC - Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit
Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien, Österreich*

Tel. (+43) 171 33594

Kontaktperson: Bella Bello Bitugu (+43) 650 683 1842 bzw Kurt Wachter

E-mail: bitugu@vidc.org, wachter@vidc.org

Internet: www.vidc.org, www.fairplay.or.at



INEX - Association for Voluntary Activities (INES-SDA)

INEX-SDA wurde 1991 in Tschechien gegründet. Sie ist eine NRO und aktiv im Bereich der internationalen Ehrenamtlichkeit, Ausbildung und Kampagnen. Seit 2006 läuft eine nationale Bewusstseinsstärkende Kampagne - Fußball für Entwicklung. Die Beteiligung im Bereich der Ausbildungsentwicklung von INEX-SDA startete 2004, als INEX-SDA durch die Zusammenarbeit mit ASA-Programmen (GLEN Netzwerk) und CCIVS (Coordinating Committee for International Voluntary Service) in den Nord-Süd Austausch eingebunden wurde. Auf nationaler Ebene arbeitet sie auch mit dem tschechischen Forum für gemeinsame Entwicklungsarbeit (FoRS) und die tschechische Kampagne gegen Armut zusammen.

Die Mission von INEX-SDA ist es, die Entwicklung einer toleranten und offenen Gesellschaft zu unterstützen sowie den aktiven und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt regional und global zu erreichen.

Kontakt:

INEX - Association for Voluntary Activities

Varšavská 30, 120 00 Praha 2 - Vinohrady, Tschechien

Tel. (+420) 222 362 715

Kontaktperson: Pavel Žwak (+420) 604 269 685

E-mail: inexsda@inexsda.cz, fotbal@inexsda.cz

Internet: www.inexsda.cz, www.fotbalprorozvoj.org



Uisp - Unione Italiana Sport per Tutti (UISP)

Der italienische Verband Sport für Alle ist ein nationaler Sportverband, der es sich zum Ziel gemacht hat, das Recht eines jeden, Sport auszuüben, zu erweitern und Sport mit Gesundheitsthemen, Lebensqualität und sozialen Beziehungen zu verbinden. Uisp hat zurzeit mehr als 1 Million Mitglieder. 14.000 sind aktiv in Uisp Sportklubs in allen 20 italienischen Regionen in 160 lokalen Komitees und 26 verschiedenen Sportdisziplinen engagiert. Uisp und seine NRO Peace Games leiten Bildungs- und Sportaktivitäten in Palästina, Bosnien, Chiapas, dem Libanon, Brasilien, Südafrika, Mosambik, dem Senegal und der Demokratischen Arabischen Republik Sahara.

Kontakt:

Uisp Nazionale

Largo Nino Franchellucci 73, 00155 Rom, Italien

Tel. (+39) 06 4398431

Kontaktperson: Layla Mousa

E-mail: uisp@uisp.it, l.mousa@uisp.it

Internet: www.uisp.it



MAHATMA GANDHI EMBERI
HUMAN RIGHTS ORGANISATION

Mahatma Gandhi Human Rights Organization (MGHRO)

Die ungarische Mahatma Gandhi Menschenrechts Organisation arbeitet seit 1992 daran, Flüchtlinge zu integrieren und Intoleranz zu bekämpfen. Die Tochter Organisation MGHRO-Gambia nutzt Sport, um Armut entgegenzuwirken. Die zwei wichtigsten Projekte sind das Toleranzbildungs-Programm für OberstufenschülerInnen und die 'Fußball gegen Rassismus'- Kampagne.

Kontakt:

Mahatma Gandhi Human Rights Organisation

Ferenc krt. 18. Fsz. 1., Budapest 1092, Ungarn

Tel. (+36 1) 215-8301

Kontaktperson: Gibril Deen

E-mail: gandhiegyisulet@gmail.com

Internet: www.gandhi.hu

BIBLIOGRAFIE

Fußball und Entwicklung

- AIDS Epidemic Update. In UNAIDS and WHO. AIDS Epidemic Update. Genf: UNAIDS, 2009 [cit. 2010-03-20]. Online: http://data.unaids.org/pub/Report/2009/JC1700_Epi_Update_2009_en.pdf.
- FIFA - Football's Untold Story [online]. 1994 - 2010. FIFA - Online <http://www.fifa.com/aboutfifa/worldwideprograms/untoldstories/videos/index.html>
- FIFA, **streetfootballworld**. Football for Hope Festival: Celebrating the power of football (guide for volunteers). Südafrika, 2010.
- Europäische Kommission**: Weißbuch Sport. Luxemburg, 2007. Online http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/publ/pdf/sport/whitepaper_de.pdf
- FIFA. Make the world a better place. Mission, goals and programmes of the FIFA Football for Hope movement, Zürich, 2006.
- VIDAL, John. Guardian.co.uk [online]. Montag 22 März 2010 [cit. 2010-11-23]. 227 million people escape world's slums, UN report finds. <http://www.guardian.co.uk/world/2010/mar/22/slums-un-report>.
- MOMSEN, Janet H. Gender and Development, 2004.
- OHCHR. United Nations Human Rights [online]. 2010 [cit. 2010-03-20]. Universal Declaration of Human Rights. Online <http://www.ohchr.org/en/udhr/pages/introduction.aspx>.
- SCHALKWYK, Johanna. Culture, Gender Equality and Development Cooperation. In OECD. Culture. 2000. Quebec: CIDA, 2000 [cit. 2010-03-20]. Online <http://www.oecd.org/dataoecd/2/9/1896320.pdf>.
- Sport for Development and Peace International Working Group: Harnessing the power of sport for development and peace. Toronto, 2005.
- Streetfootballworld** [online]. 2010 [q. 2010-09-11]. Streetfootballworld. Online <http://www.streetfootballworld.org/managecontent/development-through-football-1>.
- UNICEF. Sport, Recreation and Play [online]. New York: UNICEF, 2004 [cit. 2010-11-29]. Online: http://www.unicef.org/publications/files/5571_SPORT_EN.pdf.
- United Nations**, Achieving the Objectives of the United Nations through Sport. Geneva, 2008. Online: http://assets.sportanddev.org/downloads/achieving_the_objectives_of_the_un_through_sport_june_2008_1.pdf.
- UJFALUŠI, Robin. Jak se hraje fotbal v Africe: How to play football in Africa. Praha: Gutenberg, 2007.
- UNDP. Human Development Report: Gender and Human Development, 1995.
- UNDP. United Nations Development Programme [online]. 2010 [cit. 2010-03-20]. Women's Empowerment. Online <http://www.undp.org/women/>.
- VAN BOTTENBURG, Maarten, et al.: Sports Participation in the European Union. Utrecht, 2005.
- World Bank**. Education and HIV/AIDS [online]. Washington DC: WB, 2002 [cit. 2010-03-20]. Online: http://books.google.cz/books?id=oiUTARGCQKoC&printsec=frontcover&dq=HIV/AIDS&ei=5LukS__kMpmIzQSlSGLCQ&cd=1#v=onepage&q=&f=false.
- WHO. World Health Organisation [online]. 2010 [cit. 2010-03-20]. Gender, Women and Health. Online: <http://www.who.int/gender/whatisgender/en/index.html>, <http://www.who.int/features/factfiles/hiv/en/index.html>.

Pädagogische Quellen

- CONCORD. DEEP - Developing Europeans' Engagement for the Eradication of Global Poverty [online]. 2009 [cit. 2010-09-26]. DEEP: What is development education? Online: <http://www.deeep.org/whatisde.html>.
- BULDIOSKI, Goran, et al. T- Kit on Training Essentials. Strassburg: Council of Europe Publishing, 2002. Adapting and Running the Program, S. 122
- GILLERT, Arne, et al. T- Kit: Intercultural Learning. Strassburg: Council of Europe Publishing, 2000. An educational framework for intercultural learning, S. 105
- Handbook II**: Rozvíjíme kritické myšlení. Praha: Kritické myšlení, o.s., 2007.
- HOLT, John. The under-achieving school. Mumbai: Eklavya Publication, 1985.
- MC CARTHY, Owen. Our World, Our Future: A teaching resource on development for Senior Primary Geography. Ireland: Irish Aid - Department of Foreign Affairs, 2006.
- SHEEHAN, Johnny ; MCCREA, Niamh. Chilled out not worn out!: Young People Around the World Beating Stress. Development Cooperation Ireland: Grehan Printers, 2004.
- Společný SVĚT**: (Common world): Handbook for Global Development Education. Prague: People in Need, 2004. S. 321. Online: http://www.varianty.cz/download/pdf/pdfs_101.pdf
- TEMPLE, Charles. Critical Thinking Across the Curriculum: Reading & Writing for Critical Thinking Across the Curriculum. New York: Open Society Institute/RWCT Project, 2001. Council of Europe: T- Kit on Training Essentials. Strassburg, 2002

FEEDBACK FORMULAR:

FUSSBALL FÜR ENTWICKLUNG-HANDBUCH

1. Vermitteln die Übungen klar die beabsichtigten Ziele? Wenn nicht, wieso nicht?

.....
.....
.....
.....
.....

2. Haben die TeilnehmerInnen der Übungen das Konzept von Entwicklung durch Fußball verstanden?

.....
.....
.....
.....
.....

3. Welche Ideen haben Sie genutzt und angepasst?

.....
.....
.....
.....
.....

4. Welche Ideen fanden Sie weniger nützlich und warum?

.....
.....
.....
.....
.....

5. Was denken Sie über die Gesamtstruktur des TrainerInnenhandbuchs?

.....
.....
.....
.....
.....

6. Welche Empfehlungen und Vorschläge haben Sie für zukünftige Ausführungen?

.....
.....
.....
.....
.....

Beruf:

Institut/Organisation:

TrainerInnenhintergrund:

- Erfahrene/r JugendtrainerIn
 JugendtrainerIn (Laie)

Bitte diesen Fragebogen per Post oder E-Mail senden an:

**VIDC- FairPlay
FOOTBALL FOR DEVELOPMENT**

Möllwaldplatz 5/3

A-1040 Wien

Österreich

E-Mail: fairplay@vidc.org



www.footballfordevelopment.net